Ein Einstieg in LATEX

Prof. Dr. Christian Baun
Frankfurt University of Applied Sciences
(1971-2014: Fachhochschule Frankfurt am Main)
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
christianbaun@fb2.fra-uas.de

Version 0.5

24. September 2018



Dieses Werk und der zugehörige IATEX-Quelltext inklusive der Bilder sind unter der Webseite https://github.com/christianbaun/einstieginlatex online verfügbar.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz.

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/

Inhaltsverzeichnis

Vo	orwor	t	xiii
1	Einl	eitung	1
	1.1	Aufbau dieses Dokuments	1
	1.2	Zusammenhang von TFX/IFTFX und historischer Hintergrund	2
	1.3	Installation von LATEX und Möglichkeiten damit zu arbeiten	3
	1.4	Das allererste Beispiel	4
2	Bef	ehle, Gruppen, Umgebungen und Zeichen	9
	2.1	Befehle	9
	2.2	Gruppen	9
	2.3	Umgebungen	10
	2.4	Maßangaben mit absoluten und relativen Maßeinheiten	11
		2.4.1 Anwendungsbeispiele	12
		2.4.2 Elastische Maße	12
	2.5	Sonderzeichen	13
		2.5.1 Besondere Zeichen	13
		2.5.2 Einige häufig verwendete Zeichen bzw. Symbole	14
		2.5.3 Punkte und Striche	16
		2.5.4 Anführungszeichen	17
		2.5.5 Akzente	17
		2.5.6 Ligaturen	17
3	Dok	umentklassen und Seitenstile	21
	3.1	Dokumentklassen	21
		3.1.1 Klassenoptionen	22
	3.2	Seitenstile	24
	3.3	Definition der Kopfzeile mit markright und markboth	25
	3.4	Definition der Kopfzeile mit fancyhdr	27
	3.5	Seitennummerierung	30
	3.6	Wichtige Abstände	31
		3.6.1 Zeilenabstand	31

iv Inhaltsverzeichnis

		3.6.2	Absatzabstand	32
		3.6.3	Einrückung der ersten Zeile eines Absatzes	32
	3.7	3.7 Parameter zur Seitendeklaration		
	3.8	3.8 Mehrspaltenlayout		
	3.9 Querformat			36
	3.10	Befehle	e und Umgebungen zur Gliederung	37
		3.10.1	$\label{eq:Titelei} Titelei\ \dots$	37
		3.10.2	Die Zusammenfassung – das Abstract $\ \ldots \ \ldots \ \ldots \ \ldots$	38
		3.10.3	Gliederungsbefehle	39
		3.10.4	Tiefe der Nummerierung bei der Gliederung ändern $\ \ldots \ \ldots$	41
		3.10.5	Anfangswert der Nummerierung ändern	41
		3.10.6	Zusätzliche Untergliederung bei Büchern	42
		3.10.7	Anhang	42
	3.11	Inhalts	sverzeichnis	43
		3.11.1	Manuell Einträge in das Inhaltsverzeichnis einfügen	44
	3.12	Abbild	lungs- und Tabellenverzeichnis	44
	3.13	Querve	erweise	45
	3.14	Index		45
4	_		1.16	47
4			ngshilfen	47
	4.1		nde von Wörtern und Zeichen	47
		4.1.1	Abstände in Sätzen	
				48
				40
		4.1.3	Vertikale Abstände	49
		4.1.3 4.1.4	Vertikale Abstände	50
		4.1.3 4.1.4 4.1.5	Vertikale Abstände	50 51
		4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6	Vertikale Abstände	50 51 51
		4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7	Vertikale Abstände	50 51 51 52
		4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53
	4.9	4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8 4.1.9	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53 54
	4.2	4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8 4.1.9 Absätz	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53 54 55
	4.2	4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8 4.1.9 Absätz 4.2.1	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53 54 55
	4.2	4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8 4.1.9 Absätz 4.2.1 4.2.2	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53 54 55 55
	4.2	4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8 4.1.9 Absätz 4.2.1 4.2.2 4.2.3	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53 54 55 55 56 56
		4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8 4.1.9 Absätz 4.2.1 4.2.2 4.2.3 4.2.4	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53 54 55 55 56 56 56
	4.2 4.3 4.4	4.1.3 4.1.4 4.1.5 4.1.6 4.1.7 4.1.8 4.1.9 Absätz 4.2.1 4.2.2 4.2.3 4.2.4 Zeilenu	Vertikale Abstände	50 51 51 52 53 54 55 55 56 56

Inhaltsverzeichnis

5	Tex	thervor	hebungen	59
	5.1	Texte	hervorheben	. 59
	5.2	Schrif	tgrößen	. 60
	5.3	Schrif	tfamilien und Schriftschnitte	. 60
	5.4	Aufzä	hlungen	. 62
	5.5	Fußno	oten	. 64
	5.6	Margi	nalien	. 64
	5.7	Unfor	matierter Text	. 65
	5.8	Intern	netadressen	. 66
	5.9	Boxen	n um Text und Bilder zeichnen	. 66
6	Tab	ellen		71
	6.1	Die U	mgebung tabular	. 71
	6.2	Die U	mgebung tabularx	. 75
	6.3	Farbig	ge Tabellen	. 78
	6.4	Felder	zusammenfassen	. 82
	6.5	Horizo	ontale Linien	. 84
7	Bild	er einf	ügen	85
	7.1		der Bilddateien definieren	. 86
8	Mat	hemat	ischer Formelsatz	89
	8.1	Einge	bettete Formeln (Textformeln)	. 89
	8.2	_	setzte Formeln	
	8.3	_	dlegende mathematische Konstrukte	
		8.3.1	Brüche	
		8.3.2	Indizes und Exponenten	
		8.3.3	Wurzeln	
		8.3.4	Summen und Integrale	. 94
		8.3.5	Informationen über oder unter Zeichen positionieren	
	8.4	Mathe	ematische Zeichen und Symbole	
		8.4.1	Griechische Buchstaben im Mathematikmodus	. 96
		8.4.2	Kalligrafische Buchstaben	. 98
		8.4.3	Operationssymbole	
		8.4.4	Vergleichssymbole	
		8.4.5	Pfeile und Zeiger	
		8.4.6	Sonstige mathematische Zeichen	
		8.4.7	Mathematische Funktionen	
		8.4.8	Akzente in Formeln	
		8.4.9	Über- und Unterstreichungen	

vi Inhaltsverzeichnis

		8.4.10 Pfeile über und unter Formeln	107
		8.4.11 Die Größe von Klammern anpassen	
		8.4.12 Matrizen und Felder	
		8.4.13 Mengensymbole	
		8.4.14 Normaler Text in Formeln	
		8.4.15 Mathematische Inhalte einrahmen	
		8.4.16 Ein paar Formeln zum üben	111
9	Brief	fe setzen	115
	9.1	Briefe mit der Dokumentklasse g-brief 2 \hdots	
	9.2	Briefe mit der Dokumentklasse scrlttr2	119
10	Sono	derschriften	123
	10.1	Altdeutsche Schriften	123
	10.2	Barcodes	123
	10.3	QR-Codes	125
		Besondere Zeichen	
	10.5	Kalligrafie	128
11	Liter	raturverzeichnis	131
		Manueller Satz des Literaturverzeichnisses	
		Autmoatisierter Satz des Literaturverzeichnisses	
		Funktionsweise von BibTEX \hdots	
		Einträgen in Literaturdatenbanken und deren Felder	
		Das Aussehen des Literaturverzeichnisses anpassen	
	11.6	Die Literaturdatenbank mit der LaTeX-Quelldatei erzeugen	137
12		entationsfolien	139
	12.1	$\label{eq:title_constraints} Titelfolie \dots \dots$	141
	12.2	Automatischer Satz eines Inhaltsverzeichnisses $\ \ldots \ \ldots \ \ldots \ \ldots$	143
		Inhalte auf Präsentationsfolien setzen	
	12.4	Mehrspaltige Präsentationsfolien setzen	145
Lit	eratu	rverzeichnis	149
Ve	rzeicl	nnis der Befehle, Umgebungen, Dokumentklassen und Optionen	151
Sti	chwo	rtverzeichnis	157

Abbildungsverzeichnis

1.1	Donald Knuth
1.2	Resultat von Listing 1.1
2.1	Resultat von Listing 2.1
3.1	Aufteilung von fancyheadings bei geraden Seiten
3.2	Aufteilung von fancyheadings bei ungeraden Seiten
3.3	Voreingestelltes Seitenlayout bei fancyhdr
3.4	Layout ungerader Seiten im aktuellen Dokument
4.1	Auswirkungen von \nonfrenchspacing und \frenchspacing 51
4.2	Resultat von Listing 4.1
5.1	Minipages mit Rahmen realisiert die Umgebung boxedminipage 69
6.1	Felder über die Grenzen von Zeilen zusammenfassen
6.2	Horizontale Linien mit fast beliebiger Breite in Tabellen setzen \dots 84
7.1	Abbildungen skalieren die Optionen height oder width
7.2	Abbildungen drehen die Option angle
8.1	Der Satz von Brüchen geschieht mit dem Befehl \frac 92
8.2	Der Satz von Wurzeln geschieht mit dem Befehl \sqrt 93
9.1	Resultat von Listing 9.1
9.2	Resultat von Listing 9.2
11 1	Resultat von Listing 11.1
	Resultat von Listing 11.3
	Resultat von Listing 12.1
	Resultat von Listing 12.2
	Resultat von Listing 12.3
12.4	Resultat von Listing 12.4

Tabellenverzeichnis

2.1	Absolute und relative Maßeinheiten	11
2.2	Besondere Zeichen	14
2.3	Zeichen (Symbole)	14
2.4	Befehle zum komfortablen Satz der TEX/IATEX-Schriftzüge $\ \ldots \ \ldots$	15
2.5	Zeichen aus dem Erweiterungspaket textcomp	15
2.6	Horizontale Striche	16
2.7	Fortsetzungspunkte mit \LaTeX	17
2.8	Anführungszeichen	18
2.9	Akzente	18
2.10	Spezialzeichen verschiedener europäischer Sprachen	18
2.11	Ligaturen	19
3.1	Papierformate	24
3.2	Seitenstile	25
3.3	Standardmäßiger Inhalt der Kopfzeile	27
3.4	Seitennummerierungsstile	30
3.5	Längenbefehle zur Beeinflussung des Layouts	35
3.6	Gliederungsebenen und der Zähler tocdepth	39
3.7	Auswirkungen von (n)german.sty auf die Gliederungselemente	40
4.1	Beispiele für Abstände in Sätzen	48
5.1	Befehle zur Definition der Schriftgröße	61
5.2	Befehle zur Definition der Schrift mit Text als Argument	61
5.3	Befehle zur Definition der Schrift und die entsprechenden Umgebungen .	62
5.4	Längenbefehle für Boxen	68
6.1	Mögliche Einträge im Parameter Spalten	73
6.2	Eine einfache Tabelle	73
6.3	Vertikale und horizontale Linien trennen die Zellen von einander ab $\ .\ .\ .$	73
6 4	Ohne vertikale Trennlinien wird die Tabelle optisch leichter	74

x Tabellenverzeichnis

6.5	Identischen Inhalt in jeder Zeile zwischen zwei bestimmten Spalten ein-
	fügen
6.6	Jede Spalte erhält den gleichen Anteil an der verfügbaren Tabellenbreite 76
6.7	Spalten mit automatischer Breite bei tabularx
6.8	Kombination der Spaltenspezifikationen von tabular undtabularx 77
6.9	Übersicht über die unterstützten Farbmodelle
6.10	Einfärben ganzer Zeilen einer Tabelle
6.11	Einfärben ganzer Spalten einer Tabelle
6.12	Einfärben einzelner Felder einer Tabelle
6.13	Spaltenübergreifendes Zusammenfassen von Feldern einer Tabelle 82
6.14	Änderung der Ausrichtung des Inhalts in einem einzelnen Feld 83
7.1	Beispiele für relative und absolute Pfade
8.1	Größen verschiedener mathematischer Zeichen
8.2	Griechische Großbuchstaben
8.3	Griechische Kleinbuchstaben
8.4	Variierte griechische Kleinbuchstaben
8.5	Kalligrafische Zeichen
8.6	Binäre Operationssymbole
8.7	Vergleichssymbole
8.8	Negierte Vergleichssymbole
8.9	Zusätzliche Vergleichssymbole
8.10	Pfeile
8.11	Pfeile und Zeiger
8.12	Negierte Pfeile
8.13	Sonstige mathematische Zeichen
8.14	Mathematische Funktionen
8.15	Akzente in Formeln
8.16	Doppelakzente in Formeln
8.17	Dreifache bzw. vierfache Punktakzente
8.18	Über- und Unterstreichungen in Formeln
8.19	Manuelle Größenanpassung der Klammern (Teil 1)
8.20	Manuelle Größenanpassung der Klammern (Teil 2)
8.21	Befehle um unterschiedliche Klammersymbole zu erzeugen 109
8.22	Befehle um Auslassungspunkte zu setzen
8.23	Befehle um Mengensymbole zu setzen
10.1	Einzelne Zeichen, als Barcodes gesetzt
10.2	Zeichen aus dem Font ZapfDingbats

Tabellenverzeichnis		
11.1 Auswahl an Stilen für Literaturverzeichnisse	133	

Vorwort

Wer sich schon einige Zeit mit dem Textsatz und IATEX beschäftigt, und zum ersten Mal auf dieses Werk stößt, der wird sich vielleicht folgende berechtige Frage stellen:

"Warum hat sich der Autor die Mühe gemacht dieses Werk zu schreiben?"

In der Tat sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche exzellente Bücher in deutscher [1, 2, 3] und englischer [4, 5] Sprache zu diesem Thema erschienen und wer in den gängigen Suchmaschinen nach einer guten und freien Einführung zum Thema sucht, der wird an vielen Stellen [6, 7, 8, 9, 10, 11] fündig.

Es ist auch nicht das Ziel, das dieses Werk einmal eine möglichst umfangreiche Dokumentation zum Textsatz mit IATEX wird, das andere Werke bzgl. des Umfangs in den Schatten stellt.

Die Motivation hinter der Entstehung dieses Werks ergab sich in erster Linie daraus, das es nur wenige einführende Bücher zu LATEX gibt, deren Quelltext frei ist und deren Lizenz so viele Freiheiten bietet, wie die für dieses Werk verwendete Lizenz.

Den Quellcode des vorliegenden Dokuments finden Sie unter dieser Webadresse: https://github.com/christianbaun/einstieginlatex

Das Werk ist lizenziert unter der Lizenz Creative Commons mit den Einschränkungen "Namensnennung" und "Weitergabe unter gleichen Bedingungen" in der Version 3.0 für Deutschland [12].

Wenn Sie Fehler oder Ungenauigkeiten in diesem Dokument finden oder Verbesserungsvorschläge haben, dann zögern Sie bitte nicht mir zu schreiben.

Frankfurt am Main

Prof. Dr. Christian Baun Oktober 2018

1 Einleitung

IATEX ist ein sehr flexibles und von Rechnerarchitekturen und Betriebssystemen unabhängiges Textsatzsystem. Es ist nicht zu vergleichen mit einem WYSIWYG-Textverarbeitungsprogramm, wie beispielsweise OpenOffice Writer oder MS Word. Die Abkürzung WYSIWYG steht für "What You See Is What You Get". Das bedeutet, das das gedruckte Dokument der Darstellung auf dem Bildschirm entspricht.

Im Gegensatz zu einem Textverarbeitungsprogramm schreibt ein Autor der LaTeX verwendet, entweder mit einem beliebigen Editor oder mit einer speziellen für das Erstellen von LaTeX-Dokumenten konzipierten Anwendung den Text zusammen mit Formatanweisungen in eine Textdatei. Das Textsatzsystem LaTeX setzt diese Dokumente dann automatisch. Der Autor definiert also den Inhalt (den Text) und die Eckpunkte des Layouts (den Satz). Die Fähigkeiten von LaTeX gehen deutlich über die eines gewöhnlichen Textverarbeitungsprogramms hinaus. LaTeX realisiert also kein WYSIWYG, sondern folgt dem Prinzip WYSIWYM. Dieses steht für "What You See Is What You Mean" – der Benutzer umschreibt also das im Ausdruck gewünschte Ergebnis.

Mit LATEX ist es möglich, Dokumente aller Art in Buchdruckqualität zu erstellen. Dabei kann es sich unter anderem um Artikel, (wissenschaftliche) Ausarbeitungen, Briefe, Bücher, Dokumentationen, Präsentationsfolien oder Zeitschriften handeln.

Dieses Dokument wurde mit dem Ziel erstellt, Sie dabei zu Unterstützten, einen möglichst einfachen Einstieg in das Textsatzsystem IAT_FX zu bekommen.

1.1 Aufbau dieses Dokuments

Dieses Kapitel enthält Informationen zum technischen Hintergrund und zur Arbeitsweise von LATEX. Zudem erfahren Sie hier anhand erster Beispiele, wie eine LATEX-Quelldatei aufgebaut ist und wie Sie von der Quelldatei zum fertigen Dokument kommen.

In Kapitel 2 lernen Sie grundlegendes Wissen über Befehle und Gruppen, sowie Maßangaben und Sonderzeichen unter L^ATEX kennen.

Die Themen zur Grundlegenden Definition des Layouts von Dokumenten behandelt Kapitel 3. Zu den in diesem Kapitel relevanten Themen gehören Dokumentklassen und Seitenstile, Kopfzeilen und Seitennummern, Mehrspaltenlayout, Titelei und Gliederungsbefehle, Inhaltsverzeichnis und Stichwortverzeichnis sowie Querverweise.

Grundlegende Formatierungshilfen enthält Kapitel 4. Dabei handelt es sich um Befehle und Umgebungen um Abstände einzufügen, um die Inhalte von Absätzen auszurichten, sowie um Zeilen- und Seitenumbrüche anzuweisen.

Kapitel 5 stellt Befehle und Umgebungen vor, die in der Lage sind Texthervorhebungen zu realisieren. Dieses Themengebiet umfasst die Definition der Schriftart und -größe sowie Aufzählungen, Fußnoten, Marginalien und Boxen um Text und Bilder.

Mit dem Satz von Tabellen beschäftigt sich Kapitel 6.

Das Einfügen von Bildern in Dokumenten beschreibt Kapitel 7.

Kapitel 8 thematisiert den mathematischen Formelsatz, der eine der großen Stärken von IATEX ist.

Eine Einführung in das Schreiben von Briefen enthält Kapitel 9.

Verschiedene Möglichkeiten, ein Literaturverzeichnis zu realisieren, stellt Kapitel 11 vor.

Eine komfortable Möglichkeit, um optisch ansprechende Präsentationsfolien zu erstellen, ist die Verwendung der Dokumentklasse beamer, die Kapitel 12 vorstellt.

1.2 Zusammenhang von TEX/ETEX und historischer Hintergrund

Der Urvater des Textsatzsystems TeX ist der amerikanische Mathematiker und Informatiker Donald E. Knuth [13]. Dieser erlebte den im Laufe der 1970er Jahre, wie immer mehr Druckereien ihre Arbeit vom traditionellen Hand- auf digitalen Computersatz umstellten. Die Ergebnisse des neuen Verfahrens hatten in den ersten Jahren nichts mehr mit der Schönheit und Eleganz des traditionellen Buchdrucks zu tun. Knuth wollte für seine mehrbändige Abhandlung The Art of Computer Programming aber einen optisch einwandfreien Drucksatz und begann ein Programm schreiben, das einen menschlichen Setzer, der mit Bleilettern arbeitet, simuliert.



Abbildung 1.1: Donald Knuth¹

Dieses Projekt namens TeX schloss Knuth 1986 ab – also noch lange vor der ersten Version von Linux im Jahre 1992. Das X steht dabei für den im lateinischen Alphabet nicht vorhandenen griechischen Buchstaben Chi.

Da die Auszeichnungssprache von TEX an manchen Stellen nicht sehr intuitiv ist und einen recht eingeschränkten Funktionsumfang bietet, entwickelte der Mathematiker Leslie Lamport [14] ab 1982 IATEX. Dieses enthält neben TEX selbst auch unzählige Makropakete, die dazu da sind, den Autoren die Arbeit an Ihren Dokumenten zu vereinfachen und im Gegensatz zu TEX, dessen Entwicklung abgeschlossen ist, wird IATEX stetig weiterentwickelt.

1.3 Installation von LaTeX und Möglichkeiten damit zu arbeiten

LATEX besteht aus dem eigentlichen LATEX-Compiler und einer Vielzahl an Kommandozeilenwerkzeugen, Erweiterungspaketen, Schriften und Dokumentation. Die manuelle Installation dieser Komponenten wäre ein aufwändiges Unterfangen. Aus diesem Grund existieren sogenannte LATEX-Distributionen, die die Installation von LATEX zu erleichtern.

Die bekanntesten aktiv gepflegten IATEX-Distributionen sind TEX Live [15] MiKTEX [16] und MacTEX [17]. Praktisch alle Linux-Distributionen enthalten Pakete einer IATEX-Distributionen von Haus aus. Während TEX Live für alle gängigen UNIX-Betriebssysteme und Windows verfügbar ist, liegt der Fokus von MiKTEX auf Windows und der Fokus von MacTEX auf Mac OS X.

Wenn eine Linux-Distribution IATEX bei der Installation des Betriebssystems nicht schon automatisch mitinstalliert hat, ist das über deren Paketverwaltung möglich.

 $^{^{1}\}mathrm{Bildquelle:}$ Wikimedia (CC-BY-SA 2.0)

Andere Betriebssystemen wie Windows und Mac OS erfordern einen manuellen Bezug der Installationspakete und deren Installation.

Die Arbeit mit LATEXkann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen.

- Eine Möglichkeit ist die Eingabe der Quelldateien mit einem beliebigen Texteditor. Handelt es sich um ein sehr einfaches Programm im Extremfall könnte es auch Notepad unter MS Windows oder etwas vergleichbares sein sind noch eine Shell zum Start des IATEX-Compilers und ein PDF-Anzeigeprogramm zur Ergebniskontrolle nötig. Wer diese Form der Arbeit mit IATEX mit drei Fenstern bevorzugt, der greift idealerweise auf einen Editor mit Komfortmerkmalen wie Syntaxhervorhebung zurück. Einige Texteditor wie zum Beispiel Kate [18] bieten die Möglichkeit, eine Shell in die Oberfläche einzubinden. Das kann die Organisation des Desktop erleichtern.
- Eine weitere Möglichkeit der Arbeit mit LaTeX ist die Nutzung einer grafischen integrierten Entwicklungsumgebung (IDE = Integrated Development Environment) wie zum Beispiel TeXstudio [19], Texmaker [20], TeXworks [21] oder Eclipse [22] zusammen mit der Erweiterung TeXlipse [23]. Diese Werkzeuge bieten eingebettete Anzeigeprogramme und Schaltflächen, um die gängigen Interaktionen mit dem LaTeX-Compiler und den beteiligten Werkzeugen mit der Maus anzuweisen. Zudem bieten integrierte Entwicklungsumgebung Schaltflächen um LaTeX-Befehle und Sonderzeichen mit der Maus auszuwählen und in den Quelltext einzufügen.
- Eine weitere Gruppe von Werkzeugen, die besonders hinsichtlich Portabilität und Zusammenarbeit mit anderen Autoren exzellente Möglichkeiten bietet, sind die sogenannten Online-IATEX-Editoren, die eigentlich Online-IDEs sind. Beispiele für solche Lösungen sind Authorea [24], Overleaf [25] und ShareLaTeX [26]. Alle diese Dienste bieten deren Nutzung innerhalb gewisser Ressourcenkontingente kostenfrei an. Weitere Speicherressourcen und einzelne Funktionen erfordern in der Regel einen kostenpflichtigen Zugang. Weitere Nachteile solcher Werkzeuge sind die Tatsachen, das die Software dieser Dienste üblicherweise nicht quelloffen ist und die eignen Dokumente liegen auf fremden Servern, was je nach Inhalt der Dokumente datenschutzrechtlich problematisch sein kann.

1.4 Das allererste Beispiel

Listing 1.1 enthält ein einfaches Beispiel für ein mit LATEX gesetztes Dokument mit einigen typischen Befehlen. Wenn Sie das Beispiel nicht aus dem Github-Verzeichnis, das

auch die aktuellste Version dieses Dokuments enthält, kopieren können oder möchten, dann schreiben Sie Quellcode von Listing 1.1 mit einem Texteditor Ihrer Wahl in eine neue Textdatei mit der Dateiendung .tex. Der Vorspann, auch Präambel genannt, bestimmt den Aufbau des Dokuments und dort werden Erweiterungspakete importiert. In der Präambel sind neben der Dokumentklasse auch die Standardschriftgröße, das Seitenformat (einseitige oder doppelseitige Ausgabe), die Papiergröße sowie die Textbreite und -höhe definiert.

```
\documentclass[a4paper,12pt]{article}
   \usepackage{ngerman}
   \usepackage[T1]{fontenc}
   \usepackage[utf8]{inputenc}
   % Erste Zeile eines Absatzes nicht einrücken
  \verb|\setlength{\parindent}{0pt}|
   % Absatzabstand
   \setlength{\parskip}{2ex}
10
  % Unbedingt die Seitenränder einhalten
12
   \begin{document}
13
14
   \huge
   Ihr erstes \LaTeX-Dokument.
15
   \normalsize
16
17
18
  Hier ist noch \textit{nicht} so viel zu sehen, \\
19
   außer \underline{\small wenig} \textbf{Text}.
  \end{document}
```

Listing 1.1: Das allererste Beispiel

LaTeX-Befehle beginnen stets mit einem Backslash (\) und können je nach Befehl mehrere Argumente haben. Bei den meisten Befehlen sind verschiedene Argumente zwingend nötig und weitere optional möglich. Die obligatorischen Argumente stehen in der Regel zwischen geschweiften oder in einigen Fällen zwischen runden Klammern, optionale Argumente sind immer in eckigen Klammern.

Der Befehl \documentclass in Zeile 1 definiert die verwendete Dokumentklasse und gehört zwingend zu jedem LaTeX-Dokument. Das Beispiel in Listing 1.1 verwendet die Dokumentklasse article, das Papierformat DIN-A4 und eine Schriftgröße von 12 Punkten.

Das Kommando \usepackage bindet Erweiterungspakete ein. In Listing 1.1 ist in Zeile 2 das Paket ngerman eingebunden, das die Silbentrennung nach den neuen deutschen Rechtschreibregeln festlegt und Kapitel- und Abschnittsüberschriften übersetzt. Sind alternativ die alten Rechtschreibregeln gewünscht, muss alternativ das Erweiterungspaket german eingebunden sein.

In Zeile 3 wird die T1-Zeichensatzkodierung aus dem Erweiterungspaket fontenc in das Dokument eingebunden. Diese Zeichensatzkodierung trennt Worte mit Umlauten und ß korrekt. In Zeile 4 ist festgelegt, das das Dokument die Zeichensatzkodierung UTF-8 (Unicode) verwendet und nicht mehr das zuvor gebräuchliche ISO 8859-1 (Latin-1) oder ISO 8859-15 (Latin-9).

In den Zeilen 7, 9 und 11 befinden sich Befehle, um einzelne Aspekte des Layouts des fertigen Dokuments zu definierten, wie beispielsweise den Absatzabstand und die Toleranz bei Wortabständen.

Kommentare beginnen mit einem Prozentzeichen (%) und bewirken, dass der LaTeX-Compiler alle Inhalte bis zum Zeilenende ignoriert.

Das Inhalt des Dokuments befindet sich innerhalb der Umgebung document. Diese beginnt mit \begin{document} in Zeile 13 und endet mit \end{document} in der letzten Zeile. Sollten sich nach diesem Befehl noch weitere Zeilen in einer Quelldatei befinden, ignoriert der LATEX-Compiler diese. Die Schriftart und Schriftgröße des Textes in den Zeilen 14 bis 19 wird mit diversen Formatierungsbefehlen beeinflusst.

Zeilenumbrüche kann ein Autor mit \\ (siehe Zeile 17) oder alternativ mit dem Befehl \newline erzwingen. Mit solchen manuellen Eingriffen in das Layout solle man nach Möglichkeit sehr sparsam umgehen, da sie dem Prinzip der Trennung von Layout und Inhalt widersprechen.

Um mit Hilfe von LATEX und der Quelldatei von Listing 1.1 eine PDF-Datei zu erzeugen, rufen Sie auf der Kommandozeile den LATEX-Compiler mit dem Dateinamen der Quelldatei als Kommandozeilenargument auf:

\$ pdflatex listing1.tex

Die Ausgabe des Kommandos liefert einen detaillierten Bericht über die Dokumenterzeugung. Enthält die Quelldatei Fehler, benennt der IATEX-Compiler die entsprechenden Stellen mittels Fehlermeldungen und Warnungen. Im Erfolgsfall erzeugt der Aufruf des Compilers drei Dateien im aktuellen Verzeichnis:

- listing1.aux Eine Hilfsdatei, die Querverweise enthält, so dass beispielsweise Fußnoten und Referenzen korrekt nummeriert werden
- \listing1.log Das Protokoll des letzten LATEX-Aufrufs
- \listing1.pdf Die Ausgabe des LATEX-Dokuments im Portable Document Format (pdf)

Das erzeugte Dokument (siehe Abbildung 1.2) in der pdf-Datei lässt sich mit entsprechenden Betrachtern, wie sie alle aktuellen Betriebssysteme enthalten, anzeigen und ausdrucken.

Ihr erstes \LaTeX -Dokument.

Hier ist noch nicht so viel zu sehen, außer wenig \mathbf{Text} .

Abbildung 1.2: Resultat von Listing 1.1

2 Befehle, Gruppen, Umgebungen und Zeichen

In diesem Kapitel erfahren Sie, was in der Auszeichnungssprache von LATEX Befehle und Umgebungen sind, und wie Sie mit diesen arbeiten können. Zudem enthält dieses Kapitel einige wichtige Sonderzeichen und präsentiert eine Auswahl grundlegender Befehle und Umgebungen anhand von Beispielen.

2.1 Befehle

Wie auf Seite 5 beschrieben, leitet der Backslash (\), der sogenannte Escape Character LaTeX-Befehle ein. Befehle können mehrere Argumente haben. Zwingende Argumente stehen meist in geschweiften Klammern {...}, in manchen Fällen auch in runden (...). Optionale Argumente sind in eckigen Klammern [...] angegeben.

\befehl[optionale Argumente] {zwingende Argumente}

In den allermeisten Fällen Befehle mit Kleinbuchstaben geschrieben. Dabei ist zu beachten, dass LATEX case sensitive arbeitet. Es unterscheidet also bei den Namen von Befehlen zwischen Groß- und Kleinschreibung. Zudem dürfen die Namen von Befehlen nur Buchstaben enthalten.

Jede Zeile kann mehrere Befehle enthalten und die Reichweite eines Befehls beginnt ab der Stelle im Quelltext, wo er auftritt, bis zum Ende der lokalen Gruppe.

2.2 Gruppen

Eine Gruppe ist ein Textbereich, der von geschweiften Klammern eingeschlossen ist. Der Inhalt einer Gruppe beginnt also nach { und reicht bis zur nächsten schließenden geschweiften Klammer }.

10 2.3. UMGEBUNGEN

Gruppen werden häufig verwendet, um einen Textabschnitt in einer anderen Schriftart oder Schriftgröße zu setzen. Dafür wird vor den Text der Gruppe der gewünschte Befehl geschrieben. Dieser Befehl hat dann auch nur innerhalb der geschweiften Klammern Gültigkeit. Einige Beispiele für Gruppen enthält Listing 2.1. Das Ergebnis dieses Beispiels zeigt Abbildung 2.1.

```
\documentclass[a4paper,12pt]{article}
  \verb|\usepackage{ngerman}| \\
  \usepackage[T1]{fontenc}
  \usepackage[utf8]{inputenc}
  % Erste Zeile eines Absatzes nicht einrücken
   \setlength{\parindent}{0pt}
  % Absatzabstand
  \setlength{\parskip}{2ex}
  \begin{document}
11
  Ein {\bfseries Wort} schreiben wir {\Huge groß}.
12
13
  Einen anderen {\scshape Textbereich} schreiben
15
  wir {\tiny ganz klein}.
  Hin und wieder ist eine Schrift mit {\ttfamily fester
17
  Zeichenbreite} sinnvoll, um Dinge {\em hervorzuheben}.
  \end{document}
```

Listing 2.1: Ein Beispiel zu Gruppen

Ein Wort schreiben wir groß.

Einen anderen Textbereich schreiben wir $_{\rm ganz}$ $_{\rm klein}$.

Hin und wieder ist eine Schrift mit fester Zeichenbreite sinnvoll, um Dinge hervorzuheben.

Abbildung 2.1: Resultat von Listing 2.1

2.3 Umgebungen

Umgebungen beginnen mit dem Befehl $\begin{Umgebung}$ und enden mit dem Befehl $\begin{Umgebung}$.

Zwischen dem Anfang und dem Ende einer Umgebung können Texte und auch Befehle stehen. Allerdings sind nicht alle Befehle innerhalb aller Umgebungen zulässig. Ein

Beispiel dafür ist der Befehl \verb zum Satz unformatierter Texte mit fester Zeichenbreite. Dessen Verwendung ist bei zahlreichen Umgebungen nicht zulässig.

Es ist auch möglich, Umgebungen miteinander zu verschalten. Das ist beispielsweise nötig, um Aufzählungen mit mehreren Ebenen (siehe Abschnitt 5.4) zu realisieren.

2.4 Maßangaben mit absoluten und relativen Maßeinheiten

Maßeinheiten und feste sowie elastische Maße ermöglichen es, das Layout von Dokumenten zu definieren.

Maßangaben bestehen aus mindestens einer Dezimalzahl (mit oder ohne Vorzeichen) und aus einer Maßeinheit, die direkt (ohne Leerzeichen) auf die Zahl folgt. Eine Übersicht über die unterstützten Maßeinheiten zeigt Tabelle 2.1. Dezimalzahlen dürfen bei IATEX mit einem Komma oder alternativ mit einem Dezimalpunkt geschrieben werden, um die Nachkommastellen kenntlich zu machen. Somit sind beispielsweise 3.5cm und 3,5cm, sowie 3cm erlaubte Angaben.

LATEX kennt neun absolute und zwei relative Maßeinheiten. Die relativen Maßeinheiten em und ex orientieren sich an der aktuell verwendeten Schriftart.

Abkürzung	Bedeutung	Umred	chnungen
pt	"Point" (Punkt)	1 pt = 0.013837 in	1 pt = 0.0351 cm
рc	Pica	$1 \mathrm{pc} = 12 \mathrm{pt}$	$1\mathrm{pc} = 0{,}422\mathrm{cm}$
in	"Inch" (Zoll)	$1\mathrm{in} = 72,\!27\mathrm{pt}$	$1 \mathrm{in} = 2.54 \mathrm{cm}$
mm	Millimeter	$1\mathrm{mm} = 2,\!845\mathrm{pt}$	
cm	Zentimeter	$1\mathrm{cm} = 28{,}45\mathrm{pt}$	$1 \mathrm{cm} = 10 \mathrm{mm}$
bp	Big Point	$72 \mathrm{bp} = 1 \mathrm{in}$	$1 \mathrm{bp} = 0.03528 \mathrm{cm}$
dd	Didot Punkt	1157 dd = 1238 pt	1 dd = 0.03761 cm
сс	Cicero	1 cc = 12 dd	1 cc = 0,45132 cm
sp	Scaled Point	$65536\mathrm{sp} = 1\mathrm{pt}$	$1 \mathrm{sp} < 0.6 * 10^{-6} \mathrm{cm}$
em	Geviert	Relatives Maß. Ist	ca. die Breite von "M"
ex		Relatives Maß. Ist	ca. die Höhe von "x"

Tabelle 2.1: Absolute und relative Maßeinheiten [27]

Das Geviert und ist eine typografische Maßeinheit aus der Zeit des Bleisatzes mit beweglichen Lettern. Ein Geviert bezeichnet dabei die Schriftgröße (Kegelhöhe). Bei

122.4. MASSANGABEN MIT ABSOLUTEN UND RELATIVEN MASSEINHEITEN

einer Schriftgröße von 12 Punkten hat ein Geviert dementsprechend eine Länge von 12 Punkten [28].

Bei der Arbeit mit IATEX kommt es häufig vor, dass Absatzeinzüge in Geviert angegeben sind (meist 1em oder 2em). Auch die konkreten Längen der unterschiedlichen horizontalen Striche im Text – Geviertstrich, Halbgeviertstrich (Gedankenstrich) und Viertelgeviertstrich (Bindestrich) hängen von der Seitenlänge des Gevierts und damit von der Schriftgröße ab [29].

Während das relative Maß em meist für horizontalen Maße verwendet wird, eignet sich ex besonders für vertikale Maße.

In der Literatur zu LATEX findet sich auch immer wieder die Aussage, dass em etwas der Breite des Großbuchstabens "M" und ex in etwa der Höhe des Buchstabens "x" im aktuellen Font entspricht. [1, 27]

2.4.1 Anwendungsbeispiele

Mit den in diesem Abschnitt beschriebenen Maßeinheiten werden unter anderem Längenbefehlen, die das Dokumentenlayout definieren, Werte zugewiesen

Um beispielsweise die Höhe und Breite des Textes festzulegen, müssen den Längenbefehlen \textheight und \textwidth mit dem Befehl \setlength die gewünschten Werte zugewiesen werden.

```
\setlength{\Längenbefehl}{Maßangabe}
```

Soll beispielsweise ein Dokument eine Texthöhe von $18\,\mathrm{cm}$ und eine Textbreite von $13,5\,\mathrm{cm}$ haben, muss dieses mit den folgenden beiden Zeilen in der Präambel der .tex-Quelldatei definiert werden.

```
\setlength{\textwidth}{13.5cm}
\setlength{\textheight}{18cm}
```

Weitere häufige Anwendungsbeispiele, wo die Maßangaben eine Rolle spielen, sind Befehle um horizontale oder vertikale Abstände zu definieren, wie zum Beispiel \hspace und \vspace, sowie Abbildungen und Tabellen.

2.4.2 Elastische Maße

Der Unterschied zwischen festen und elastischen Maßen ist, das elastische Maße um festzulegende Werte gestreckt und gestaucht werden können. Die Definition eines elastischen Maßes erfolgt mit drei Werten [1]:

- Sollwert
- Streckwert der Wert, um den maximal gestreckt werden darf
- Stauchwert der Wert, um den maximal gestaucht werden darf

Die Syntax für ein elastisches Maß ist:

```
\setlength{\Befehl}{Sollwert plus Streckwert minus Stauchwert}
```

Das folgende Beispiel zeigt ein Anwendungsbeispiel. Dieses definiert den Zeilenabstand zwischen Absätzen auf elastische Art und Weise.

```
\setlength{\parskip}{2ex plus 0.3ex minus 0.5ex}
```

Konkret ist hier definiert, das der Abstand zwischen zwei Absätzen zweimal so hoch sein soll, wie der Buchstabe "x" im aktuellen Zeichensatz hoch ist. Der Abstand darf bei Bedarf bis auf den 2,3-fachen Abstand gedehnt oder auf den 1,5-fachen Abstand gestaucht werden.

2.5 Sonderzeichen

Sonderzeichen sind unter IATEX einerseits Zeichen, die eine besondere Funktion haben (beispielsweise & und \$), andererseits sind Sonderzeichen aber auch Zeichen, für die auf einer normalen Tastatur keine Taste existiert (zum Beispiel ©, †und ‡).

Buchstaben mit Akzenten sind im Grunde auch so etwas wie Sonderzeichen und Anführungszeichen aller Art sowie Punkte und Striche der verschiedensten Form kann man auch als Sonderzeichen bezeichnen.

2.5.1 Besondere Zeichen

IATEX kennt eine große Zahl besonderer Zeichen, die auch Sonderzeichen heißen. Dieser Abschnitt präsentiert eine Auswahl an vergleichsweise häufig verwendeten besonderen Zeichen. Diese sind:

Diese besonderen Zeichen haben bei der Texteingabe eine spezielle Bedeutung (siehe Tabelle 2.2) und die meisten von ihnen können durch das Voranstellen eines Backslashs (\backslash) dargestellt werden.

Zeichen	Bedeutung des Zeichens	Befehl
\	Mit einem Backslash beginnt ein Befehl	\textbackslash
\$	Schaltet in den Mathematikmodus um	\\$
&	Markiert die Grenzen der Tabellenspalten	\&
%	Alles bis zum Zeilenende wird ignoriert	\%
#	Makroparameterzeichen	\#
_	Definiert im Mathematik modus Indizes	$\textunderscore oder _$
~	Fügt einen untrennbaren Zwischenraum ein	\textasciitilde
^	Definiert im Mathematikmodus Exponenten	\textasciicircum
{	Definiert den Anfang einer Gruppe	\{
}	Definiert das Ende einer Gruppe	\}

Tabelle 2.2: Besondere Zeichen

2.5.2 Einige häufig verwendete Zeichen bzw. Symbole

 \LaTeX bietet eine große Anzahl von Zeichen, die auch Symbole heißen. Tabelle 2.3 präsentiert einige der häufiger verwendeten.

Symbol	Bezeichnung	Schreibweise
<u> </u>	Copyright	\copyright
$^{ m R}$	Registered	\textregistered
TM	Trademark	\textrademark
§	Juristischer Paragraph	\S
\P	Paragraph	\ P
€	Euro	\euro
£	Pfund Sterling	\pounds
¥	Yen	\textyen
†	Dagger	\dag
‡	Doppel-Dagger	\ddag
•	Aufzählungspunkt	\textbullet
	Klammeraffe	0

Tabelle 2.3: Zeichen (Symbole)

Auch für die in diesem Dokument schon mehrfach verwendeten Schriftzüge von T_EX und I^AT_EX gibt es entsprechende Befehle. Diese enthält Tabelle 2.4.

Eine sehr große Zahl weiter Zeichen enthält das Erweiterungspaket textcomp.sty, das mit dem Befehl \usepackage{textcomp} in der Präambel eines LATEX-Quelltextes

Tabelle 2.4: Befehle zum komfortablen Satz der $\mbox{TEX/IATEX-Schriftzüge}$

Symbol	Bezeichnung	Befehl
TEX	Schriftzug von TEX	\TeX
ATEX	Schriftzug von L ^A T _E X	\LaTeX
$\LaTeX 2_{\mathcal{E}}$	Schriftzug der seit 1994 aktuellen Version von LATEX	\LaTeXe

eingebunden. Eine Auswahl der Befehle im Paket ${\tt textcomp}$ enthält Tabelle 2.5.

Tabelle 2.5: Zeichen aus dem Erweiterungspaket textcomp

Befehl	Zeichen	Befehl	Zeichen
\textdollaroldstyle	\$	\textcentoldstyle	¢
\textdollar	\$	\textcent	¢
\textzerooldstyle	0	\textoneoldstyle	1
\texttwooldstyle	2	\textthreeoldstyle	3
\textfouroldstyle	4	$\texttt{ar{t}extfiveoldstyle}$	5
\textsixoldstyle	6	\textsevenoldstyle	7
\texteightoldstyle	8	\textnineoldstyle	9
\texttimes	×	\textonesuperior	1
\texttwosuperior	2	\textthreesuperior	3
\textonequarter	$\frac{1}{4}$	\textonehalf	$\frac{1}{2}$
\textthreequarters	$\frac{3}{4}$	\textsurd	$\sqrt{}$
\textperthousand	‰		
\textrightarrow	\rightarrow	\textleftarrow	\leftarrow
\textuparrow	\uparrow	\textdownarrow	\downarrow
\textdagger	†	\textdaggerdbl	‡
\textohm	Ω	\textmho	Ω
\textlbrackdbl		\textrbrackdbl	1
\textcopyright	©	\textcopyleft	(<u>)</u>
\textregistered	R	\textcircledP	$^{\circ}$
\texttrademark	TM	\textservicemark	SM
\textnumero	$\mathcal{N}_{\overline{0}}$	\textestimated	е
\textdegree	0	\textcelsius	$^{\circ}\mathrm{C}$
\textbullet	•	\textopenbullet	0

\textasteriskcentered	*	\textmusicalnote	•γ
\textordfeminine	<u>a</u>	\textordmasculine	Q
\textlquill	{	\textrquill	}
\textbardbl		\textbrokenbar	
\textthreequartersemdash	_	\texttwelveudash	_
\texttimes	×	\textdiv	÷
\textminus	=	\textdblhyphen	=
\textdiscount	%	\textfractionsolidus	/
\textlangle	<	\textrangle	\rangle
\textparagraph	\P	\textpilcrow	¶
\textreferencemark	*	\textcurrency	¤
\textsection	8	\textbigcircle	\bigcirc
\textquotestraightdblbase	11	\textquotestraightbase	1
\textquotesingle	1	\texttildelow	~
\textasciibreve	J	\textasciicaron	~
\textperiodcentered		\textasciidieresis	**
\textlnot	\neg	\textdblhyphenchar	Ξ
\textpm	\pm	\textasciimacron	_
\textgravedbl	**	\textacutedbl	"
\textasciigrave	`	\textasciiacute	,

2.5.3 Punkte und Striche

Tabelle 2.6 zeigt eine Übersicht über die Befehle von \LaTeX , um unterschiedliche Arten von horizontalen Strichen zu setzen.

Tabelle 2.6: Horizontale Striche

Symbol	Bezeichnung	Befehl
-	Trenn-/Bindestrich	- oder \texthyphenchar
_	Gedankenstrich	oder \textendash
	längerer Gedankenstrich	oder \textemdash

Der Trennstich (-), der auch Viertelgeviertstrich heißt, wird als Trennzeichen beim Trennen von Wörtern, oder als *Bindestrich* in zusammengesetzten Begriffen benutzt. Er wird wie ein ganz gewöhnlicher horizontaler Strich (-) geschrieben.

Der Gedankenstrich (–), der auch Halbgeviertstrich heißt, wird oft bei Strecken- oder Zeitangaben benutzt. Er wird mit zwei Strichen (--) oder alternativ mit dem Befehl \textendash erzeugt.

Primär im englischen Sprachraum wird in Dokumenten ein längerer Gedankenstrich (—), der sogenannte Geviertstrich, verwendet. Dieser wird mit drei Strichen (---) oder dem Befehl \textemdash erzeugt.

Tabelle 2.7: Fortsetzungspunkte mit LATEX

	0 1	
Symbol	Bezeichnung	Befehl
•	gewöhnlicher Punkt	
	drei gewöhnliche Punkte	
	Fortsetzungspunkte	\dots

Auf den ersten Blick erscheint es kurios, das IATEX mit \dots einen Befehl bietet, um drei aufeinander folgende Punkte, so genannte Fortsetzungspunkte, zu setzen. Der Grund, warum dieser Befehl sehr sinnvoll ist, ist der Abstand zwischen den Fortsetzungspunkten. Schreibt ein Autor einfach drei Punkte hintereinander, ist der Abstand zwischen den Punkten recht klein. Der Befehl \dots erzeugt ein optisch besseres Ergebnis. Tabelle 2.7 zeigt den Unterschied.

2.5.4 Anführungszeichen

LATEX ermöglicht den Satz verschiedener Anführungszeichen. Eine Übersicht präsentiert Tabelle 2.8.

glq steht übrigens für german–left–quote (deutsches linkes Anführungszeichen) und grq steht für german–right–quote (deutsches rechtes Anführungszeichen).

2.5.5 Akzente

LATEX ermöglicht den Satz verschiedener Akzente (siehe Tabelle 2.9).

Zudem ermöglicht \LaTeX den Satz mehrerer Spezialzeichen, wie sie in einigen europäischen Sprachen gängig sind. Eine Übersicht enthält Tabelle 2.10.

2.5.6 Ligaturen

Eine Ligatur ist eine Verbindung von zwei oder drei Buchstaben zu einem einzigen Zeichen. Anders ausgedrückt, sind Ligaturen zu einem einzelnen Zeichen zusammen-

Tabelle 2.8: Anführungszeichen

Anführungszeichen	Kurzform	Befehl
"Doublequotes"	\dq	\dq oder \doublequotedbl
"deutsche Anführungszeichen"	11 (\glqq oder \quotedblbase
	11)	\grqq oder \quotedbrbase
,Halbe deutsche'		$\glq oder \quotedsinglbase$
		$\gray oder \quotedsingrbase$
$ m st franz \ddot{o}sische \ll$	">	\frqq oder \guillemontright
	"<	\flqq oder \guillemontleft
\rightarrow Halbe französische \leftarrow		\frq oder \guilemontright
		\flq oder \guilemontleft
"anglikanische"	"	\textquotedblleft
	, ,	\textquotedblright
'halbe anglikanische'	(\textquoteleft
	,	\textquoteright

Tabelle 2.9: Akzente

Akzent	Eingabe	Akzent	Eingabe	Akzent	Eingabe
ò	\ ' o	ò	\.0	ő	\H{o}
ó	\'0	ŏ	\u{o}	Q	\c{o}
ô	\^o	ŏ	\v{o}	ő	\r{o}
õ	\~o	ò	\d{o}	oo	\t{oo}
ō	\=o	Ō	\b{o}	0	\textcircled{o}

Tabelle 2.10: Spezialzeichen verschiedener europäischer Sprachen

Ausgabe	Bezeichnung	Eingabe
œ,Œ	Französische Ligatur	\oe, \OE
æ,Æ	Lateinische, skandinavische Ligatur	\ae, \AE
å, Å	Skandinavisches A mit Kreis	\aa, \AA
ø, Ø	Skandinavisches O mit Strich	\o, \O
ł, Ł	Polnisches L mit Strich	\1, \L
ß	Deutsches Es-Zet	\ss

gerückte Buchstaben (siehe Tabelle 2.11). Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Buchstabenkombinationen ff, fi, fl, ffi und ffl. Diese werden von LATEX wie folgt gesetzt: ff, fi, fl, ffi, ffl.

Streng genommen sind auch der Gedankenstrich und der verlängerte Gedankenstrich (siehe Seite 16) Ligaturen, da Sie aus zwei bzw. drei einzelnen Zeichen zu einem zusammengefasst werden.

Tabelle 2.11: Ligaturen

Buchstabenkombination	Ligatur	unterdrückte Ligatur
ff	ff	ff
fi	fi	fi
fl	fl	fl
ffi	ffi	ffi
ffl	ffl	ffl

Wenn IATEX eine der vorgestellten Buchstabenkombinationen nicht automatisch als Ligatur setzen soll, muss der Autor dieses im Dokument unterdrücken. Anwendungsbeispiele, wo es sinnvoll sein kann, eine Ligatur zu unterdrücken, ist wenn Wörter falsch getrennt werden.

Eine Ligatur kann unterdrückt werden, indem zwischen jedes Buchstabenpaar, das zur möglichen Ligatur gehören, ein Paar geschweifter Klammern gesetzt wird. So wird aus f{}f{}1 dann ffl und nicht ffl. Eine alternative Möglichkeit ist, zwischen jedes Buchstabenpaar, das zur möglichen Ligatur gehört, einen Backslash und einen Slash zu setzen \/.

3 Dokumentklassen und Seitenstile

Die in diesem Kapitel beschriebenen Dokumentklassen und Seitenstile definieren die grundlegenden Parameter des Layouts eines Dokuments. Zudem präsentiert dieses Kapitel die benötigten Befehle und Umgebungen, um Dokumente sinnvoll zu gliedern.

3.1 Dokumentklassen

Der erste Befehl, der in der Präambel einer LATEX-Quelldatei (.tex-Datei) steht, ist der Befehl \documentclass . Dieser definiert im Parameter Dokumentklasse die Dokumentklasse für das gesamte Dokument.

\documentclass[Optionen]{Dokumentklasse}

Mehr als eine Dokumentklasse pro Dokument ist unzulässig. Moderne IATEX-Distributionen bringen eine große Anzahl an Dokumentklassen mit. Weil dieses Dokument aus Platzgründen nicht alle beschreiben kann, liegt an dieser Stelle der Fokus auf denjenigen Dokumentklassen, die seit Jahrzehnten sehr populär sind, und die in der Literatur und in der Praxis häufig eingesetzt werden. Zusätzlich berücksichtigt diese Dokumentation einige der neueren KOMA-Klassen [30], die sich speziell den Gepflogenheiten des deutschen Sprachraums widmen.

Im Detail handelt es sich bei den hier vorgestellten traditionellen Dokumentklassen um article, book, proc, report, letter und slides.

Die Dokumentklasse article eignet sich gut für kleinere bis mittelgroße Dokumente. Texte, die mit dieser Dokumentklasse realisiert werden, können in Abschnitte (Sections), Unterabschnitte (Subsections) usw. untergliedert werden. Kapitel (Chapter) kennt diese Klasse aber leider nicht.

Für längere Texte, die in Kapitel, Abschnitte, Unterabschnitte usw. unterteilen werden sollen, eignet sich u.a. die Dokumentklasse report. Für Bücher oder sonstige umfangreiche Dokumente, die in Kapitel, Abschnitte und Unterabschnitte untergliedert sein sollen, eignet sich die Dokumentklasse book. Bei den Dokumentklassen book und report beginnen Kapitel auch immer mit einer neuen Seite.

Speziell zur Erstellung von Sitzungsprotokollen eignet sich die Dokumentklasse proc.

Die Dokumentklasse letter ist eine auf US-amerikanische Briefe zugeschnittene Klasse. Für Briefe nach deutschem Standard sind andere Klassen wie dinbrief, g-brief oder das modernere g-brief2 besser geeignet (siehe Kapitel 9).

Die Dokumentklasse slides eignet sich für Präsentationsfolien. Eine modernere Alternative ist beamer (siehe Kapitel 12).

Bei den moderneren KOMA-Dokumentklassen handelt es sich um scrartcl (als Ersatz für article), scrreprt (als Ersatz für report), scrbook (als Ersatz für book) und scrlttr2 (als Ersatz für letter).

3.1.1 Klassenoptionen

Der Befehl \documentclass bietet die Möglichkeit, Optionen in eckigen Klammern anzugeben. Mit diesen wird das grundlegende Layout eines Dokuments angepasst.

In den Optionen ist es unter anderem möglich, die Schriftgröße der Basisschrift anzupassen, die Anzahl der Textspalten pro Seite und die Papiergröße sowie die Ausrichtung zu definieren.

Von den in diesem Abschnitt beschrieben Optionen muss keine zwingend angegeben werden. Sie sind optional. Sind mehrere Optionen angegeben, müssen diese mit Kommas voneinander getrennt sein, wie im folgenden Beispiel zu sehen ist:

\documentclass[12pt,twoside,a4paper]{report}

10pt, 11pt **oder** 12pt

Diese drei Dokumentklassenoptionen definieren die Schriftgröße fest. Ist keine der drei Alternativen angeben, wird LATEX standardmäßig die Schriftgröße 10pt wählen.

onecolumn oder twocolumn

Diese beiden Optionen ermöglichen die Definition der Seitenformatierung. Zur Auswahl stehen einspaltiges und zweispaltiges Seitenlayout. Standardmäßig verwendet IATEX ein einspaltiges Seitenlayout.

oneside oder twoside

Hiermit kann die Seitenformatierung auf ein- oder doppelseitige Ausgabe festgelegt werden.

Bei doppelseitiger Ausgabe sind die linken Seitenränder von geraden und ungeraden Seiten unterschiedlich groß, so dass beim doppelseitigen Ausdruck die Textfelder übereinstimmen. Bei einseitiger Ausgabe sind die Seitenränder von geraden und ungeraden Seiten gleich groß.

Standardmäßig ist bei den Dokumentklassen article, report und letter die einseitige Ausgabe voreingestellt. Bei der Dokumentklasse book hingegen ist doppelseitige Ausgabe voreingestellt.

titlepage oder notitlepage

Ob eine eigene Titelseite generiert wird oder ob der Titel horizontal oben zentriert auf der ersten Dokumentseite gesetzt ist, hängt von der verwendeten Dokumentklasse ab.

Bei den Dokumentklassen book und report wird eine separate Titelseite erzeugt. Bei der Dokumentklasse article ist das nicht der Fall. Mit den Optionen titlepage und notitlepage können Autoren dieses Verhalten ändern.

draft oder final

Bei der Option draft werden Zeilen, bei denen LATEX den Zeilenumbruch nicht korrekt realisieren konnte, das heißt Zeilen, die ein wenig über den Rand des Textfeldes hinausragen, mit einem fetten schwarzen Balken am Rand gekennzeichnet. Dieser Randbalken entfällt bei der Option final, die die Standardeinstellung ist.

leqno

Ist diese Dokumentklassenoption angeben, werden die Nummern von mathematischen Formeln nicht rechtsbündig, wie sonst automatisch üblich, sondern linksbündig gesetzt.

fleqn

Mit dieser Option werden abgesetzte mathematische Formeln nicht zentriert, sondern linksbündig gesetzt.

24 3.2. SEITENSTILE

a4paper, a5paper, b5paper, letterpaper, legalpaper und executivepaper

Diese Dokumentklassenoptionen definieren die Papiergröße. Standardmäßig verwendet LATEX die Option letterpaper als Standard-Papierformat. Da dieses USamerikanische Papierformat in Mitteleuropa sehr unüblich ist, sollten Autoren im europäischen Raum mit der Option a4paper auf DIN-A4 umzustellen. Eine Übersicht über die Dimensionen der unterschiedlichen Papierformate enthält Tabelle 3.1.

Tabelle 3.1: Papierformate

Dokumentklassenoption	Grö	ße [ı	mm]	Grö	ße [Z	Zoll]
a4paper	297	Х	210	11,7	X	8,3
a5paper	210	X	148	8,3	X	5,8
b5paper	250	X	176	9,8	X	6,9
letterpaper	279,4	X	215,9	11	X	8,5
legalpaper	355,6	X	215,9	14	X	8,5
executivepaper	266,7	X	184,1	10,5	X	7,25

landscape

Mit der Option landscape wird das Dokument im Querformat gesetzt.

openright oder openany

Bei der Dokumentklasse book beginnt ein neues Kapitel immer auf einer rechten (ungeraden) Seite. Wenn ein vorhergegangenes Kapitel auf einer ungeraden Seite endet, dann wird eine leere, gerade Seite eingefügt. Mit der Option openany wird dieses Verhalten von IATEX unterdrückt. Dann kann ein neues Kapitel auch auf einer geraden Seite beginnen.

Bei der Dokumentklasse report kann ein Kapitel standardmäßig auf jeder Seite beginnen. Mit der Option openright können Autoren festlegen, dass Kapitel (genau wie bei der Klasse book) nur auf ungeraden, rechten Seiten beginnen dürfen.

3.2 Seitenstile

Der grundsätzliche Aufbau einer Seite heißt Seitenstil. Das Festlegen des Seitenstils geschieht mit dem Befehl \pagestyle in der Präambel der .tex-Quelldatei. Der gewählte Seitenstil gilt dann für das gesamte Dokument.

\pagestyle{Seitenstil}

LATEX bietet einige vorgefertigte Seitenstile (siehe Tabelle 3.2). Der Seitenstil plain ist die Standardauswahl von LATEX, wenn kein anderer Seitenstil mit \pagestyle ausgewählt ist.

Tabelle 3.2: Seitenstile

Seitenstil	Aussehen
empty	Die Kopf- und Fußzeilen bleiben leer und es wird keine Seitennum-
	mer gesetzt. Nur das Textfeld ist zu sehen.
plain	Die Kopfzeile bleibt leer. In der Fußzeile wird die Seitennummer
	zentriert ausgegeben.
headings	Die Kopfzeile jeder Seite enthält die aktuelle Seitenzahl und eine
	Überschrift. Welche Überschrift das genau ist, hängt von der ver-
	wendeten Dokumentklasse ab. Für gewöhnlich handelt es sich dabei
	um die aktuelle Kapitel- oder Abschnittsüberschrift. Die Fußzeile
	bleibt leer Die einzige Ausnahme ist die jeweils erste Seite eines
	neuen Kapitels.
myheadings	Der einzige Unterschied zum Seitenstil headings ist, dass die Kopf-
	zeile nicht automatisch gefüllt wird, sondern das der Autor den In-
	halt der Kopfzeile mit den Befehlen \markright oder \markboth
	festlegen muss.

Es ist auch möglich, den Seitenstil einer einzelnen Seite festzulegen. Dieses geschieht nicht in der Präambel der .tex-Quelldatei, sondern im Text des Dokuments. Der Befehl \thispagestyle legt den Seitenstil der aktuellen Seite fest – an der Stelle im Quelltext, an der der Befehl auftritt.

 $\verb|\thispagestyle| \{Seitenstil\}|$

3.3 Definition der Kopfzeile mit markright und markboth

Ist ein Dokument mit den Seitenstilen headings oder myheadings gesetzt, können Autoren mit Hilfe der Befehle \markright und markboth die Inhalte der Kopfzeilen im Dokument definieren und damit die Standardeinstellung (siehe Tabelle 3.3) von IATEX zu überschreiben. Die Wirkung der beiden Befehle \markright und \markboth setzt erst aber der zweiten Seite des Dokuments ein.

Der Befehl \markright eignet sich besonders dann, wenn das Dokument einseitig gesetzt wird (Dokumentklassenoption oneside). Jede bedruckte Seite gilt dann als rechte Seite.

\markright{rechter Kopf}

Für doppelseitig gesetzte Dokumente (Dokumentklassenoption twoside) eignet sich \markboth. Hier können Autoren die Kopfzeilen für linke und rechte Seiten unterschiedlich definieren.

\markboth{linker Kopf}{rechter Kopf}

Seiten mit gerader Seitennummer sind in diesem Fall linke Seiten und Seiten mit ungerader Seitennummer sind rechte Seiten.

Zudem wird beim Befehl \markboth die Seitennummer jeder Seite linksbündig auf jede Seite mit gerader Seitennummer gesetzt und rechtsbündig auf jede Seite mit ungerader Seitennummer.

Was bei \markboth und \markright voreingestellt ist, also welche Informationen die Kopfzeilen enthalten, hängt von der verwendeten Dokumentklasse ab (siehe Tabelle 3.3).

Bei doppelseitigem Druckstil und den Bearbeitungsklassen book oder report wird von \markboth automatisch die Überschrift des aktuellen Kapitels (\chapter) in die Kopfzeilen der linken Seiten gesetzt, und die Kopfzeilen der rechten Seiten enthalten die Überschriften der Abschnitte (\section).

\markboth{\chapter}{\section}

Bei einseitigem Druckstil und den Bearbeitungsklassen book oder article wird von \markright standardmäßig die Überschrift des aktuellen Kapitels (\chapter) in die Kopfzeile der rechten Seiten gesetzt.

\markright{\chapter}

Bei doppelseitigem Druckstil und der Bearbeitungsklasse article wird von \markboth die Überschrift des aktuellen Abschnitts (\section) in die Kopfzeilen der linken Seiten gesetzt und die Überschrift des aktuellen Unterabschnitts (\subsection) wird in die Kopfzeilen der rechten Seiten geschrieben.

\markboth{\section}{\subsection}

Bei einseitigem Druckstil und article wird von \markright standardmäßig die Überschrift des aktuellen Abschnitts (\section) in die Kopfzeile der rechten Seiten gesetzt.

```
\markright{\section}
```

Tabelle 3.3: Standardmäßiger Inhalt der Kopfzeile [1]

		Dokumentklasse		
Stil	Befehl	${\tt book}, {\tt report}$	article	
doppelseitig	$\mathbf{Markboth}\{linker\ Kopf\}$	\chapter	\section	
	\mathbf{Kopf}	\section	\subsection	
einseitig	\markright	\chapter	\section	

Alternativ zur automatischen Befüllung der Kopfzeilen mit den Überschriften der Kapitel, Abschnitten und Unterabschnitten, ist es auch möglich, einen beliebigen Text zu definieren, der auf allen Seiten in der Kopfzeile gesetzt wird.

Wenn beispielsweise bei einem zweiseitigen Dokument mit der Dokumentklasse book auf jeder linken Seite das Wort *Masterthesis* und auf jeder rechten Seite die aktuelle Kapitelüberschrift stehen soll, kann dieses mit den folgenden Befehlen realisiert werden:

```
\pagestyle{headings}
\markright{Masterthesis}{\chapter}
```

Befinden sich auf einer Seite mehrere \section- oder \subsection-Befehle, fügt IATEX standardmäßig auf *linken* Seiten die jeweils *letzte* und auf *rechten* Seiten die jeweils *erste* Überschrift in die Kopfzeile ein.

3.4 Definition der Kopfzeile mit fancyhdr

Umfangreichere Möglichkeiten zur Definition der Kopfzeile und der Fußzeile bietet das Erweiterungspaket fancyhdr. Dieses definiert Befehle für den Seitenstil fancy. Bei fancyhdr sind, wie in den Abbildungen 3.1 und 3.2 zu sehen ist, die Kopf- bzw. Fußzeile dreigeteilt (in Links-Mitte-Rechts).

LK-gerade	MK-gerade	RK-gerade
	Gerade Seiten	
LF-gerade	MF- $gerade$	RF-gerade

Abbildung 3.1: Aufteilung von fancyheadings bei geraden Seiten [2]

LK-ungerade	MK-ungerade	RK-ungerade
	Ungerade Seiten	
LF-ungerade	MF-ungerade	RF-ungerade

Abbildung 3.2: Aufteilung von fancyheadings bei ungeraden Seiten [2]

Um fancyhdr zu verwenden, muss das Erweiterungspaket in der Präambel der IATEX-Quelldatei mit dem Befehl \usepackage{fancyheadings} eingebunden und der Seitenstil fancy mit dem Befehl \pagestyle{fancy} ausgewählt sein.

\pagestyle{fancy}

Die Definition des Inhalts der in den Abbildungen 3.1 und 3.2 dargestellten Felder der Kopf- bzw. Fußzeilen auf den gerade und ungeraden Seiten geschieht mit den Befehlen \lhead, \chead, \rhead, \lfoot, \cfoot und \rfoot.

```
\lhead[LK-gerade] {LK-ungerade}
\chead[MK-gerade] {MK-ungerade}
\rhead[RK-gerade] {RK-ungerade}
\lfoot[LF-gerade] {LF-ungerade}
\cfoot[MF-gerade] {MF-ungerade}
\rfoot[RF-gerade] {RF-ungerade}
```

Diese Befehle müssen in der Präambel der LATEX-Quelldatei, also vor dem \begin{document} stehen. Wie in den Abbildungen 3.1 und 3.2 dargestellt, werden die

Informationen in den Feldern LK und LF linksbündig und in den Feldern RK und RF rechtsbündig gesetzt. Die Einträge in den Feldern MK und MF erscheinen zentriert.

Das Aussehen der Linen unter der Kopfzeile und über der Fußzeile wird mit den Befehlen \headrulewidth und \footrulewidth beeinflusst. Auch diese beiden Befehle müssen in der Präambel der IATEX-Quelldatei stehen.

```
\label{the decommand weights of the decommand weights of the decommand weights of the decommand where the decommand weights decommand weights of the decommand weights of
```

Sollen die Linen unter der Kopfzeile und über der Fußzeile gar nicht erscheinen, so kann die Strichbreite einfach auf einen Wert Opt gesetzt werden.

Die Höhe der Kopfzeile kann mit dem Längenbefehl \headheight beeinflusst werden. So ist es möglich mehrzeilige Kopfzeilen zu setzen.

Abbildung 3.3 zeigt das voreingestellte Seitenlayout des Erweiterungspaketes fancyhdr.

\rightmark \leftmark	\leftmark	\rightmark
Gerade Seiten	Ungerad	le Seiten
\thepage	\the	epage

Abbildung 3.3: Voreingestelltes Seitenlayout bei fancyhdr [2]

Der Befehl \thepage fügt an der Stelle, an der er eingefügt ist, auf jeder Seite die entsprechende Seitenzahl ein.

Der Befehl \leftmark fügt bei den Dokumentklassen book und report standardmäßig die Überschrift des aktuellen Kapitels (chapter) auf der jeweiligen Seite ein. \rightmark fügt standardmäßig die Überschrift des aktuellen Abschnitts (section) auf der jeweiligen Seite ein.

Bei Dokumentklassen, die über keine Kapitel verfügen, wie zum Beispiel article, fügt \leftmark die Überschrift des aktuellen Abschnitts und \rightmark die Überschrift des aktuellen Unterabschnitts ein.

3.5 Seitennummerierung

I^AT_EX nummeriert automatisch die Seiten eines Dokuments durch. Der voreingestellte Stil der Seitennummerierung ist dabei arabic, also die Nummerierung mit arabischen Ziffern.

Der Befehl \pagenumbering ermöglicht die Definition des Seitennummerierungsstils.

\pagenumbering{Stil}

Weitere, von LATEX unterstützte Stile zur Seitennummerierung (siehe Tabelle 3.4) sind die Nummerierung mit kleinen (roman) und großen (Roman) römischen Ziffern oder mit fortlaufenden Klein- oder Großbuchstaben von a-z (alph) bzw. A-Z (Alph).

Tabelle 3.4: Seitennummerierungsstile

Stil	Ergebnis
arabic	Nummerierung mit arabischen Ziffern
roman	Nummerierung in kleinen römischen Ziffern
Roman	Nummerierung in großen römischen Ziffern
alph	Nummerierung in Kleinbuchstaben (a-z)
Alph	Nummerierung in Großbuchstaben (A-Z)

Bei den Seitennummerierungsstilen alph und Alph entsprechen die Buchstaben a-z bzw. A-Z den Zählerwerten 1-26 des Zählers page für die Seitenzahlen. Das bedeutet, auch wenn die Seitenzahlen in Buchstaben angezeigt werden, rechnet IATEX intern ganz normal mit Zahlen weiter.

Eine Änderung des Seitennummerierungsstils mit \pagenumbering setzt den LATEX-internen Zähler der Seitennummern page automatisch auf den Wert 1 zurück.

Um den Startwert der Seitennummerierung auf einen anderen Wert als 1 zu setzen, muss der Zähler page auf einen höheren Wert gesetzt werden.

\setcounter{page}{Nummer}

Sollen beispielsweise das Vorwort und das Inhaltsverzeichnis eines Dokuments mit (großen) römischen Ziffern und das eigentliche Dokument mit arabischen Ziffern durchnummeriert werden, kann dieses auf folgende Art und Weise realisiert werden: Nach dem \begin{document} wird mit \pagenumbering{Roman} der Seitennummerierungsstil auf große römische Ziffern festgelegt und direkt nach dem ersten \chapter-Befehl erfolgt mit \pagenumbering{arabic} ein Wechsel auf arabische Ziffern. Die Struktur des Dokuments ist also so oder so ähnlich:

```
<Präambel der LaTeX-Quelldatei>
\begin{document}
\pagenumbering{Roman}
...
\tableofcontents
...
\chapter{Kapitel 1}
\pagenumbering{arabic}
...
```

3.6 Wichtige Abstände

In diesem Abschnitt ist die Anpassung wichtiger Abstände im Dokument beschrieben. Bei diesen handelt es sich um den Zeilenabstand, den Absatzabstand und die Tiefe der Einrückung der ersten Zeile eines Absatzes.

3.6.1 Zeilenabstand

Der Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Zeilen heißt Zeilenabstand. Diesen definiert der Wert in der Variablen \baselineskip. Der LATEX-Compiler legt den Zeilenabstand automatisch fest und berücksichtigt dabei die aktuelle Schriftgröße.

Um den Zeilenabstand zu ändern, sollte nicht \baselineskip einen neuen Wert zugewiesen bekommen. Gründe dafür sind:

- Der Wert für \baselineskip kann nicht in der Präambel definiert werden.
- Bei jeder Änderung der Schriftgröße wird eine selbst vorgenommene Änderung des Zeilenabstandes überschrieben, da eine Änderung der Schriftgröße auch eine Änderung des Zeilenabstandes von IATEX nach sich zieht.
- Wird \baselineskip innerhalb eines Absatzes geändert, gilt das rückwirkend für den gesamten Absatz.
- Wird innerhalb eines Absatzes mehrmals mit \baselineskip der Zeilenabstand geändert, gilt nur die letzte Änderung im Absatz, da diese alle anderen Änderungen rückwirkend überschreibt.

Besser als eine Änderung des Werts von \baselineskip ist es, den Längenbefehl \baselinestretch zu verwenden. Dieser enthält einen Faktor, mit dem der normale Zeilenabstand (also \baselineskip) multipliziert wird. Standardmäßig hat \baselinestretch den Wert 1. Die Zuweisung eines neuen Werts geschieht folgenderweise:

\renewcommand{\baselinestretch}{Faktor}

Wird der Wert des Längenbefehls \baselinestretch in der Präambel geändert, gilt diese Änderung für das gesamte Dokument.

Wird der Wert von \baselinestretch außerhalb der Präambel geändert, dann gilt die Änderung des Zeilenabstandes erst nach dem nächsten Schriftgrößenwechsel. Darum macht es Sinn, direkt nach dem Festlegen des neuen Zeilenabstandes einen Schriftgrößenbefehl zu bringen. Im einfachsten Fall, wenn die Schriftgröße gleich bleiben soll, geschieht das mit dem Befehl \normalsize.

3.6.2 Absatzabstand

Der Abstand, den der LATEX-Compiler zwischen zwei Absätzen einfügt, hängt vom Wert des Längenbefehls \parskip ab.

Es ist ratsam, für die Definition des Absatzabstands die Maßeinheit ex (siehe Seite 11) zu verwenden, da diese sich an der aktuellen Zeichengröße orientiert und den Absatzabstand als elastisches Maß (siehe Seite 12) zu definieren, damit IÅTEX das entstehen von Hurenkindern und Schusterjungen verhindert. Mit diesen Begriffen bezeichnet man den Makel beim Textsatz, dass eine Seite mit der ersten Zeile eines Absatzes endet (so genannte Schusterjungen) oder aber eine neue Seite mit der letzten Zeile eines Absatzes beginnt (so genannte Hurenkinder).

Die folgende Zeile beispielsweise setzt den Absatzabstand auf 1.5ex plus/minus 0.5ex:

\setlength{\parskip}{1.5ex plus 0.5ex minus 0.5ex}

3.6.3 Einrückung der ersten Zeile eines Absatzes

Bei englischsprachigen Dokumenten ist es üblich, keinen zusätzlichen Freiraum zwischen Absätzen einzufügen, und dafür (außer beim ersten Absatz) immer die erste Zeile eines Absatzes um einen festen Abstand (z.B. einen halben Zentimeter) einzurücken.

Auch LATEX nimmt diese Einrückung standardmäßig vor. Wie es aussieht, wenn immer die erste Zeile eines Absatzes eingerückt wird, zeigt dieser Abschnitt. Dabei ist die erste Zeile immer um 1.5em eingerückt. Der Betrag, um den LATEX die erste Zeile eines jeden Absatzes nach rechts einrückt, ist im Längenbefehl \parindent gespeichert.

Das Einrückverhalten von LATEX können Autoren anpassen, indem sie mit dem Befehl \setlength dem Längenbefehl \parindent einen anderen Wert zuweisen. Die Syntax ist dabei folgende:

```
\setlength{\parindent}{Betrag}
```

Um das automatische Einrücken zu unterbinden, genügt es also, dem Längenbefehl \parindent in der Präambel der LATEX-Quelldatei den Wert Oem zuzuweisen.

Um nur das Einrückverhalten des nächsten Absatzes zu beeinflussen, existiert der Befehl \noindent. Dieser verhindert das Einrücken des nächsten Absatzes, habt aber auch nur für den nächsten Absatz Gültigkeit.

\noindent

Zudem existiert der Befehl \indent, der das Einrücken nur des nächsten Absatzes anweist.

\indent

3.7 Parameter zur Seitendeklaration

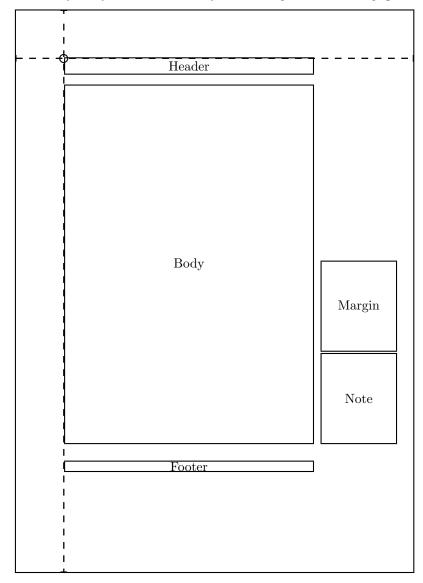
Dieser Abschnitt beschreibt einige Längenbefehle (siehe Tabelle 3.5), die die geometrischen Dimensionen des Layouts beeinflussen. Diese Befehle sind nur dann für Autoren relevant, wenn sie von den Standardwerten, die von der verwendeten Dokumentklasse abhängen, abweichen wollen.

Jede Seite besteht aus einer Kopfzeile (Head), einem Textkörper (Body) und einer Fußzeile (Foot).

Das Zuweisen neuer Werte zu den Längenbefehlen in Tabelle 3.5 erfolgt mit dem Befehl \setlength (siehe Seite 32).

Das Erweiterungspaket layouts.sty ermöglicht die Ausgabe einer übersichtlichen Darstellung des aktuellen Seitenlayouts. Um eine Darstellung, wie in Abbildung 3.4 zu auszugeben, lassen Sie mit dem Befehl \currentpage die aktuellen Werte der Längenbefehle auslesen, legen mit dem Befehl \oddpagelayouttrue oder alternativ mit dem Befehl \oddpagelayoutfalse fest, ob Sie das Layout einer ungeraden oder einer geraden Seiten ausgeben wollen und setzen die Übersicht mit dem Befehl \pagedesign.

The circle is at 1 inch from the top and left of the page. Dashed lines represent (\hoffset + 1 inch) and (\voffset + 1 inch) from the top and left of the page.



Lengths are to the nearest pt.

page height = 845pt page width = 598pt

\hoffset = Opt \voffset = Opt

\oddsidemargin = 2pt \topmargin = Opt

\headheight = 23pt \headsep = 18pt

\textheight = 538pt \textwidth = 373pt

\footskip = 42pt \marginparsep = 13pt

\marginparpush = 5pt \columnsep = 10pt

\columnseprule = 0.0pt

Abbildung 3.4: Layout ungerader Seiten im aktuellen Dokument

Tabelle 3.5: Längenbefehle zur Beeinflussung des Layouts [2]

Tabelle	5.5. Dangenbereine zur Beehnfussung des Layouts [2]
Befehl	Bedeutung
\columnsep	Abstand der Spalten bei Mehrspaltensatz
\columnseprule	Breite der Trennline, die die Spalten beim Mehrspaltensatz
	voneinander trennt (normalerweise Opt, also unsichtbar)
\columnwidth	Spaltenbreite beim Mehrspaltensatz. Hängt von \textwidth
	und \columnsep ab
\evensidemargin	Zusätzlicher linker Rand auf geraden Seiten (bei zweiseitigem
	Satz)
\footskip	Vertikale Abstand zwischen der Grundlinie der letzten Text-
	zeile und der Grundlinie der Fußzeile
\headheight	Höhe der Kopfzeile
\headsep	Vertikale Abstand zwischen Kopfzeile und Textkörper
\linewidth	Breite der aktuellen Zeile
\marginparpush	Vertikale Mindestabstand zwischen zwei aufeinander folgenden
	Marginalien
\marginparsep	Horizontaler Abstand zwischen Textkörper und Marginalien
\marginparwidth	Breite der Marginalien
\oddsidemargin	Zusätzlicher linker Rand auf ungeraden Seiten (bei zweiseiti-
	gem Satz)
\paperheight	Höhe des Papiers
$\parbox{paperwidth}$	Breite des Papiers
\topmargin	Abstand vom oberen Rand des Papiers bis zum oberen Rand
	der Kopfzeile
\textheight	Höhe des Textkörpers ohne Kopf- und Fußzeile
\textwidth	Breite des Textkörpers

3.8 Mehrspaltenlayout

Soll ein Dokument ab einer bestimmten Stelle zweiseitig gesetzt werden, muss dafür an der gewünschten Stelle der Befehl **\twocolumn** aufgerufen werden.

An der Stelle, wo der Befehl aufgerufen wird, beginnt LATEX eine neue Seite mit zweispaltigem Layout. Ist eine Überschrift gewünscht, die über beiden Spalten steht, wird diese als optionales Argument in eckigen Klammern hinter dem Befehl \twocolumn angegeben.

\twocolumn[Überschrift über beide Spalten]

Eine Eigenschaft von \twocolumn ist, dass es immer dafür sorgt, dass ganze Seiten zweispaltig gesetzt werden. Dabei wird immer zuerst die linke Spalte und dann die rechte Spalte gefüllt. So kann es zu einer sehr unausgewogenen Verteilung des Textes kommen.

Soll wieder auf ein einspaltiges Layout umgeschaltete werden, geschieht dieses mit dem Befehl \onecolumn.

\onecolumn

3.9 Querformat

Beim Setzen von Text ist es üblich, das die längere Papierseite die vertikale ist und die kürzere die horizontale. Dieses Konzept heißt *Hochformat* oder *Portrait*. Für die allermeisten Arten von Dokumenten ist dieses das übliche Vorgehen.

Für einige Anwendungen, zum Beispiel wenn Aushänge mit breiten Bildern oder Tabellen gesetzt werden sollen, empfiehlt es sich allerdings die längere Papierseite als die Horizontale zu verwenden. In diesem Fall spricht man vom *Querformat*.

Um Seiten im Querformat zu setzen, ist das Makropaket portland nützlich. Dieses definiert die Befehle \landscape und \portrait sowie die beiden Umgebungen:

- \bullet \begin{portrait}...\end{portrait} für das Hochformat und
- \begin{landscape}...\end{landscape} für das Querformat

Der Befehl \portrait setzt das Seitenlayout auf die ursprünglichen Werte des Hochformats, so wie sie zu Beginn eines Dokuments nach dem \begin{document} vorgegeben sind. Beim Befehl \landscape werden die horizontalen und vertikalen Werte vertauscht. Das Textfeld belegt also im Landscape-Modus die gleiche Fläche und die gleichen Koordinaten wie im Portrait-Modus.

An der Stelle im Quelltext, wo der Befehl \portrait oder alternativ der Befehl \landscape aufgerufen wird, beginnt der LATEX-Compiler eine neue Seite, die dann entweder im Hoch- oder Querformat erscheint. Die beiden Befehle \portrait und \landscape gelten aber immer nur für die nächste Seite. Sollen mehrere aufeinander folgende Seiten im Querformat gesetzt werden, ist es bequemer, die Umgebung \landscape zu nutzen, als für jede Seite den Befehl \landscape aufzurufen.

3.10 Befehle und Umgebungen zur Gliederung

Die Gliederung von Dokumenten unterstützt deren Lesbarkeit. Dieser Abschnitt stellt Befehle und Umgebungen zur Realisierung der Titelseite, der Zusammenfassung (Abstract), von Kapiteln, Abschnitten und Unterabschnitten, sowie Anhängen vor.

3.10.1 Titelei

Eine Titelseite kann unter IATEX entweder komplett manuell definiert, oder komfortabel mit Hilfe weniger Befehle generiert werden. Die zweite Alternative geht deutlich schneller, bietet dafür aber auch weniger Freiheiten als die erste Alternative.

Soll die Titelseite automatisch generiert werden, geschieht dieses mit Hilfe der Befehle \maketile, \title, \author, \date und \thanks.

Der Befehl \title dient zur Definition des Dokumenttitels.

\title{Text}

Mit dem Befehl \author können Name und Adresse des Autors oder auch mehrerer Autoren definiert werden.

\author{Text}

Gibt es mehrere Autoren, so ist es möglich, deren Namen mit dem Befehl \and zu verknüpfen. Sollen beispielsweise die Namen und Adressen von zwei Autoren auf dem Titel erscheinen, ist eine Lösung wie die folgende denkbar:

\author{erster Autor \\Adresse des \\ersten Autors \and zweiter Autor \\Adresse des \\zweiten Autors

Auf der Titelseite würde dieses Beispiel zu folgendem Ergebnis führen:

erster Autor zweiter Autor Adresse des Adresse des ersten Autors zweiten Autors

Der Befehl \date setzt einen zentrierten Textblock unterhalb der Angaben zu den Autoren. Dieser Textblock kann ein Datum oder sonst eine Information enthalten.

\date{Datum}

Eine einfache Möglichkeit, das aktuelle Datum einzufügen, ist die Verwendung der Befehlskombination \date{\today}, denn der Befehl \today fügt an der Stelle, an der er aufgerufen wird, das aktuelle Datum ein.

Fehlt der Befehl \date, fügt IATEX automatisch das aktuelle Datum auf die Titelseite ein. Ist keine Datumsangabe auf der Titelseite gewünscht, sollte der Befehl \date ohne Argumente, also mit leeren geschweiften Klammern im Quelltext stehen. Das unterdrückt die automatische Datumsangabe durch IATEX.

Der Befehl \thanks setzt auf der Titelseite eine einzeilige Fußnote.

$\t Text$

Eine häufige Anwendungen von \thanks ist, wenn mehrere Autoren an einem Dokument gearbeitet haben und weitere Informationen zu deren Beitrag zum Dokument, zu deren Erreichbarkeit oder eventuell zu deren Arbeitgebern auf der Titelseite erwähnt sein sollen.

Der Befehl \maketitle, der die Titelseite nach den gemachten Vorgaben setzt, sollte sich im Quelltext nach den Befehlen \title, \author, \date, \thanks und nach dem \begin{document} befinden.

\maketile

3.10.2 Die Zusammenfassung – das Abstract

Als Abstract bezeichnet man einen (kurzen) Text, der den Inhalt des Dokuments zusammenfasst. Es steht abhängig von der Dokumentklasse auf der Titelseite, beidseitig eingerückt unter dem Titel oder auf einer eigenen Seite nach der Titelseite.

Um solche Zusammenfassungen unter LATEX zu setzen, existiert die Umgebung abstract.

\begin{abstract}...\end{abstract}

In der Dokumentklasse book ist die Umgebung abstract nicht definiert. Eine Zusammenfassung am Anfang eines Buches wäre auch sehr ungewöhnlich. Wenn, dann finden sich solche Zusammenfassungen auf dem Cover eines Buches oder in Buchbesprechungen, und diese werden nicht in der Klasse book erstellt [1].

Die Dokumentenklasse article hat standardmäßig keine extra Seite für die Titelseite. Aus diesem Grund setzt der LATEX-Compiler bei article die Zusammenfassung auf der ersten Seite unter der Überschrift. Wurde allerdings die Option titlepage bei der Deklaration der Dokumentklasse verwendet, gibt es doch eine eigene Seite für

die Titelseite und die Zusammenfassung erscheint auf der Titelseite unter dem Titel. beidseitig eingerückt und in einer kleinen Schriftgröße.

Bei der Dokumentklasse report erscheint die Zusammenfassung auf einer separaten Seite ohne Seitennummer nach der Titelseite. Die Schriftgröße der Zusammenfassung entspricht der Standardgröße. Eine beidseitige Einrückung wie bei der Dokumentklasse article erfolgt nicht.

3.10.3 Gliederungsbefehle

E^ATEX enthält für die fortlaufende Untergliederung von Dokumenten in Teile, Kapitel, Abschnitte, Paragraphen usw. entsprechende Befehle. Tabelle 3.6 enthält eine Zusammenstellung der unter E^ATEX verfügbaren Gliederungsbefehle und der zugehörigen Werte des Zählers tocdepth.

Tabelle 3.6: Gliederungsebenen und der Zähler tocdepth [31]

Gliederungsebene	Wert
\part	-1 bei book und report, 0 bei article
\chapter	0
\section	1
\subsection	2
\subsubsection	3
\paragraph	4
\subparagraph	5

Alle diese Befehle zur Untergliederung von Dokumenten, mit Ausnahme von \part (Teil), bauen eine Gliederungshierarchie auf. Bei den Dokumentklassen book und report beginnt die Gliederung mit Kapiteln (\chapter). Die Kapitel werden untergliedert in Abschnitte (\section) und diese wiederum in Unterabschnitte (\subsection) und so weiter [1].

Bei den Dokumentklassen article und proc beginnt die Gliederung erst mit Abschnitten (\section). Kapitel (\chapter) stehen hier nicht zur Verfügung.

Die Überschrift wird den Gliederungsbefehlen aus Tabelle 3.6 in geschweiften Klammern übergeben. Zudem kann als optionales Argument in eckigen Klammern eine Kurzform der Überschrift definiert werden. Diese wird anstatt der langen Überschrift im Inhaltsverzeichnis und in der Kopfzeile verwendet.

\Gliederungsbefehl [Kurzform] { Überschrift}

Bei den Dokumentklassen book und report erhält die Gliederungsüberschrift eines Kapitels (\chapter) eine einstellige Nummer, die eines Abschnitts (\section) eine zweistellige und die Überschrift eines Unterabschnitts (\subsection) eine dreistellige Nummer. Gliederungsbefehle, die in der Hierarchie tiefer als Unterabschnitte stehen, erhalten keine Nummer. Wenn die Nummer einer Gliederungsüberschrift mehr als eine Ziffer enthält, dann werden die Ziffern von IATEX jeweils mit einem Punkt voneinander getrennt.

Bei den Dokumentklassen article und proc erhalten die Abschnitte (\section) eine einstellige und die Unterabschnitte (\subsection) eine zweistellige Nummer.

Der Gliederungsbefehl \part hat eine Sonderposition unter den Gliederungsbefehlen inne. Er beeinflusst nicht die Nummerierung der anderen Gliederungsbefehle.

Wird mit dem Befehl \chapter ein neues Kapitel begonnen, beendet LATEX automatisch die aktuelle Seite und beginnt eine neue. Diese enthält ganz oben im Textfeld eine Zeile "Chapter x". Das x steht für die Nummer des Kapitels. Direkt darunter befindet sich die Überschrift des Kapitels. Ist in einem Dokument das Erweiterungspaket german.sty oder alternativ ngerman.sty eingebunden, setzt der LATEX-Compiler anstatt Chapter x das deutsche Kapitel x.

Tabelle 3.7: Auswirkungen von (n)german.sty auf die Gliederungselemente

Befehl	Standard	mit (n)german.sty
\prefacename	Preface	Vorwort
\refname	References	Literatur
\abstractname	Abstract	Zusammenfassung
\bibname	Bibliography	Literaturverzeichnis
\chaptername	Chapter	Kapitel
\appendixname	Appendix	Anhang
\contentsname	Contents	Inhaltsverzeichnis
\listfigurename	List of Figures	Abbildungsverzeichnis
\listtablename	List of Tables	Tabellenverzeichnis
\indexname	Index	Index
\figurename	Figure	Abbildung
\tablename	Table	Tabelle
\partname	Part	Teil
\pagename	Page	Seite

Tabelle 3.7 enthält eine Übersicht, wie das Erweiterungspaket (n)german.sty die Bezeichnungen und Überschriften der Gliederungselemente verändert.

Ist bei einem Gliederungsbefehl weder eine Nummerierung noch ein Eintrag im Inhaltsverzeichnis gewollt, muss ein Stern * zwischen Gliederungsbefehl und dem Argument mit der Überschrift stehen.

$\Gliederungsbefehl*{\ddot{U}berschrift}$

Die Angabe einer verkürzten Überschrift in eckigen Klammern ist hierbei nicht möglich. Es würde auch keinen Sinn machen, hier eine verkürzte Überschrift anzugeben, da diese eh nie abgedruckt würde.

Bei jedem Aufruf eines Gliederungsbefehls, wird der dazugehörige Zähler um eins erhöht. Wird ein Gliederungsbefehl der *-Form aufrufen, wird der Zähler nicht verändert.

3.10.4 Tiefe der Nummerierung bei der Gliederung ändern

Bei der Dokumentklasse article ist die Tiefe, bis zu der Gliederungsbefehle durchnummeriert werden können, gleich drei, und bei den Dokumentklassen book und report ist die Schranke gleich zwei.

Das bedeutet, dass book und report standardmäßig bis einschließlich \subsection und article bis einschließlich \subsubsection durchnummerieren.

Die Schranke realisiert unter LATEX der Zähler secnumdepth und eine Änderung seines Werts ermöglicht der Befehl \setcounter.

\setcounter{secnumdepth} $\{Zahl\}$

Würde beispielsweise in einem Dokument mit der Dokumentklasse book der Wert secnumdepth auf 4 gesetzt, würde der LATEX-Compiler die Gliederungsbefehle bis einschließlich \paragraph durchnummerieren. Mögliche Werte für secnumdepth sind bei den Dokumentklassen book und report -1,0,1,...,5. Bei der Dokumentklasse article ist der Wertebereich 0,1,...,5.

3.10.5 Anfangswert der Nummerierung ändern

Die Nummerierung jeder Ebene der Gliederungshierarchie beginnt mit dem Wert 1. Soll der Zähler eines bestimmten Gliederungsbefehls nicht mit 1 beginnen, muss dem Zähler mit dem Befehl \setcounter ein anderer Wert zugewiesen werden.

\setcounter{Gliederungsname}{Zahl}

Dieser Befehl legt den Startwert des Zählers des angegebenen Gliederungsbefehls fest. Gliederungsname steht in der Syntax für einen Gliederungsbefehl, allerdings ohne den üblichen Backslash $\$ am Anfang des Befehls.

Der Befehl \setcounter{section}{5} zum Beispiel setzt den Zähler von \section auf den Wert 5. Beim nächsten Aufruf von \section wird der Zähler um eins erhöht, und damit bekommt der nächste Abschnitt (\section) die Nummer 6 und der folgende Abschnitt die Nummer 7 und so weiter.

Ein Anwendungsbeispiel, wo die manuelle Definition des Zählers eines Gliederungsbefehls hilfreich ist, sind große Dokumente, die in mehrere unabhängige IATEX-Dateien unterteilt sind, und die zusammen wie ein großes Dokument aussehen sollen.

3.10.6 Zusätzliche Untergliederung bei Büchern

Die Dokumentklasse book ermöglicht noch eine weitere Möglichkeit der Untergliederung. Es handelt sich hierbei um eine Untergliederung in einen Buchvorspann (u.a. Vorwort), Buchhauptteil (Kapitel und Anhänge) und Buchnachspann (u.a. Literaturverzeichnis und Index). Den Beginn jedes dieser drei Teile markieren die Befehle \frontmatter, \mainmatter und \backmatter.

Der Dokumentteil, der nach dem Befehl \frontmatter folgt, erhält von IATEX kleine römische Zahlen für die Seitennummerierung. Gliederungsbefehle in diesem Teil erhalten keine Nummerierung.

\frontmatter

Im Hauptteil des Buches, der nach dem Befehl \mainmatter folgt, erfolgt die Seitennummerierung mit arabischen Ziffern. Der Zähler für die Seitenzahlen wird automatisch zurückgesetzt. Das heißt, dass die erste Seite des Hauptteils eine arabische 1 als Seitenzahl erhält. Gliederungsbefehle in diesem Teil erhalten eine fortlaufende Nummerierung.

\mainmatter

Im Nachspann des Buches, der nach dem Befehl \backmatter folgt, ist die Gliederungsnummerierung wie im Buchvorspann abgeschaltet. Die Seitenzahlen werden aber wie im Hauptteil in arabischen Ziffern geschrieben und der Zähler wird nicht zurückgesetzt.

\backmatter

3.10.7 **Anhang**

Zur Realisierung des Anhangs existiert der Befehl \appendix.

\appendix

An der Stelle im Quelltext, wo dieser Befehl aufgerufen wird, setzt LATEX bei den Dokumentklassen book und report den Zähler der Kapitel (chapter) auf null zurück.

Bei der Dokumentklasse article, bei der ja keine Kapitel (\chapter) existieren, wird der Zähler der Abschnitte (chapter) auf null zurückgesetzt.

Im Anhang nummeriert der IATEX.Compiler die Kapitel, bzw. bei article die Abschnitte, nicht mehr mit arabischen Ziffern, sondern mit großen Buchstaben. Dabei steht A für 1 und Z für 26. Außerdem wird das Wort Chapter bzw. Kapitel (bei (n)german.sty) durch das Wort Appendix bzw. Anhang ersetzt.

Alle in der Hierarchie darunter gelegenen Gliederungsbefehle werden ganz normal mit arabischen Ziffern durchnummeriert. So könnte ein Unterabschnitt im Anhang eines Dokuments mit der Dokumentklasse book beispielsweise die Nummer **D.5.3** tragen.

3.11 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis (*Table of Contents*) enthält die Abschnittsüberschriften mit den zugehörigen Seitennummern, die der LATEX-Compiler beim Durchlauf in der .toc-Datei ablegt. Diese Datei wird, wenn der Befehl \tableofcontents aufgerufen wird und vorausgesetzt sie existiert, bei der Übersetzung eines Dokuments eingelesen und als Inhaltsverzeichnis formatiert auf einer neuen Seite ausgegeben.

\tableofcontents

Wegen des Konzepts von LATEX schlagen sich Änderungen in der Struktur (Gliederung) des Dokuments sich erst nach zwei Durchläufen des LATEX-Compilers im Inhaltsverzeichnis nieder.

Der Grund dafür ist, dass die (aktuellsten) Informationen über das Inhaltsverzeichnis erst nach einer kompletten Abarbeitung des Dokuments vorliegen können. Da aber das Inhaltsverzeichnis normalerweise am Anfang des Dokuments liegt und nicht am Ende, muss bei Änderungen am Inhaltsverzeichnis der LaTeX-Compiler zwei mal das Dokument durchlaufen. Beim ersten Durchlauf durch das Dokument weist der Befehl \tableofcontents den LaTeX-Compiler an, eine Datei mit dem Stammnamen des Dokuments und der Endung .toc anzulegen. In diese Datei schreibt der Compiler die verwendete Sprache, Gliederungsbefehle und ihre zugehörigen Überschriften sowie Seitenzahlen. Diese Datei wird während jeder Abarbeitung des Dokuments befüllt bzw. aktualisiert.

Typische Einträge in der .toc-Datei sehen wie folgt aus:

$\verb|\contentsline{|} Gliederungsname| \{ \ddot{U}berschrift\} \{ Seitennummer \} \\$

Gliederungsname steht für den Gliederungsbefehl, der verwendet wurde, also zum Beispiel \chapter, \section oder \subsection. Überschrift steht für die Gliederungsüberschrift bzw. für die optionale Kurzform der Überschrift, die in eckigen Klammern zwischen Gliederungsbefehl und Gliederungsüberschrift angeben sein kann. Die Seitennummer, der letzte Eintrag einer jeden Zeile, steht für die zugehörige Seitennummer im Dokument.

3.11.1 Manuell Einträge in das Inhaltsverzeichnis einfügen

Einige Situationen erfordern es, eigene Eintragungen in das Inhaltsverzeichnis zu setzen. Denkbare Szenarien sind der Einsatz von Gliederungsbefehlen der *-Form oder wenn ein Gliederungsbefehl (z.B. Literaturverzeichnis oder Index) verwendet wird, der keinen automatischen Eintrag im Inhaltsverzeichnis erzeugt.

Der Befehl \addcontentsline ermöglicht das manuelle Einfügen von Einträgen in das Inhaltsverzeichnis.

$\verb|\addcontentsline{toc}| \{ \textit{Gliederungsname} \} \{ \textit{Text} \}$

Gliederungsname ist der Name des gewünschten Gliederungsbefehls ohne den für einen Befehl typischen, vorgestellten Backslash \. Dieser Gliederungsname ist für die Einrückung des Eintrags im Inhaltsverzeichnis verantwortlich. Bei der Dokumentklasse book ist ein chapter-Eintrag überhaupt nicht eingerückt. Ein section-Eintrag hingegen schon, und ein subsection-Eintrag noch mehr.

Text ist der neue Eintrag im Inhaltsverzeichnis, der vor der Seitennummer stehen soll.

3.12 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Bei umfangreichen Dokumenten sind ein Abbildungsverzeichnis und ein Tabellenverzeichnis häufig sinnvoll.

Der Befehl \listoffigures fügt an der Stelle im Quelltext, an der er aufgerufen wird, auf einer neuen Seite ein Abbildungsverzeichnis ein.

\listoffigures

Das Tabellenverzeichnis fügt der Befehl \listoftables an der aufgerufenen Stelle auf einer neuen Seite ein.

\listoftables

Eintragungen in diese Verzeichnisse erfolgen automatisch immer dann, wenn der Befehl \caption aufgerufen wird. Dieser Befehl wird bei den Umgebungen figure und table angewendet, um die Bildunter- bzw. Tabellenunterschrift zu setzen.

3.13 Querverweise

Mit dem Befehl \label werden in Dokumenten unsichtbare Markierungen eingefügt, auf die mit den Befehlen \ref und \pageref referenziert werden kann.

\label{Markierung} \pageref{Markierung} \ref{Markierung}

Die Markierung, die dem Befehl \label als Argument übergeben wird, kann eine fast beliebige Folge von Buchstaben, Zahlen und Zeichen aller Art sein. Auf die Verwendung der Sonderzeichen aus Tabelle 2.2 sollte hier in jedem Fall verzichtet werden.

Mit dem Befehl \pageref ist es möglich, auf eine Seitenzahl zu referenzieren. An der Position, an der der Befehl \pageref auftritt, erscheint die Seitennummer, an der sich die Markierung befindet, auf die die \pageref referenziert.

Ein weiterer Befehl, um Querverweise zu erzeugen, ist der Befehl \ref. Mit diesem ist es möglich auf eine Gleichungs-, Gliederungs-, Tabellen- oder Bildnummer zu referenzieren. Was konkret referenziert wird, hängt davon ab, ob sich der Befehl \label in einer mathematischen Umgebung wie zum Beispiel math oder displaymath befindet, oder in nach einem Gliederungsbefehl (z.B. \chapter, \section oder \subsection), oder in einer Tabellenumgebung (z.B. table) oder in der Umgebung figure zum Satz einer Abbildung, etc. Weitere sinnvolle Anwendungen, wie zum Beispiel die Referenzierung auf Fußnoten sind denkbar.

3.14 Index

Die Erzeugung eines Indexregisters (Stichwortverzeichnis) geschieht weitgehend automatisiert. Hierfür muss das Erweiterungspaket makeidx mit dem Befehl \usepackage{makeidx} in der Präambel der .tex-Quelldatei eingebunden sein. Zudem müssen im Quelltext des Dokuments an den entsprechenden Stellen die Einträge für das Indexregister mit dem Befehl \index definiert sein.

46 3.14. INDEX

\index{Indexeintrag}

Zusätzlich muss in der Präambel des Dokuments der Befehl \makeindex stehen und an der Stelle im Dokument, an der das Indexregister erscheinen soll, ist der Befehl \printindex nötig.

\makeindex
\printindex

Die Schritte zur Erstellung des Stichwortverzeichnisses sind wie folgt:

1) pdflatex dateiname.tex

erzeugt der LATEX-Compiler eine Datei dateiname.idx, die die Einträge für das Indexregister enthält. Anschließend muss ein Durchlauf des Programms makeindex folgen:

2) makeindex dateiname.idx

Das Programm makeindex legt eine Datei dateiname.ind an, die ebenfalls alle Einträge für das Indexregister enthält, aber im Gegensatz zu dateiname.idx sind die Einträge hier alphabetisch sortiert und die Seitenzahlen beigefügt.

Ein abschließender Durchlauf des IATEX-Compilers sorgt dafür, dass das alphabetisch korrekt sortierte Indexregister an der Stelle im Dokument eingefügt wird, wo der Befehl \printindex eingefügt ist.

3) pdflatex dateiname.tex

4 Formatierungshilfen

Dieses Kapitel beschreibt Formatierungshilfen und verschiedene Möglichkeiten, um das Layout von Dokumenten zu beeinflussen. Konkret stellt dieses Kapitel Befehle vor, um Absätze auszurichten, Zeilen umzubrechen, Abstände zwischen Wörtern und Zeichen einzufügen, sowie Leerräume aller Art zu erzeugen.

4.1 Abstände von Wörtern und Zeichen

Der IATEX-Compiler ermöglicht es auf mehrere Arten Abstände zwischen Wörtern und Zeichen zu realisieren. Die Möglichkeiten reichen von gewöhnlichen Leerzeichen und Abständen nach Satzzeichen bis zu Leerräumen aller Art.

4.1.1 Abstände in Sätzen

LATEX interpretiert einen Punkt, genau wie ein Ausrufezeichen, ein Fragezeichen oder einen Doppelpunkt, der nach einem Kleinbuchstaben oder einer Ziffer kommt, als das Ende eines Satzes. Nach dem Punkt fügt LATEX automatisch einen Zwischenraum ein damit der neue Satz nicht direkt nach dem Punkt folgt.

Kommt innerhalb eines Satzes ein Punkt vor, ist der vergleichsweise große Zwischenraum, der am Ende eines Satzes eingefügt wird, meist unerwünscht. Beispiele hierfür sind: »Dr. Meier«, »i. Allg.« oder »u. a.«.

In einem solchen Fall kann mit einer Tilde ($^{\sim}$) oder mit dem Befehl \setminus_{\sqcup} ein Wortabstand eingefügt werden, der kleiner ist als der übliche Abstand zwischen Sätzen. \setminus_{\sqcup} steht an dieser Stelle für einen Backslash, direkt gefolgt von einem Leerzeichen.



_

Der Abstand, den ~ und \⊔ realisieren, ist identisch. Der einzige Unterschied zwischen beiden Vorgehensweisen ist, dass bei der Verwendung von ~ an der Stelle, an der dieses

Zeichen eingesetzt wird, ein Zeilenumbruch vermieden wird, was besonders bei Namen sinnvoll ist.

Bei Abkürzungen empfiehlt sich der Einsatz eines Backslash und eines Kommas \, um einen kleinen Zwischenraum einzufügen, bei dem ebenfalls kein Zeilenumbruch möglich ist.

Tabelle 4.1 enthält einige Beispiele, bei denen ein Abstand, wie er zwischen Sätzen vorkommt, zu groß wäre.

Tabelle 4.1: Beispiele für Abstände in Sätzen

Beispiel	Quelltext
Prof. Dr. Meier	Prof.~Dr.~Meier
i. Allg.	i.∖,Allg.
u.a.	u.a.
1. Stock	1.~Stock
$25 \mathrm{m}$	25~m
z.B.	z.B.
Dt. Bundesbahn	Dt.Bundesbahn
Dipl. Inf. (FH)	<pre>Dipl.Inf.(FH)</pre>

4.1.2 Horizontale Abstände

Das manuelle Einfügen fester Abstände kann helfen, rasch ein Problem mit dem Layout zu lösen. Dennoch sollten Autoren dieses nur in Ausnahmefällen tun, weil es dem Prinzip der Trennung von Layout und Inhalt widerspricht. Zudem besteht die Gefahr, dass sich beim weiteren Einfügen von Texten, Bildern oder Tabellen im Dokument diese festen Abstände verschieben und dadurch den optischen Eindruck negativ beeinflussen.

Ein horizontaler Abstand kann unter anderem mit dem Befehl \hspace eingefügt werden.

$\hspace{Abstand}$

Der Befehl erfordert die Angabe des einzufügenden Abstands inklusive einer Maßeinheit (siehe Abschnitt 2.4) in geschweiften Klammern.

Bei einem Zeilenumbruch oder ganz am Anfang einer Zeile wird \hspace vom LATEX-Compiler ignoriert.

Eine Variante des Befehls \hspace ist der Befehl \hspace*. Dieser fügt im Gegensatz zu \hspace den Zwischenraum auch dann ein, wenn an der Stelle des Befehlsaufrufs

gerade ein Zeilenumbruch stattfindet oder wenn er am Anfang einer Zeile aufgerufen wird. Einfach ausgedrückt: Die *-Form von \hspace erzwingt den gewünschten, horizontalen Zwischenraum auf alle Fälle.

Da jeweils ein Leerzeichen vor und nach den Befehlen \hspace und \hspace* von IATEX mitgezählt wird, ist es für das Ergebnis nicht unerheblich, ob diese Befehle direkt nach einem Wort aufgerufen werden, oder ob sich noch ein Leerzeichen zwischen dem Wort und dem Befehl befindet.

1cm\hspace{1cm}einfügen \newline	1cm	einfügen
1cm \hspace{1cm}einfügen \newline	$1 \mathrm{cm}$	einfügen
1cm \hspace{1cm} einfügen	$1 \mathrm{cm}$	einfügen

Es ist auch möglich, den Befehlen \hspace und \hspace* negative Werte zu übergeben. Dann wird LATEX die aktuelle Position um die angegebene Länge zurücksetzen. In so einem Fall ist es allerdings möglich, dass Text oder andere Inhalte überschrieben werden.

```
Einen Text\hspace{-1cm} überschreiben Einenüßerschreiben
```

Weitere Befehle, die horizontale Abstände einfügen, sind \enskip, \quad und \qquad.

Wie groß der konkrete Abstand ist, der von diesen Befehlen eingefügt wird, hängt von der Länge der relativen Maßeinheit em (siehe Abschnitt 2.4), also von der aktuell verwendeten Schriftart ab.

Der Befehl \enskip fügt einen horizontalen Abstand von einem halben em ein, während die Befehle \quad und \qquad Abstände von einem bzw. zwei em einfügen.

```
\enskip
\quad
\qquad
```

Zudem gibt es noch die bereits in den Abschnitten 4.1.1 und 4.1.6 gezeigten Möglichkeiten zum Einfügen kleiner Wort- bzw. Zeichenabstände mit $\, \tilde{} \,$, $\, \tilde{} \,$, $\, \tilde{} \,$ und $\, \tilde{} \,$ hfill.

4.1.3 Vertikale Abstände

Ein vertikaler Abstand kann unter anderem mit dem Befehl \vspace eingefügt werden. Der Befehl erfordert die Angabe des einzufügenden Abstands inklusive einer Maßeinheit (siehe Abschnitt 2.4) in geschweiften Klammern.

$\vspace{Abstand}$

Eine Variante des Befehls \vspace ist der Befehl \vspace*. Dieser fügt im Gegensatz zu \vspace den Zwischenraum auch ein, wenn an der Stelle des Befehlsaufrufs gerade ein Seitenumbruch stattfindet. Einfach ausgedrückt: Die *-Form von \vspace erzwingt den gewünschten, vertikalen Zwischenraum auf alle Fälle.

$\vspace*{Abstand}$

Beim Aufruf von \vspace oder \vspace* innerhalb eines Absatzes wird der LATEX-Compiler die aktuelle Zeile fertig mit Text befüllen und erst danach den vertikalen Zwischenraum einfügen.

Es ist auch möglich, einen negativen Abstand einzufügen, und somit einen Bereich im Dokument nach oben zu rücken. Allerdings besteht auch hier – genau wie bei \hspace* – das Risiko, Inhalte zu überschreiben.

Weitere Befehle zum einfügen vertikaler Abstände, auf die aus Platzgründen an dieser Stelle nicht weiter eingegangen wird, sind \smallskip, \medskip und \bigskip, sowie \smallbreak, \medbreak und \bigbreak. Bei diesen hängt der konkrete Abstand von der verwendeten Dokumentklasse (siehe Abschnitt 3.1) ab.

4.1.4 Leerzeichen in Verbindung mit Satzzeichen – Frenchspacing

Einige Textverarbeitungsprogramme fügen nach einem Satzzeichen einen freien Zwischenraum ein, der größer ist als der normale Wortabstand. Diesen zusätzlichen Zwischenraum fügt auch IATEX ein, wenn es dazu mit dem Befehl \nonfrenchspacing angewiesen wird.

\nonfrenchspacing

Die Wirksamkeit des Befehls erstreckt sich von seinem Aufruf (der an jeder beliebigen Stelle eines Dokuments sein kann) bis zum Ende des Dokuments oder bis zu einem Aufruf des Befehls \frenchspacing. Dieser Befehl sorgt dafür, dass alle Wortabstände innerhalb einer Zeile gleich sind.

\frenchspacing

Einen Vergleich der Auswirkungen der beiden Befehle zeigt Abbildung 4.1. Das Erweiterungspaket (n)german.sty verwendet standardmäßig \frenchspacing.

Mit \nonfrenchspacing

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Curabitur ullamcorper lacus ante, vitae bibendum odio sodales ac. Vestibulum quis pellentesque diam. Aliquam erat volutpat. Nunc gravida vestibulum lacus eu feugiat. Phasellus sit amet tellus nibh. Phasellus lobortis quam vel enim efficitur vestibulum. Duis eleifend eros a erat vehicula porta. Nam.

Mit \frenchspacing

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Curabitur ullamcorper lacus ante, vitae bibendum odio sodales ac. Vestibulum quis pellentesque diam. Aliquam erat volutpat. Nunc gravida vestibulum lacus eu feugiat. Phasellus sit amet tellus nibh. Phasellus lobortis quam vel enim efficitur vestibulum. Duis eleifend eros a erat vehicula porta. Nam.

Abbildung 4.1: Auswirkungen von \nonfrenchspacing und \frenchspacing

4.1.5 Leerzeichen darstellen

Die Eingabe eines Leerzeichens mit geschieht einfach durch die direkte Eingabe mit der Leertaste. Stehen im Quelltext mehrere Leerzeichen hintereinander, wird der LATEX-Compiler dieses ignorieren und nur ein einziges Leerzeichen ausgeben.

Ein Leerzeichen kann auch mit Hilfe des Befehls \textvisiblespace gesetzt werden. Der Befehl setzt folgendes Zeichen: "". So etwas ist z. B. bei Dokumentationen hilfreich.

\textvisiblespace

Eine alternative Möglichkeit, um ein Leerzeichen zu setzen, ist der Befehl \space. Der erzeugt auch ein richtiges Leerzeichen, so wie dieses hier: ""

\space

4.1.6 Zeilen mit Zwischenräumen auffüllen

Der Befehl \hfill erzeugt einen Zwischenraum, der an der Stelle des Aufrufs so viel freie Fläche erzeugt, dass die Zeile links und rechts bündig abschließt. Der Befehl ist eine Abkürzung für \hspace{\fill} (siehe Abschnitt 4.1.2).

\hfill

Diese Zeile:

Anfang\hfill Ende

hat den folgenden Effekt:

Anfang Ende

Wird innerhalb einer Zeile mehrmals \hfill aufgerufen, dann wird der einzufügende Zwischenraum entsprechend geteilt, so dass jedes \hfill ein gleich großes Stück erhält.

Diese Zeile:

Anfang\hfill Mitte\hfill Ende

hat den folgenden Effekt:

Anfang Mitte Ende

Es ist auch möglich, mehrere \hfill zu einem Zwischenraum zu kombinieren. Jedes \hfill einer Zeile bekommt seinen Anteil am möglichen Zwischenraum.

Diese Zeile:

Eins\hfill Zwei\hfill\hfill Drei\hfill\hfill Ende

hat den folgenden Effekt:

Eins Zwei Drei Ende

4.1.7 Zwischenräume mit Zeichen auffüllen

Während \hfill leere Zwischenräume erzeugt, füllen die Befehle \hrulefill und \dotfill Zwischenräume mit einer durchgezogenen bzw. mit einer gepunkteten Linie.

Ein Aufruf des Befehls \hrulefill füllt den gesamten Raum von der Stelle, an der der Befehl aufgerufen wurde, bis zum Ende der aktuellen Zeile mit einem tiefen Strich. Das sieht so aus:______

\hrulefill

Die Arbeitsweise des Befehls \dotfill ist identisch zu \hrulefill, allerdings füllt \dotfill den Raum bis zum Ende der aktuellen Zeile mit einer gepunkteten Linie. Das sieht so aus:.....

\dotfill

Mit diesen einfachen Möglichkeiten, durchgezogene und gepunktete Linien zu erzeugen und Abstände zu beeinflussen, ist es zum Beispiel möglich, Formulare zum Ausfüllen oder Umfragebögen zu erstellen. Der Quelltext von Listing 4.1 zeigt exemplarisch einen Ausschnitt aus einem Formular mit typischen Feldern. Das Ergebnis des Beispiels zeigt Abbildung 4.2.

```
\documentclass[a4paper,12pt]{scrartcl}
  \usepackage{ngerman}
  \usepackage{pifont}
  \usepackage[T1]{fontenc}
  \usepackage[utf8]{inputenc}
  \verb|\setlength{\parindent}{0pt}|
  \setlength{\parskip}{5.0ex plus 0.5ex minus 0.5ex}
  \thispagestyle{empty}
  \begin{document}
  \centerline{\textbf{\LARGE Anmeldung}}
11
12
  \ding{111} Ich bestätige die Richtigkeit meiner Angaben.
14
  Nachname: \dotfill\quad Vorname: \dotfill
15
16
  \label{lem:ding} $$ \ding{37} Telefon: \hrulefill /\hrulefill\quad }
17
  18
19
20 Datum: \dotfill\quad Unterschrift: \dotfill
21 \end{document}
```

Listing 4.1: Eine sinnvolles Beispiel zu \dotfill und \hrulefill

${\bf An meldung}$
☐ Ich bestätige die Richtigkeit meiner Angaben.
Nachname: Vorname:
☎ Telefon:/ ⊠ E-Mail:
Datum: Unterschrift:

Abbildung 4.2: Resultat von Listing 4.1

4.1.8 Grenzen des Textfeldes einhalten

Je nach dem Layout des Dokuments und dem zu setzenden Text kann es passieren, das der LATEX-Compiler einzelne Wörter über das Textfeld herausragen lässt oder Wortabstände sehr groß erscheinen. In diesem Zusammenhang sind auch Warnungen des LATEX-Compilers wie Overfull \hbox... und Underfull \hbox zu verstehen.

Diese Warnungen können auch im Zusammenhang mit übergroßen oder zu geringen Abständen zwischen Absätzen aufkommen. In diesem Fall enthält die Warnung nicht ein \hbox, sondern ein \vbox.

Ein Überschreiten des Textfeldes verhindert ein Befehl \sloppy in der Präambel des Dokuments.

```
\sloppy
```

Dieser Befehl sorgt dafür, das LATEX bereit ist, Wortabstände wenn nötig weiter zu dehnen als das üblich der Fall ist.

Dem Autor dieser Zeilen ist bewusst, das der Befehl \sloppy nicht nur Fans hat, sondern auch an einigen Stellen von seiner Verwendung abgeraten wird [32]. Diese Ablehnung teilt der Autor dieses Werkes aber explizit nicht.

4.1.9 Trennungsregeln

Bei Verwendung der Erweiterungspakete german oder ngerman hält sich der LATEX-Compiler an die deutschen Trennungsregeln. Gerade bei Fremdwörtern kann es jedoch vorkommen, das Autoren aktiv in die Worttrennung eingreifen müssen.

Eine Möglichkeit ist es, in betreffenden Wörtern mit Hilfe von \- manuell Trennungshilfen dort zu definieren, wo Sie ein Wort getrennt sehen möchten. In der Praxis kann so etwas wie folgt aussehen:

```
... kommt es zu Durch\-schnitts\-verschiebungen ...
```

Diese Trennungshilfen werden nur dann an der konkreten Stelle vom LATEX-Compiler berücksichtigt, wenn das Wort am Ende einer Zeile steht und getrennt werden muss. Ansonsten sind im fertigen Dokument die im Quelltext eingefügten Trennungshilfen zu keiner Zeit erkennbar.

Kommen ein oder mehrere Wörter mit aus Sicht des IATEX-Compilers unklarer Worttrennung mehrfach in einem Dokument vor, ist es sinnvoll in der Präambel des Dokuments mit dem Befehl \hyphenation Trennungsregeln für diese Wörter für das gesamte Dokument zu definieren.

Die Wörter sind durch Leerzeichen voneinander abgegrenzt. Um die Lesbarkeit des Quelltextes an dieser Stelle zu verbessern, kann auch jedes Wort mit einer neuen Zeile beginnen. In den Wörtern sind die Stellen, an denen Sie dem LATEX-Compiler Worttrennungen erlauben, mit Bindestrichen markiert. Ein Beispiel könnte wie folgt aussehen:

```
\hyphenation{
DHCP-Dis-cover
Durch-schnitts-ver-schiebung
Pegel-wechsel
Signal-pegel
Maxi-mum
Topo-lo-gie
}
```

4.2 Absätze zentrieren, nach einer Seite ausrichten oder einrücken

Standardmäßig setzt der LaTeX-Compiler Texte im *Blocksatz*. Diese Layoutform ist die am besten lesbare und optisch ansprechendste. Zudem existiert die Möglichkeit, Text linksbündig, rechtsbündig, zentriert oder beidseitig eingerückt zu setzen. Text, der nur nach einer Seite bündig ist, heißt auch *Flattersatz*.

Linksbündiger Text ist ähnlich gut lesbar wie Blocksatz, aber optisch weniger ansprechend. Rechtsbündige Texte sind in einigen Kulturkreisen der Standard, im deutschen Sprachraum aber nur selten anzutreffen. Das zentrieren (also mittiges setzen) von Text ist ein häufig angewandtes Stilmittel, um etwas hervorzuheben (z. B. eine Überschrift).

Zur Realisierung von zentriertem, linksbündigem, rechtsbündigem oder beidseitig eingerücktem Text existieren jeweils Umgebungen und Befehle.

4.2.1 Zentrierter Text

Mit der Umgebung center werden beliebige Inhalte (Text, Abbildungen, Tabellen, etc.) zentriert gesetzt. Alternativ existiert der Befehl \centering, der den nachfolgenden Text zentriert setzt.

Der nebenstehende zentriert gesetzte Text wurde mit der Umgebung center erzeugt. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Curabitur ullamcorper lacus ante, vitae bibendum odio sodales ac. Vestibulum quis pellentesque diam. Aliquam erat volutpat. Nunc gravida

vestibulum lacus eu feugiat. Phasellus sit amet tellus nibh. Phasellus lobortis quam vel enim efficitur vestibulum. Duis eleifend eros a erat vehicula porta. Nam. \begin{center}...\end{center}
\centering

4.2.2 Linksbündiger Text

Inhalte linksbündig im Flattersatz setzen die Umgebung flushleft und alternativ der Befehl \raggedleft.

Der nebenstehende linksbündig gesetzte Text wurde mit der Umgebung flushleft erzeugt.

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Curabitur ullamcorper lacus ante, vitae bibendum odio sodales ac. Vestibulum quis pellentesque diam. Aliquam erat volutpat. Nunc gravida vestibulum lacus eu feugiat. Phasellus sit amet tellus nibh. Phasellus lobortis quam vel enim efficitur vestibulum. Duis eleifend eros a erat vehicula porta. Nam.

\begin{flushleft}...\end{flushleft}
\raggedleft

4.2.3 Rechtsbündiger Text

Inhalte rechtsbündig im Flattersatz setzen die Umgebung flushright und alternativ der Befehl \raggedright.

Der nebenstehende rechtsbündig gesetzte Text wurde mit der Umgebung flushright erzeugt. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Curabitur ullamcorper lacus ante, vitae bibendum odio sodales ac. Vestibulum quis pellentesque diam. Aliquam erat volutpat. Nunc gravida vestibulum lacus eu feugiat. Phasellus sit amet tellus nibh. Phasellus lobortis quam vel enim efficitur vestibulum. Duis eleifend eros a erat vehicula porta. Nam.

\begin{flushright}...\end{flushright}
\raggedright

4.2.4 Beidseitig eingerückter Text

Besonders bei Zitaten ist es optisch ansprechend, wenn der Text beidseitig gleich weit eingerürückt ist, um ihn dadurch hervorzuheben. Zu diesem Zweck existierenden die beiden Umgebungen quote und alternativ quotation.

Der folgende beidseitig gleich weit eingerückt gesetzte Text wurde mit der Umgebung quote erzeugt.

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit.

Curabitur ullamcorper lacus ante, vitae bibendum odio sodales ac.

Vestibulum quis pellentesque diam. Aliquam erat volutpat.

Die Umgebung quote fügt automatisch zwischen Absätzen einen vertikalen Abstand ein und rückt die erste Zeile eines jeden Absatzes nicht ein.

```
\begin{quote}...\end{quote}
```

Das Verhalten von quote entspricht damit dem Standard im deutschen Sprachraum.

Der folgende beidseitig gleich weit eingerückt gesetzte Text wurde mit der Umgebung quotation erzeugt.

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit.

Curabitur ullamcorper lacus ante, vitae bibendum odio sodales ac.

Vestibulum quis pellentesque diam. Aliquam erat volutpat.

Die Umgebung quotation rückt die erste Zeile eines jeden Absatzes ein und verzichtet dafür auf den vertikalen Abstand zwischen Absätzen.

```
\begin{quotation}...\end{quotation}
```

Das Verhalten von quotation entspricht damit dem Standard im anglo-amerikanischen Sprachraum.

4.3 Zeilenumbrüche

Ein Zeilenumbruch kann an beliebiger Stelle im Text mit dem Befehl \\ realisiert werden. Zudem ist es möglich, mit dem optionalen Parameter Abstand den vertikalen Zwischenraum zur nächsten Zeile anzugeben. Wenn durch den Parameter Abstand ein Seitenumbruch zustande kommt, dann wird der Inhalt von Abstand vom IATEX-Compiler ignoriert und die nächste Seite beginnt mit der nächsten Textzeile.

```
\[Abstand\]
```

Eine Variante des Befehls \\ ist der Befehl *. Dieser verhindert, dass nach dem Zeilenumbruch ein Seitenwechsel vor der nächsten Textzeile erscheint.

Enthält ein Dokument beispielsweise den Befehl \\[1cm], dann wird der IATEX-Compiler einen Zeilenumbruch mit einen vertikalen Zeilenabstand von 1cm einfügen. Kommt durch diesen Befehl ein Seitenumbruch zustande, dann wird der IATEX-Compiler auf der neuen Seite die dem Befehl vorangegangene Zeile setzen, dann den 1cm großen Abstand einfügen und danach die nächste Zeile.

Eine weitere Variante ist der Befehl \newline, dessen Verhalten mit dem des Befehls \\ identisch ist. Mit \newline ist es allerdings nicht möglich, den Zwischenraum zur nächsten Zeile zu definieren.

\newline

4.4 Seitenumbrüche

Genau wie beim Zeilenumbruch wird auch der Seitenumbruch vom IATEX-Compiler selbst vorgenommen. Er versucht eventuell vorhandene Gleitobjekte wie Bilder und Tabellen an der geeignetsten Position zu setzen, damit es nicht zu den so genannten Hurenkindern oder Schusterjungen kommt (siehe Abschnitt 3.6.2),

In seltenen Fällen kann es aber sinnvoll sein, einen Seitenumbruch an einer bestimmten Stelle anzuweisen.

Der Befehl \newpage beendet bei einem einspaltigen Seitenlayout die aktuelle Seite und bei einem zweispaltigen Layout die aktuelle Spalte.

\newpage

Das manuelle Umbrechen der aktuelle Seite bei eine zweispaltigen Seitenlayout (Klassenoption twocolumn oder Befehl \twocolumn) geschieht mit dem Befehl \clearpage.

\clearpage

Bei einem doppelseitigem Layout (Klassenoption twoside) geschieht das manuelle Umbrechen der aktuelle Seite mit dem Befehl \cleardoublepage. Dieser garantiert, das die nächste Seite, auf der sich Inhalte befinden, eine ungerade (linke) Seite ist.

\cleardoublepage

In bestimmten Situationen kann es hilfreich sein, einen Seitenumbruch an einer bestimmten Stelle zu untersagen. Zu diesem Zweck existiert der Befehl nopagebreak.

\nopagebreak

5 Texthervorhebungen

Texthervorhebungen ermöglichen es, bestimmte Textstellen von anderen abzugrenzen oder hervorzuheben. Konkret beschreibt dieses Kapitel unter anderem, Möglichkeiten um Schriftarten und Schriftgröße zu verändern, Texte zu unterstreichen und die Lesbarkeit von Texte mit Aufzählungen zu verbessern.

5.1 Texte hervorheben

Das Hervorheben kurzer Textstellen (einzelner Wörter oder Sätze) geschieht mit dem Befehl \emph oder alternativ mit der Umgebung em. Beide heben den betreffenden Text durch einen Wechseln des Schriftschnitts hervor.

```
\emph{Text} \begin{em} Text \end{em}
```

Bei einer senkrechten Grundschrift stellt \emph den hervorzuhebenden Text mit einer kursiven Schrift dar. Bei einer kursiven Grundschriftart ist es genau umgekehrt. Hier wird der hervorgehobene Text mit einer senkrechten Schriftart dargestellt.

Der Wechsel des Schriftschnitts sieht weniger aufdringlich aus als das klassische <u>Unterstreichen</u> mit dem Befehl \underline.

\underline{Text}

Ein Nachteil des Befehls \underline ist, das er keinen Zeilenumbruch zulässt, weil er den kompletten Inhalt des Arguments *Text* in einer horizontale Box unterbringt. Darum eignet sich \underline in erster Linie zur Hervorhebung einzelner Zeichen oder Wörter.

Weitere Befehle, um Text hervorzuheben, enthält das Erweiterungspaket ulem.sty. Wird dieses in der Präambel eines Dokuments mit dem Befehl \usepackage{ulem} eingebunden, steht eine Reihe weiterer Befehle zur Verfügung.

Dieses sind die Befehle \uline zum <u>Unterstreichen</u>, \uuline zum <u>Doppeltunterstreichen</u>, \uwave zum <u>Unterstreichen</u> mit Wellen, \sout zum

Durchstreichen, \xout zum \(\frac{\psi_0}{\psi_0}\) \(\frac{\psi_0}{\psi_0}\) \(\dashuline\) zum Unterstreichen mit einer Linie aus Punkten

```
\label{text} $$ \uline{Text}$ $$ \uwave{Text}$ $$ \sout{Text}$ $$ \additive{Text}$ $
```

Da diese Befehle aus dem Erweiterungspaket ulem.sty jedes Wort in einer eigenen Box verpacken, sind innerhalb des Arguments Text Zeilenumbrüche möglich.

Eine Eigenheit des Erweiterungspakets ulem.sty ist, dass es das Verhalten des Befehls \emph dahingehend ändert, das der LATEX-Compiler mit \emph betonte Wörter nicht mehr kursiv, sondern unterstrichen setzt. Mit dem Befehl \normalem nach dem \begin{document} kann das normale Verhalten des Befehls \emph wiederhergestellt werden.

5.2 Schriftgrößen

Zur Definition der Schriftgröße existiert eine Reihe von Befehlen (siehe Tabelle 5.1) Diese Befehle gelten ab der Position, wo sie im Quelltext aufgerufen werden. Die so ausgewählte Schriftgröße bleibt so lange aktuell, bis das Ende der Gruppe oder das Ende des Dokuments erreicht ist oder bis durch einen Befehl eine neue Schriftgröße festlegt wird.

5.3 Schriftfamilien und Schriftschnitte

Tabelle 5.2 zeigt Befehle zur Definition der Schrift, die den betreffenden Text als Argument übergeben bekommen.

Während die Befehle aus Tabelle 5.2 mit dem Text als Argument sich eher für kürzere Texte eignen, sind die Deklarationsbefehle aus Tabelle 5.3 zum Umschalten der Schrift für längere Texte besser geeignet.

Die Befehle in Tabelle 5.3 schalten die Schrift an der Stelle ihres Auftretens im LATEX-Quelltext um. Die Wirkung dieser Befehle ist durch die aktuelle Gruppe begrenzt. Ein

Tabelle 5.1: Befehle zur Definition der Schriftgröße

Befehl	Beispiel
\tiny	ABCDEFGHI0123456789
\scriptsize	ABCDEFGHI0123456789
\footnotesize	ABCDEFGHI0123456789
\small	ABCDEFGHI0123456789
\normalsize	ABCDEFGHI0123456789
\large	ABCDEFGHI0123456789
\Large	ABCDEFGHI0123456789
\LARGE	ABCDEFGHI0123456789
\huge	ABCDEFGHI0123456789
\Huge	ABCDEFGHI0123456789

Tabelle 5.2: Befehle zur Definition der Schrift mit Text als Argument

Befehl	Beschreibung		
\textrm{Text}	schaltet auf die Schriftart Roman		
$\text{texttt}{Text}$	schaltet auf eine Schreibmaschinenschrift (Typewriter)		
\textsf{Text}	schaltet auf die Sans-Serif-Schriftfamilie		
$\text{textsc}\{Text\}$	SCHALTET AUF KAPITÄLCHEN-SCHRIFT (SMALL CAPS)		
$\text{textsl}\{Text\}$	schaltet auf geneigte Roman-Schrift (Slanted)		
$\text{textit}\{Text\}$	schaltet auf die Schrift Italic		
\textup{Text}	schaltet auf senkrechten Schriftschnitt		
$\texttt{\textmd}\{\mathit{Text}\}$	schaltet auf normale Breite und Strichstärke (normale Schrift)		
\textbf{Text}	schaltet auf fette Schrift		

Aufruf eines dieser Befehle in der Präambel eines Dokuments beeinflusst das gesamte Dokument.

Nach eine Änderung der Schrift kann mit dem Befehl \textnormal jederzeit auf die alte Schrift zurückgegriffen werden, die zu Beginn des Dokuments gültig war.

\textnormal{Text}

Die Umgebungen in Tabelle 5.3 eignen sich besonders dann, wenn für einzelne Abschnitte eines Dokuments die Schrift angepasst werden soll.

Befehl	Umgebung			Beispiel
\rmfamily	\begin{rmfamily}	Text	\end{rmfamily}	Roman
\ttfamily	\begin{ttfamily}	Text	\end{ttfamily}	Typewriter
\sffamily	\begin{sffamily}	Text	\end{sffamily}	Sans Serif
\scshape	\begin{scshape}	Text	$\end{scshape}$	SMALL CAPS
\slshape	\begin{slshape}	Text	$\ensuremath{\ensuremath{\mbox{lshape}}}$	Slanted
\itshape	\begin{itshape}	Text	\end{itshape}	Italic
\upshape	\begin{upshape}	Text	\end{upshape}	Senkrechte Schrift
\mdseries	\begin{mdseries}	Text	\end{mdseries}	Normale Schrift
\bfseries	\begin{bfseries}	Text	\end{bfseries}	Fette Schrift

Tabelle 5.3: Befehle zur Definition der Schrift und die entsprechenden Umgebungen

5.4 Aufzählungen

Das Setzen von Aufzählungen geschieht mit den Umgebungen itemize, enumerate und description. Alle diese Umgebungen rücken den aufgezählten Text ein wenig ein und versehen ihn am Anfang mit einer Markierung (einem Zeichen).

```
\begin{itemize} ... \end{itemize}
\begin{enumerate} ... \end{enumerate}
\begin{description} ... \end{description}
```

Während itemize jedes neue Element der Aufzählung mit einem schwarzen, ausgefüllten Punkt • kennzeichnet, nummeriert enumerate die Elemente durch. description hingegen hebt einen vom Autor festzulegenden Text am Anfang des Elements hervor.

Bei allen diesen drei Umgebungen wird jeder neue Element der Aufzählung durch den Befehl \item gekennzeichnet. Der Text jedes Elements – man könnte auch Aufzählungspunktes sagen – darf beliebig lang sein, und kann auch aus mehreren Absätzen bestehen.

Alle in diesem Abschnitt beschrieben Umgebungen können verschachtelt werden. Mehr als vier Ebenen sind aber nicht zulässig.

Bei der Umgebung itemize ist für jede Ebene ein Markierungszeichen voreingestellt. Die folgende Übersicht zeigt, welche das im Einzelnen sind.

```
\begin{itemize}
\item In der ersten Ebene...
\begin{itemize}
\item In der zweiten Ebene
ist es ein...
\begin{itemize}
\item In der dritten Ebene
ist das Markierungszeichen...
\begin{itemize}
\item In der vierten Ebene
ist es ein...
\end{itemize}
\end{itemize}
\end{itemize}
\end{itemize}
\end{itemize}
\end{itemize}
\end{itemize}
\end{itemize}
```

- In der ersten Ebene von itemize ist das Markierungszeichen ein sogenannter \textbullet.
 - In der zweiten Ebene ist es ein fett geschriebener Trennstrich {\normalfont\bfseries \textendash}.
 - * In der dritten Ebene ist das Markierungszeichen ein \textasteriskcentered.
 - · In der vierten Ebene ist es ein \textperiodcentered.

Aufzählungen realisiert die Umgebung enumerate. Auch bei enumerate ist für jede Ebene eine andere Art von Markierungszeichen voreingestellt und die Nummerierung der Aufzählungspunkte startet in jeder Ebene neu beim Wert 1.

```
\begin{enumerate}
\item In der ersten Ebene...
\item arabischen Ziffern...
\begin{enumerate}
\item Die zweite Ebene...
\item Buchstaben und...
\begin{enumerate}
\item Die dritte Ebene...
\item römische Ziffern.
\begin{enumerate}
\item Die vierte Ebene nutzt
\item großen Buchstaben.
\end{enumerate}
\item Beim Verschachteln...
\end{enumerate}
\end{enumerate}
\end{enumerate}
```

- 1. In der ersten Ebene wird mit
- 2. arabischen Ziffern durchnummeriert.
 - a) Die zweite Ebene verwendet kleine
 - b) Buchstaben und schließende Klammern.
 - i. Die dritte Ebene verwendet
 - ii. römische Ziffern.
 - A. Die vierte Ebene nutzt
 - B. großen Buchstaben.
 - iii. Beim Verschachteln gehen die Zählerstände nicht verloren.

Die Umgebung description ist ideal um Begriffe (Schlagwort) zu beschreiben oder Teilnehmerlisten zu realisieren. Diese Umgebung unterscheidet sich in einigen Punkten

64 5.5. FUSSNOTEN

von itemize und enumerate. Bei description wird zwischen dem Befehl \item und der Beschreibung das Schlagwort in eckigen Klammern angegeben. Die Ausgabe des Schlagworts erfolgt im Fettdruck.

\begin{description}
\item[Bit] Kleinstmögliche...
\item[Byte] Gruppe von 8...
\item[Nibble] Gruppe von 4...
\item[Oktett] siehe Byte...
\item[Unicode] Mehrbyte....
\end{description}

Bit Kleinstmögliche Informationseinheit. Zwei mögliche Zustände

Byte Gruppe von 8 Bits

Nibble Gruppe von 4 Bits bzw. ein Halbbyte

Oktett siehe Byte

Unicode Mehrbyte-Zeichenkodierung

5.5 Fußnoten

Das Erzeugen von Fußnoten geschieht mit dem Befehl \footnote.

\footnote{Text in der Fußnote}

Der Befehl \footnote folgt im Quelltext immer direkt – also ohne Leerzeichen – nach dem Wort, an das die Markierung der Fußnote angehängt sein soll. Der Text der Fußnote wird vom IATEX-Compiler in einer kleineren Schrift von der Größe footnotesize geschrieben. Standardmäßig rückt der IATEX-Compiler die erste Zeile einer Fußnote einen halben Zentimeter ein.

Zwischen den Fußnoten einer Seite und dem gewöhnlichen Text des Dokuments fügt der IATEX-Compiler automatisch eine horizontale Linie ein, um die Fußnoten deutlich vom Text abzuheben.

Der Befehl \footnote darf nicht innerhalb mathematischer Umgebungen oder Tabellen aufgerufen werden. Es gibt aber verschiedene Tricks, um sich in einem solchen Fall zu behelfen. Eine Möglichkeit, um Fußnoten in von Tabellen zu realisieren, sind die Befehle \footnotemark zum Erzeugen einer einzelne Fußnotenmarkierung und \footnotetext zum Erzeugt eines einzelnen Fußnotentextes für eine bestimmte Fußnotenmarkierung.

5.6 Marginalien

Randbemerkungen, die auch *Marginalien* heißen, sind ein mögliches Stilmittel für Ergänzungen und Erläuterungen.

\marginpar[Text einer linken Randnotiz]{Text einer rechten Randnotiz}

Bei einem Text mit zweispaltigem Layout wird die Randbemerkung an den am nächsten liegenden Rand gesetzt. Mit Hilfe der drei Befehle \marginparwidth, \marginparsep und \marginparpush ist es möglich, das Aussehen der Marginalien zu beeinflussen. Jeder der drei Befehle erfordert die Angabe einer Breite bzw. eines Abstands inklusive einer Maßeinheit (siehe Abschnitt 2.4) in geschweiften Klammern.

Der Befehl \marginparwidth definiert die Breite des Randnotizen-Bereichs fest.

\setlength{\marginparwidth}{Breite}

Der Befehl \marginparsep definiert den Abstand zwischen Textfeld und Randnotizen.

\setlength{\marginparsep}{Abstand}

Der Befehl \marginparpush definiert den Abstand zwischen zwei Randnotizen.

\setlength{\marginparpush}{Abstand}

5.7 Unformatierter Text

Die Möglichkeit, unformatierten Text in einem Dokument einzufügen, ist besonders für Dokumentationen und wissenschaftliche Publikationen im Bereich der Informatik hilfreich, denn Programmcode wird auf diese Art und Weise vom übrigen Text abgehoben. Auch in diesem Dokument sind Befehle und Umgebungen auf diese Art und Weise dargestellt.

Das Setzen von unformatiertem Text kann u.a. mit der Umgebung verbatim geschehen.

\begin{verbatim} Text\end{verbatim}

Text, der sich innerhalb dieser Umgebung befindet, wird vom LATEX-Compiler in TypeWriter, also Schreibmaschinenschrift gesetzt und nicht verändert oder interpretiert. Dieser Text kann somit alle Sonderzeichen von LATEX und beliebige Kombinationen von Leerzeichen und Zeilenumbrüchen enthalten.

Zu Beginn und Ende der Umgebung verbatim fügt der LATEX-Compiler einen vertikalen Leerraum ein und es wird zu Anfang und Ende der Umgebung eine neue Zeile begonnen.

Eine weitere Möglichkeit, unformatierten, maximal eine Zeile langen Text auszugeben ist der Befehl \verb. Direkt im Anschluss an den Befehl muss ein zur Abgrenzung

Die erste Zeile des Textes der Marginalie wird von LATEX in der gleichen Zeile gesetzt, in der sich der Befehl \marginpar befindet. verwendetes Zeichen folgen. Dieses Begrenzungszeichen muss den unformatiert auszugebenden Text auch abschließen. In der folgenden Darstellung der Syntax von \verb dient das Zeichen + als Begrenzungszeichen.

```
\verb+Text+
```

Anstelle des Zeichens + könnte auch das Zeichen !, ?, # oder | oder sonst (fast) ein beliebiges Zeichen als Begrenzungszeichen verwendet werden. Das Begrenzungszeichen darf sich aber nicht im darzustellenden Text befinden und die Begrenzungszeichen eines \verb-Befehls müssen sich in einer Zeile im Quelltext befinden.

Weder die Umgebung verbatim, noch Varianten davon wie der Befehl \verb dürfen in Argumenten von Befehlen oder innerhalb von Tabellen verwendet werden.

5.8 Internetadressen

Zum Satz von Internetadressen (URL) existiert das Erweiterungspaket url. Wird dieses mit dem Befehl \usepackage{url} in der Präambel der Quelldatei eingebunden, steht der gleichnamige Befehl \url zur Verfügung. Diesem wird die zu setzende Internetadresse in geschweiften Klammern als Parameter übergeben.

```
\url{Internatadresse}
```

Die Adresse setzt der IATEX-Compiler dann in einer Schrift mit fester Zeichenbreite und bricht die Adressen bei Bedarf optisch ansehnlich um. Zudem sind mit dem Befehl \ur1 realisierte Internetadressen in der resultierenden PDF-Datei als Link nutzbar.

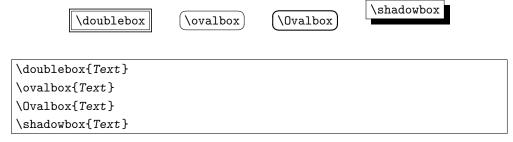
5.9 Boxen um Text und Bilder zeichnen

Boxen sind eine einfache Möglichkeit, um Textabschnitte oder Bilder hervorzuheben. Ein Beispiel für einen Befehl, der es ermöglicht, einen Kasten um einen zu umrahmenden Text zu setzen, ist \fbox.

```
\fbox{Text}
```

Ein Nachteil dieses Befehls ist, das damit weder die Größe der Box, noch die Ausrichtung des Textes beeinflusst werden können.

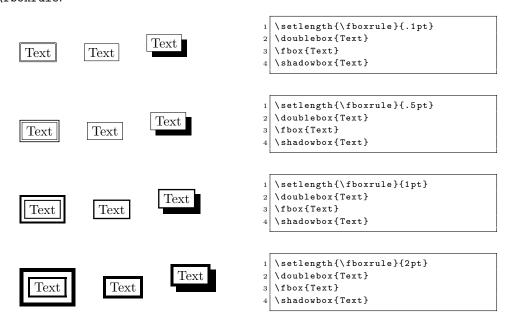
Ausgefallenere Boxentypen bietet das Erweiterungspaket fancybox. Wird es mit dem Befehl \usepackage{fancybox} in der Präambel der .tex-Quelldatei eingebunden, stehen die Befehle \doublebox, \ovalbox, \Ovalbox und \shadowbox zur Verfügung.



Zur manuellen Definition der Linienstärke bei den Boxentypen doublebox, fbox und shadowbox wird dem Längenbefehl \fboxrule mit dem Befehl \setlength ein Wert zugewiesen, der zum Standardwert unterschiedlich ist. Der Standardwert ist in der Datei latex.ltx definiert und hat den Wert .4pt.

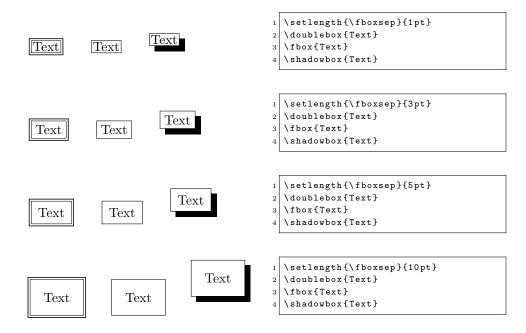
Bei einer doublebox ist die Linienstärke des äußeren Rahmens 1.5\fboxrule, also das Anderthalbfache von \fboxrule, und die Linienstärke des inneren Rahmens ist .75\fboxrule.

Die folgenden Beispiele zeigen die Auswirkungen der Änderung des Längenbefehls \fboxrule:



Zur manuellen Definition des Abstands zwischen Inhalt und Rahmen bei den gezeigten Boxentypen wird dem Längenbefehl \fboxsep mit dem Befehl \setlength ein Wert zugewiesen, der zum Standardwert unterschiedlich ist. Der Standardwert ist in der Datei latex.ltx definiert und hat den Wert 3pt.

Die folgenden Beispiele zeigen die Auswirkungen der Änderung des Längenbefehls \fboxsep:



Einige weitere Längenbefehle enthält Tabelle 5.4.

Tabelle 5.4: Längenbefehle für Boxen

Längenbefehl	Bedeutung	Standardwert
\fboxrule	Definiert die Linienstärke bei den Boxentypen	.4pt
	\doublebox, \fbox und \shadowbox	
\fboxsep	Definiert den Abstand zwischen Inhalt und Rah-	3tp
	men	
\shadowsize	Definiert die Breite des Schattens bei \shadowbox	4tp
\thinlines	Definiert die Linienstärke bei \ovalbox	.4pt
\thicklines	Definiert die Linienstärke bei \Ovalbox	.8pt

Eine komfortable Möglichkeit, mehrzeilige Inhalte mit einem Rahmen zu versehen, bietet das Erweiterungspaket boxedminipage2e. Wird es mit dem Befehl \usepackage{boxedminipage2e} in der Präambel der .tex-Quelldatei eingebunden, steht die Umgebung boxedminipage zur Verfügung. Mit dieser ist es möglich, minipage-Umgebungen zu erzeugen, die von einem Rahmen umgeben sind (siehe Abbildung 5.1).

```
\begin{boxedminipage} [Ausrichtung] [H\"{o}he] [Position] \{Breite\} \\ Inhalt \\ \end{boxedminipage} \label{boxedminipage}
```

Die Argumente der Umgebung boxedminipage orientieren sich an denen der Umgebung minipage.

Das erste optionale Argument Ausrichtung definiert die Ausrichtung der Umgebung anhand der aktuellen Zeile. Es richtet die Minipage relativ zur aktuellen Grundlinie aus. Mögliche Werte sind t (top=oben), wobei die Minipage relativ zur aktuellen Grundlinie ausgerichtet wird, c (center=zentriert), wobei die Mitte der Minipage eine Linie mit der aktuellen Grundlinie bildet und b (bottom=unten), wobei die unterste Grundlinie innerhalb der Minipage eine Linie mit der aktuellen Grundlinie bildet. Der Standardwert ist c. [33]

Das optionale Argument Höhe definiert die Höhe als Absolutwert inklusive einer Maßeinheit (z.B. 5cm) als relativen Wert (z.B. .5\textheight). Wird der Wert dieses Arguments definiert, spielt die tatsächliche Höhe des Inhalts der Minipage für deren Dimensionierung keine Rolle.

Das optionale Argument Position definiert die Ausrichtung des Inhaltes. Mögliche Werte sind auch hier: t, c oder b und auch hier ist c der Standardwert.

Das einzige zwingend nötige Argument Breite definiert die Breite der Minipage. Auch dabei kann es sich um einen Absolutwert inklusive einer Maßeinheit oder einen relativen Wert handeln. Der LATEX-Compiler bricht den Inhalt der Minipage entsprechend deren Breite um.

Sind nur zwei optionale Argumente angegeben, so sind die Werte von Ausrichtung und Position identisch. Ist nur ein optionales Argument angegeben, so entspricht der Wert von Höhe der Gesamthöhe des Inhalts der Minipage.

Das ist eine gewöhnliche minipage-Umgebung mit einem Rahmen, die mit der Umgebung boxedminipage aus dem Erweiterungspaket boxedminipage2e erzeugt wurde.

```
begin{center}

begin{boxedminipage}{6cm}

Das ist eine

...

erzeugt wurde.

hend{boxedminipage}

vend{center}
```

Abbildung 5.1: Minipages mit Rahmen realisiert die Umgebung boxedminipage

6 Tabellen

IATEX bietet mehrere Umgebungen zum Satz von Tabellen. Aus Platzgründen kann dieses Dokument nur eine Auswahl, nämlich die Umgebungen tabular und tabularx berücksichtigen.

6.1 Die Umgebung tabular

Die Umgebung tabular ist die am einfachsten zu Verwendende Tabellen-Umgebung von IATEX und gleichzeitig auch diejenige mit den wenigsten Layout-Möglichkeiten.

$\ensuremath{\mbox{begin{tabular} [Position]{Spalten} Tabelleninhalt \end{tabular}}$

In der ersten Zeile der Tabellendefinition, der sogenannten Tabellenpräambel (das ist die Zeile mit dem \begin{tabular}) ist die Anzahl der Spalten (Spalten) und die Ausrichtung der Tabelle (Position) definiert. Die Ausrichtung ist allerdings ein optionaler Parameter.

der Parameter Spalten definiert nicht nur die Anzahl der Spalten, sondern auch die Ausrichtung des Inhalts in den Spalten (siehe Tabelle 6.1). Hier ist festgelegt, ob der Inhalt in den Zellen der Tabelle linksbündig, rechtsbündig oder zentriert ausgerichtet ist. Zudem wird innerhalb dieses Parameters definiert, ob und wie viele vertikale Linien es in der Tabelle gibt, um die einzelnen Spalten voneinander abzugrenzen.

Der Parameter *Position* kann die Werte t oder b enthalten und definiert die vertikale Ausrichtung der Tabelle. Enthält *Position* den Wert t, dann wird die oberste Zeile der Tabelle an der laufenden Umgebung ausgerichtet. Der Wert b hingegen sorgt dafür, dass IATEX die Tabelle mit der untersten Zeile an der laufenden Umgebung ausrichtet. Wird auf den Parameter *Position* verzichtet, dann wird die Tabelle in ihrer vertikalen Mitte auf die laufende Umgebung ausgerichtet.

Der Inhalt des Parameters Spalten hängt von folgenden Fragestellungen ab:

1. Wie viele Spalten enthält die Tabelle?

- 2. Wie soll der Inhalt in jeder Spalte ausgerichtet sein (links-, rechtsbündig oder zentriert)?
- 3. Sollen die Spalten durch vertikale Linien kenntlich gemacht sein, und wenn ja, welche Spalten und mit wie vielen Linien (eine oder zwei Linien)?

Für jede Spalte, deren Inhalt linksbündig ausgerichtet sein soll, enthält der Parameter Spalten ein mal den Buchstaben 1. Für jede Spalte, deren Inhalt rechtsbündig ausgerichtet sein soll, wird ein r eingefügt, und für eine Spalte mit zentriertem Inhalt enthält der Parameter den Buchstaben c.

Es ist auch möglich, eine linksbündig formatierte Spalte mit einer definierten Breite zu erstellen. Dieses geschieht mit einem Eintrag $p\{Breite\}$. Eine Besonderheit dieses Spaltenformatierungseintrags ist, dass er die Realisierung mehrzeiliger Spalteneinträge ermöglicht. Wenn der Inhalt eines Feldes die definierte Spaltenbreite übersteigt, wird dieser in mehrere Zeilen gebrochen. Mit den Spaltenformatierungseinträgen 1, r und c sind nur einzeilige Felder möglich.

Ein weiterer Spaltenformatierungseintrag, ist *{Anzahl}{Spaltenform}. Von der Stelle des Aufrufs im Parameter Spalten wird die in Spaltenform festgelegte Spaltenformatierung Anzahl-mal wiederholt.

Soll ein bestimmter Text oder ein sonstiger Inhalt in jeder Zeile der Tabelle zwischen zwei bestimmten Spalten erscheinen, kann dieses mit dem Spaltenformatierungseintrag !{Text} im Parameter Spalten angewiesen werden.

Senkrechte Striche oder Doppelstriche zum Kennzeichnen der Grenzen von Tabellen und/oder Spalten erzeugt man mit Hilfe von einzelnen oder doppelten senkrechten Strichen im Parameter Spalten (siehe Tabelle 6.1).

Der Befehl \\ markiert das Ende jeder Zeile in einer Tabelle. Zwischen zwei Spalten befindet sich immer das Zeichen &. Auf diese Art und Weise sind die einzelnen Zellen der Tabellen voneinander abgegrenzt.

Tabelle 6.2 ist ein einfaches Beispiel für eine Tabelle mit drei Spalten. Der Quelltext von Tabelle 6.2 zeigt Listing 6.1. In der Spaltendeklaration in der Tabellenpräambel ist definiert, das die erste Spalte linksbündig (1), die zweite Spalte zentriert (c) und die vierte Spalte rechtsbündig (r) ist.

```
| The standar of the
```

Listing 6.1: Das allererste Beispiel

Tabelle 6.1: Mögliche Einträge im Parameter Spalten

Wert	Bedeutung
1	Der Inhalt der Spalte wird linksbündig gesetzt.
r	Der Inhalt der Spalte wird rechtsbündig gesetzt.
С	Der Inhalt der Spalte wird zentriert gesetzt.
p{Breite}	Die Spalte wird mit der Breite Breite gesetzt und der
	Inhalt wird, wenn er die definierte Spaltenbreite über-
	steigt, in mehrere Zeilen gebrochen.
$*{Anzahl}{Spaltenform}$	Die in Spaltenform stehende Spaltenformatierung wird
	Anzahl-mal wiederholt.
1	Es wird ein senkrechter Strich gesetzt.
11	Es wird ein senkrechter Doppelstrich gesetzt.
$!\{Text\}$	Der Text wird in jeder Zeile zwischen die beiden Spalten
	links und rechts davon gesetzt.

Tabelle 6.2: Eine einfache Tabelle

Linksbündig	Zentriert	Rechtsbündig
x1y1	x2y1	x3y1
x1y2	x2y2	x3y2
x1y3	x2y3	x3y3

Zur besseren Übersichtlichkeit, ist es in vielen Publikationen üblich, die einzelnen Zellen in Tabellen durch horizontale und vertikale Linien voneinander abzugrenzen. Tabelle 6.3 erweitert das Beispiel aus Tabelle 6.2 um horizontale und vertikale Linien. Im Beispiel sind alle Zellen der Tabelle sind durch vertikale und horizontale Linien voneinander abgegrenzt. Den Quelltext von Tabelle 6.3 zeigt Listing 6.2.

Tabelle 6.3: Vertikale und horizontale Linien trennen die Zellen voneinander ab

Linksbündig	Zentriert	Rechtsbündig	
x1y1	x2y1	x3y1	
x1y2	x2y2	x3y2	
x1y3	x2y3	x3y3	

```
begin{tabular}{|1|c|r|}

hline

textbf{Linksbündig} & \textbf{Zentriert} & \textbf{Rechtsbündig} \\
hline\hline

x1y1 & x2y1 & x3y1 \\
```

```
6 | x1y2 & x2y2 & x3y2 \\
7 | x1y3 & x2y3 & x3y3 \\
8 | \hline
9 | \end{tabular}
```

Listing 6.2: Vertikale und horizontale Linien grenzen die Zellen der Tabelle voneinander ab

In der Spaltendeklaration in der Tabellenpräambel sind nun die vertikalen Linien definiert. Horizontalen Linien werden mit Hilfe des Befehls \hline erzeugt.

Optisch eleganter ist es in vielen Fällen, auf vertikale Trennlinien zu verzichten und nur zur Begrenzung der eigentlichen Tabelle, sowie des Tabellenkopfs, horizontale Trennlinien zu ziehen. Ein Beispiel für eine solche Tabelle ist Tabelle 6.4. Der zugehörige Quelltext ist Listing 6.3.

Tabelle 6.4: Ohne vertikale Trennlinien wird die Tabelle optisch leichter

Linksbündig	Zentriert	Rechtsbündig
x1y1	x2y1	x3y1
x1y2	x2y2	x3y2
x1y3	x2y3	x3y3

Listing 6.3: Ohne vertikale und mit weniger horizontalen Linien wirkt die Tabelle eleganter

Je nach gewünschter Struktur der Tabelle, ist es möglich, den Inhalt der Spaltende-klaration mit *{anzahl}{spaltenform} zu vereinfachen.

Damit wird die in *spaltenform* definierte Spaltenform *anzahl* Mal wiederholt. Enthält eine Tabelle beispielsweise in der Spaltendeklaration die Sequenz |1|1|1|1|, dann diese durch $\{4\}\{|1\}|$ verkürzt werden. Ein weiteres Beispiel ist die Sequenz |1|r|1|r|1|r|. Diese kann mit Hilfe des Eintrags $\{3\}\{|1|r\}|$ verkürzt werden.

Soll in jeder Zeile zwischen zwei bestimmten Spalten der gleiche Inhalt eingefügt werden, beispielsweise ein Gleichheitszeichen (=) oder ein Pfeil ($z.B. \Longrightarrow$), kann dieses einfach mit dem Spaltenformatierungseintrag !Text} angewiesen werden.

Ein Beispiel für den sinnvollen Einsatz des Eintrags !{Text} in der Spaltendeklaration zeigt Tabelle 6.5 mit einer Übersicht der binomische Formeln. Der zugehörige Quelltext ist Listing 6.4.

Tabelle 6.5: Identischen Inhalt in jeder Zeile zwischen zwei bestimmten Spalten einfügen

$$(a+b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$$
$$(a-b)^2 = a^2 - 2ab + b^2$$
$$(a+b)*(a-b) = a^2 - b^2$$

```
1
2 \begin{tabular}{r!{=}1}
2 \hline
3 \((a+b)^{2}\) & \(a^{2}+2ab+b^{2}\) \\
4 \((a-b)^{2}\) & \(a^{2}-2ab+b^{2}\) \\
5 \((a+b) * (a-b)\) & \(a^{2}-b^{2}\) \\
6 \hline
7 \end{tabular}
```

Listing 6.4: Anstatt einer zusätzlichen Spalte nur für das Gleichheitszeichen führt !{Text} in der Spaltendeklaration zum gleichen Ergebnis

6.2 Die Umgebung tabularx

Außer der Umgebung tabular bietet IATEX zahlreiche weitere Umgebungen, um Tabellen zu setzen, die für spezielle Anwendungsfälle hilfreich sein können. Eine dieser Umgebungen ist die Umgebung tabularx, denn diese ermöglicht es Tabellen mit definierbarer Breite und automatischer Spaltenbreite zu realisieren.

```
\begin{tabularx}{Breite}[Position]{Spalten} Zeilen \end{tabularx}
```

Um diese Umgebung zu verwenden, muss die Präambel der .tex-Quelldatei den Befehl \usepackage{tabularx} enthalten, um das Erweiterungspaket tabularx einzubinden.

Das Erweiterungspaket definiert u.a. die Spaltenspezifikation X. Diese realisiert eine Spalte mit linksbündigem Inhalt, deren Breite LATEX automatisch festlegt. Das Beispiel in Tabelle 6.6 zeigt die Funktionsweise. Jede Spalte erhält den gleichen Anteil an der verfügbaren Tabellenbreite. Der zugehörige Quelltext ist Listing 6.5.

```
begin{tabularx}{\textwidth}{|X|X|X|}

hline

Spalte 1 & Spalte 2 & Spalte 3 \
hline\hline

x1y1 & x2y1 & x3y1 \\
```

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
x1y1	x2y1	x3y1
x1y2	x2y2	x3y2
x1y3	x2y3	x3y3

Tabelle 6.6: Jede Spalte erhält den gleichen Anteil an der verfügbaren Tabellenbreite

```
6 x1y2 & x2y2 & x3y2 \\
7 x1y3 & x2y3 & x3y3 \\
8 \hline
9 \end{tabularx}
```

Listing 6.5: Die Umgebung tabularx ermöglicht Tabellen mit definierbarer Breite und automatischer Spaltenbreite

Wie das Beispiel in Tabelle 6.6 zeigt, sorgt die Spaltenspezifikation X dafür, dass jede Spalte den gleichen Anteil an der verfügbaren Tabellenbreite bekommt. Die Berechnung der Spaltenbreite erfolgt anhand folgender Formel:

$$Spaltenbreite = \frac{Gesamtbreite\ der\ Tabelle}{Spaltenanzahl}$$

Im Beispiel ist die Tabellenbreite identisch mit der Breite des Textfeldes im Dokument. Alternativ könnte beispielsweise ein feste Breite unter Angabe eines Werts inklusive einer Maßeinheit (siehe Abschnitt ??) definiert sein.

Standardmäßig ermöglicht tabularx nur linksbündige Spalten mit automatischer Breite. Sollen auch Spalten mit rechtsbündigem oder zentriertem Inhalt mit automatischer Breite möglich sein, wird das durch die beiden folgenden Zeilen in der Präambel der .tex-Quelldatei.

```
\verb|\newcolumntype{Y}{<} \centering \verb|\arraybackslash|X||
```

\newcolumntype{Z}{>{\hfill\arraybackslash}X}

Die beiden obigen Zeilen definieren die beiden Spaltenspezifikationen Y für Spalten mit zentriertem Inhalt und Z für Spalten mit rechtsbündigem Inhalt. Das Beispiel in Tabelle 6.7 zeigt die praktische Anwendung der neu definierten Spaltenspezifikationen Y und z. Der zugehörige Quelltext ist Listing 6.6.

Für Tabelle 6.7 ist eine Tabellenbreite von 10 cm definiert. Die drei Spalten erhalten automatisch den gleichen Anteil an der verfügbaren Tabellenbreite.

resone ovv. sperior into automatisener Brone ser ouburun				
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3		
x1y1	x2y1	x3y1		
x1y2	x2y2	x3y2		
x1y3	x2y3	x3y3		

Tabelle 6.7: Spalten mit automatischer Breite bei tabularx

```
1  \newcolumntype{Y}{>{\centering\arraybackslash}X}
2  \newcolumntype{Z}{>{\hfill\arraybackslash}X}
3
4  ...
5  \begin{tabularx}{.8\textwidth}{|X|Y|Z|}
7
8  Spalte 1 & Spalte 2 & Spalte 3 \\
9  \hline\hline
10  x1y1 & x2y1 & x3y1 \\
11  x1y2 & x2y2 & x3y2 \\
12  x1y3 & x2y3 & x3y3 \\
13  \hline
14  \end{tabularx}
```

Listing 6.6: Die Umgebung tabularx ermöglicht Tabellen mit definierbarer Breite und automatischer Spaltenbreite

Es ist auch möglich, in einer Tabelle, die mit tabularx gesetzt wird, die Spaltenspezifikationen 1, r und c aus der Umgebung tabular zu verwenden. In diesem Fall orientiert sich die Spaltenbreite wie gehabt am Inhalt. Enthält die Tabelle auch eine oder mehr Spalten mit automatischer Breite, werden diese entsprechend gestreckt oder gestaucht, damit die im Parameter Breite definierte Gesamtbreite der Tabelle eingehalten wird. Tabelle 6.8 und der zugehörige Quelltext in Listing 6.7 zeigen dieses Verhalten.

Tabelle 6.8: Kombination der Spaltenspezifikationen von tabular undtabularx

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
x1y1	x2y1	x3y1
x1y2	x2y2	x3y2
x1y3	x2y3	x3y3

```
begin{tabularx}{10cm}{|X|c|r|}

hline

Spalte 1 & Spalte 2 & Spalte 3 \
hline\hline

x1y1 & x2y1 & x3y1 \\
x1y2 & x2y2 & x3y2 \\
```

```
7 x1y3 & x2y3 & x3y3 \\
8 \hline
9 \end{tabularx}
```

Listing 6.7: Auch in der Umgebung tabularx sind die Spaltenspezifikationen von tabular erlaubt

6.3 Farbige Tabellen

Zum Einfärben von Tabellen stehen nach dem Einbinden des Erweiterungspakets colortbl.sty zahlreiche Befehle zur Verfügung. Der Import des Erweiterungspakets geschieht mit dem Befehl \usepackage{colortbl} in der Präambel der .tex-Quelldatei. Zudem müssen noch die Erweiterungspaket xcolor und array in der Präambel eingebunden sein.

Der Befehl \rowcolor ermöglicht das Einfärben einzelner Zeilen.

```
\rowcolor[Farbmodell]{Farbe}
```

Das optionale Argument Farbmodell definiert das gewünschte Farbmodell. Mögliche Angaben sind cmyk, HTML, gray, rgb und RGB. Das zwingend erforderliche Argument Farbe definiert eine Farbe innerhalb des gewählten Farbmodells. Eine Übersicht über die von IATEX unterstützten Farbmodelle enthält Tabelle 6.9.

Ein Beispiel zum Befehl \rowcolor enthält Tabelle 6.10 und der zugehörige Quelltext in Listing 6.8. In diesem Beispiel wurden einzelne Zeilen mit dem Farbmodell gray eingefärbt.

Listing 6.8: Das Einfärben ganzer Zeilen einer Tabelle geschieht mit dem Befehl rowcolor

Tabelle 6.9: Übersicht über die unterstützten Farbmodelle

Farbmodell	Bedeutung
cmyk	Bei diesem Farbmodell besteht jede Farbe aus vier Werten, stellvertre-
	tend für Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz. Die vier Werte liegen im
	Zahlenraum zwischen 0 und 1 und sind durch Kommas voneinander
	abgetrennt.
gray	Die Farbangabe bei diesem Farbmodell besteht nur aus einem Wert
	zwischen 0 für schwarz und 1 für weiß.
HTML	Bei diesem Farbmodell besteht jede Farbe aus hexadezimalen Werten
	in der Form RRGGBB. Für jede der drei Grundfarben wird ein Wert
	(00-FF) angegeben. Die Funktionsweise ist identisch mit Farbangaben
	bei der Auszeichnungssprache HTML.
rgb	Dieses Farbmodell steht für Rot-Grün-Blau. Hier besteht jede Farban-
	gabe aus drei durch Kommas abgetrennten Werten zwischen 0 und 1.
	Der jeweilige Wert steht für den Anteil an rotem, grünem und blauem
	Licht.
RGB	Auch dieses Farbmodell steht für Rot-Grün-Blau. Hier besteht jede
	Farbangabe aus drei durch Kommas abgetrennten Werten zwischen 0
	und 255.

Tabelle 6.10: Einfärben ganzer Zeilen einer Tabelle

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
x1y1	x2y1	x3y1
x1y2	x2y2	x3y2
x1y3	x2y3	x3y3
x1y4	x2y4	x3y4
x1y5	x2y5	x3y5
x1y6	x2y6	x3y6
x1y7	x2y7	x3y7
x1y8	x2y8	x3y8
x1y9		

Das Einfärben von Spalten ermöglicht der Befehl \columncolor.

\columncolor[Farbmodell]{Farbe}[UeberhangL][UeberhangR]

Die Bedeutung der beiden Argumente Farbmodell und Farbe ist bereits vom Befehl \rowcolor bekannt. Die beiden optionalen Argumente UeberhangL und UeberhangR

definieren den Überhang auf der linken bzw. rechten Seite. Mit diesen können Autoren festlegen, wie weit die Färbung links und rechts über den Inhalt der Spalte hinausragt. Da diese beiden Argumente in der Praxis eher selten eingesetzt werden, werden Sie in diesem Werk nicht weiter betrachtet.

Ein Beispiel zum Befehl \columncolor enthält Tabelle 6.11 und der zugehörige Quelltext in Listing 6.9. Auch in diesem Beispiel wurden einzelne Zeilen mit dem Farbmodell gray eingefärbt. Der Befehl \columncolor wird in der Spaltendeklaration für vor jeder einzufärbenden Spalte aufgerufen.

Tabelle 6.11: Einfärben ganzer Spalten einer Tabelle

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
x1y1	x2y1	x3y1	x4y1	x5y1
x1y2	x2y2	x3y2	x4y2	x5y2
x1y3	x2y3	x3y3	x4y3	x5y3

```
| begin{tabular}{|>{\columncolor[gray]{0.9}}c
|>{\columncolor[gray]{0.7}}c
| >{\columncolor[gray]{0.5}}c
| >{\columncolor[gray]{0.3}}c
| >{\columncolor[gray]{0.1}}c|}
| begin{tabular} | begin{tabular} | begin{tabular} | begin{tabular} | columncolor[gray]{0.5}c
| >{\columncolor[gray]{0.1}}c|}
| begin{tabular} | columncolor[gray]{0.5}c
| >{\columncolor[gray]{0.1}}c|}
| begin{tabular} | columncolor[gray]{0.5}c
| >{\columncolor[gray]{0.5}}c
| >{\columncolor[gray]{0.1}}c
| >{\columncolo
```

Listing 6.9: Das Einfärben ganzer Spalten einer Tabelle geschieht mit dem Befehl columncolor

Das Einfärben einzelner Felder einer Tabelle geschieht mit dem Befehl \cellcolor.

```
\cellcolor[Farbmodell]{Farbe}
```

Ein Beispiel zum Befehl \cellcolor enthält Tabelle 6.12 und der zugehörige Quelltext in Listing 6.10.

```
begin{tabular}{|c|c|c|}

hline

Spalte 1 & Spalte 2 & Spalte 3 \
hline\hline

cellcolor[gray]{0.9} x1y1 &

cellcolor[gray]{0.8} x2y1 &

cellcolor[gray]{0.7} x3y1 \\
cellcolor[gray]{0.6} x1y2 &
```

 Spalte 1
 Spalte 2
 Spalte 3

 x1y1
 x2y1
 x3y1

 x1y2
 x2y2
 x3y2

 x1y3
 x2y3
 x3y3

Tabelle 6.12: Einfärben einzelner Felder einer Tabelle

```
9 \cellcolor[gray]{0.5} x2y2 &
10 \cellcolor[gray]{0.4} x3y2 \\
11 \cellcolor[gray]{0.3} x1y3 &
12 \cellcolor[gray]{0.2} x2y3 &
13 \cellcolor[gray]{0.1} x3y3 \\
14 \hline
15 \end{tabular}
```

Listing 6.10: Das Einfärben ganzer Felder (Zellen) einer Tabelle geschieht mit dem Befehl cellcolor

Wird eine Farbe häufiger im Dokument verwendet, ist es sinnvoll, diese Farbe im Präambel des Quelltextes mit dem Befehl \definecolor zu definieren und auf diese definierte Farbe immer wieder zuzugreifen. Dieses Vorgehen vereinfacht den Quelltext und eventuelle Änderungen an der Farbauswahl müssen später nur an einer einzigen Stelle vorgenommen werden. Beispielhaft für jedes der in Tabelle 6.9 vorgestellten Farbmodelle wird mit dem Befehl \definecolor die Farbe Deep Sky Blue definiert.

```
\definecolor{deepskyblue}{cmyk}{1,0.25,0,0}
\definecolor{deepskyblue}{HTML}{00BFFF}
\definecolor{deepskyblue}{rgb}{0.0,0.75,1.0}
\definecolor{deepskyblue}{RGB}{0,191,255}
```

Mit dem Farbmodell gray kann die Farbe Deep Sky Blue natürlich nicht dargestellt werden. Darum wird an dieser Stelle exemplarisch ein leichtes Grau definiert.

```
\definecolor{lightgray}{gray}{0.6}
```

Anschließend kann einfach via rowcolor{deepskyblue}, \columncolor{deepskyblue} oder \cellcolor{deepskyblue} auf die definierte Farbe zugegriffen werden.

6.4 Felder zusammenfassen

Das Zusammenfassen von Feldern über die Grenzen von Spalten hinweg, geschieht mit dem Befehl \multicolumn.

```
\mathbb{Anzahl}_{Format}_{Inhalt}
```

Um diesen Befehl zu verwenden, muss das gleichnamige Erweiterungspaket mit dem Befehl \usepackage{multicol} in der Präambel der .tex-Quelldatei eingebunden sein.

Der Parameter Anzahl definiert wie viele Felder zusammengefasst werden sollen und im Parameter Format wird mit den bekannten Positionszeichen 1, r oder c definiert, ob der Inhalt des neuen Felds linksbündig, rechtsbündig oder zentriert gesetzt wird. Auch vertikale Linien können hier mit | oder | | angegeben werden.

Ein Beispiel zum Befehl \multicolumn enthält Tabelle 6.13 und der zugehörige Quelltext in Listing 6.11.

Tabelle 6.13: Spaltenübergreifendes Zusammenfassen von Feldern einer Tabelle

Oberste Zeile				
eins zwei drei				
vier fünf				
sechs sieben				

```
begin{tabular}{|c|c|}

hline

nulticolumn{3}{|c|}{0berste Zeile} \

hline hline

term & zwei & drei \

hline

multicolumn{2}{|1|}{vier} & fünf \

hline

sechs & multicolumn{2}{r|}{sieben} \

hline

end{tabular}
```

Listing 6.11: Der Befehl multicolumn kann Felder über Spalten hinweg zusammenfassen

Hilfreich ist der Befehl \multicolumn auch dann, wenn nur die Ausrichtung des Inhalts eines Felds in einer Tabelle geändert werden soll. In diesem Fall erhält der Parameter Anzahl den Wert 1 und der Parameter Format das gewünschte Positionszeichen. Ein Beispiel zu diesem Vorgehen enthält Tabelle 6.14. Der zugehörige Quelltext ist Listing 6.12.

Tabelle 6.14: Änderung der Ausrichtung des Inhalts in einem einzelnen Feld

Hier ist die oberste Zeile			
links	links links		
links	rechts	links	
links	links	links	

```
begin{tabular}{|p{2cm}|p{2cm}|}

begin{tabular}{|p{2cm}|p{2cm}|}

hline

nulticolumn{3}{|c|}{Hier ist die oberste Zeile} \\

hline hline

links & links & links \\

hline

links & \multicolumn{1}{r|}{\cellcolor[gray]{0.7} rechts} & links \\

hline

links & links & links \\

hline

links & links & links \\

hline

links & links & links \\

hline

end{tabular}
```

Listing 6.12: Mit dem Befehl multicolumn kann auch die Ausrichtung nur eines einzelnen Feldes angepasst werden

Das Zusammenfassen von Feldern über die Grenzen von Zeilen hinweg, geschieht mit dem Befehl multirow.

```
\mbox{\mbox{\mbox{$M$} ltirow{$Anzahl$}{Breite}{Inhalt}}}
```

Um diesen Befehl zu verwenden, muss das gleichnamige Erweiterungspaket mit dem Befehl \usepackage{multirow} in der Präambel der .tex-Quelldatei eingebunden sein.

Der Parameter Anzahl definiert wie viele Felder zusammenzufassen sind und Breite legt die Breite des zusammengefassten Felds fest. Hat dieser Parameter den Wert *, legt \LaTeX die Breite automatisch anhand des Inhalts fest.

Ein Beispiel zum Befehl \multirow enthält Abbildung 6.1.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
_•	zwei	drei
eins	vier	fünf

```
begin{tabular}{|c|c|c|}

hline

Spalte 1 & Spalte 2 & Spalte 3 \\
hline\hline

multirow{2}{*}{eins} & zwei & drei \\

k vier & fünf \\
hline
end{tabular}
```

Abbildung 6.1: Felder über die Grenzen von Zeilen zusammenfassen

6.5 Horizontale Linien

Der Befehl \hline, mit dem einzelne oder doppelte horizontale Linien in Tabellen eingefügt werden, ist aus den Beispielen dieses Kapitel schon gut bekannt. Mit diesem Befehl ist es aber ausschließlich möglich, Linien über die komplette horizontale Breite der Tabelle zu realisieren.

Mehr Flexibilität bietet der Befehl \cline, der in der nach seinem Aufruf folgenden Zeile eine horizontale Linie einfügt, die sich vom linken Rand der Spalte SpalteL bis zum rechten Rand der Spalte SpalteR erstreckt.

```
\cline{SpalteL - SpalteR}
```

Der mehrfache Aufruf von cline direkt hintereinander ist zulässig. Soll beispielsweise unterhalb der gerade abgeschlossenen Zeile vom linken Rand der Spalte 1 bis zum rechten Rand der Spalte 3 und vom linken Rand der Spalte 5 bis zum rechten Rand der Spalte 9 eine horizontale Linie gesetzt werden, realisiert dieses die Befehlsfolge \cline{1-3}\cline{5-9}.

Ein Beispiel, wo es sinnvoll sein kann, horizontale Linien nur durch einen Teil einer Tabelle laufen zu lassen, ist wenn Felder mit dem Befehl \multirow zusammengefasst werden. Ein Beispiel dafür zeigt enthält Abbildung 6.2. Wäre in diesem Beispiel die Linie von der zweiten bis zur dritten Spalte anstatt mit dem Befehl mit realisiert worden, hätte die horizontale Linie das zusammengefasste Feld in der ersten Spalte durchschnitten.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
eins	zwei	drei
ems	vier	fünf

```
begin{tabular}{|c|c|c|}

hline

Spalte 1 & Spalte 2 & Spalte 3 \\
hline\hline

multirow{2}{*}{eins} & zwei & drei \\
cline{2-3}

wier & fünf \\
hline
end{tabular}
```

Abbildung 6.2: Horizontale Linien mit fast beliebiger Breite in Tabellen setzen

7 Bilder einfügen

Um Bilder in den Dateiformaten .jpg, .png oder .pdf in Dokumente einbinden zu können, muss mit das Erweiterungspaket graphicx mit dem Befehl \usepackage{graphicx} in der Präambel der .tex-Quelldatei eingebunden sein.

Das beste optische Ergebnis liefern Abbildungen, die als Vektorgrafiken vorliegen. Besonders bei selbst erstellten Diagrammen ist das problemlos möglich. Im Gegensatz zu Rastergrafiken ist das skalieren von Vektorgrafiken ohne Qualitätsverlust stufenlos und verlustfrei möglich. Dateiformate für Vektorgrafiken sind u.a. eps, ps, pdf und svg. Dateiformate für Rastergrafiken sind u.a. bmp, gif, jpg und png.

Das Einbindern der Bilder geschieht mit dem Befehl \includegraphics.

$\verb|\includegraphics[Optionen]{Date in ame}|$

Optionen brauchen nicht zwingend angegeben werden. Allerdings kann es passieren, dass das Bild dann zu groß oder zu klein erscheint. In den meisten Fällen ist es darum sinnvoll, zumindest mit width=Breite die Bildbreite oder mit height=Höhe die Bildhöhe festzulegen.

Das Beispiel in Abbildung 7.1 zeigt das Linux-Maskottchen Tux von Larry Ewing (Bildlizenz: CC0), skaliert auf eine Bildhöhe von 4 cm.



\includegraphics[height=4cm]{Tux.pdf}

Abbildung 7.1: Abbildungen skalieren die Optionen height oder width

Soll eine Abbildung genauso breit sein wie das Textfeld, geht dieses einfach mit

width=\textwidth. Das folgende Beispiel würde die Abbildung bilddatei.pdf so skalieren, das die Bildbreite der halben Breite des Textes entspricht.

\includegraphics[width=.5\textwidth]{bilddatei.pdf}

Alternativ kann auch die Bildbreite fest inklusive einer Maßeinheit (siehe Abschnitt??) definiert sein.

Das Drehen von Bildern ermöglicht der Parameter angle=Winkel.

Im Beispiel in Abbildung 7.2 ist das Linux-Maskottchen auf die Bildhöhe $3\,\mathrm{cm}$ skaliert und um $270\,\mathrm{Grad}$ gedreht.



\includegraphics[height=3cm,angle=270]{Tux.pdf}

Abbildung 7.2: Abbildungen drehen die Option angle

Meist ist es sinnvoll, Abbildungen mit der Umgebung figure zu umschließen. Dadurch werden sie zu sogenannten Gleitobjekten. Vorteile von Gleitobjekten sind die automatisierte Positionierung sowie die Möglichkeit Bildunterschriften und Bezeichner zuweisen zu können. Ein mögliches Beispiel ist:

```
\begin{figure}[H]
\includegraphics[width=7cm]{Dateiname}
\caption{Hier ist die Bildunterschrift definiert}
\label{abb_eindeutiger_bezeichner}
\end{figure}
```

Ist einer Abbildung mit dem Befehl \label{Name} ein Bezeichner zugewiesen, kann an jeder beliebigen Stelle im Dokument mit dem Befehl \ref{Name} verwiesen werden.

Die Definition einer Bildunterschrift geschieht mit dem Befehl \caption{Bildunterschrift}.

7.1 Pfade der Bilddateien definieren

Beim Einbinden einer Abbildung mit dem Befehl \includegraphics kann der Pfad zur Bilddatei inklusive des Pfades relativ von der .tex-Quelldatei oder absolut von

der Wurzel des Dateisystems angegeben werden. Einige Beispiele enthält Tabelle 7.1.

Tabelle 7.1: Beispiele für relative und absolute Pfade

Pfad	Betriebssystem	Beispiel
relativ	Linux/UNIX	\includegraphics[]{pfad/zur/bilddatei}
absolut	Linux/UNIX	$\verb \includegraphics[] \{ pfad/zur/bilddatei \}$
relativ	Windows	$\ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ $
absolut	Windows	$\ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ $

Dieses Vorgehen hat den Nachteil, das wenn sich der Pfad zu den eingefügten Bilddateien einmal ändert, sind an mehreren Stellen im Quelltext Änderungen nötig. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, den oder die Pfade zu den verwendeten Bilddateien zentral an einer Stelle in der Präambel der .tex-Quelldatei zu definieren. Dieses geschieht mit dem Befehl \graphicspath.

$$\graphicspath{{Verzeichnis1/}{Verzeichnis2/}...{Verzeichnisn/}}$$

Jeder als Argument übergebene Pfad (egal ob es sich dabei um einen relativen oder um einen absoluten Pfad handelt), sollte unter Linux mit einem Slash enden und unter Windows mit einem Backslash. Zudem muss jeder Pfad von geschweiften Klammern umschlossen sein.

8 Mathematischer Formelsatz

Die Fähigkeiten von IATEX, wenn es um den optisch ansprechenden Satz mathematischer Formeln geht, sind einer der am häufigsten genannten Vorzüge dieses Textsatzsystems. Möglicherweise ist diese Eigenschaft auch einer der Gründe für die Popularität von IATEX im universitären Umfeld und im Verlagswesen.

Zum Formelsatz enthält IATEX verschiedene Umgebungen für eingebettete Formeln, die auch Textformeln heißen und für abgesetzte Formeln.

Textformeln befinden sich im fortlaufenden Text. Abgesetzte Formeln hingegen werden mit einem Zwischenraum über und unter der Formel gesetzt und horizontal zentriert.

8.1 Eingebettete Formeln (Textformeln)

Die kompakteste Möglichkeit, eine eingebettete Formel zu realisieren, ist vor und hinter die Formel ein \$-Zeichen zu stellen.

Formel

Ein negativer Aspekt dieser Vorgehensweisen ist, dass beide Begrenzungssymbole identisch und daher zweideutig sind. Je nach Struktur des Dokuments wirkt sich das negativ auf die Lesbarkeit des Quelltextes aus. Eleganter und weniger fehleranfällig mit verschiedenen Erweiterungspaketen, gilt das Umschließen der Formel mit den Zeichenketten \(() und \().

$\(Formel\)$

Zusätzlich existiert die Umgebung math., deren Verwendung zum gleichen Ergebnis führt wie die Verwendung von \$...\$ und \((...\)).

\begin{math}	
Formel	
\end{math}	

8.2 Abgesetzte Formeln

Auch zur Erzeugung abgesetzter Formeln existieren unter IATEX verschiedene Möglichkeiten. Eine Möglichkeit ist, den Anfang und das Ende der abgesetzten Formel mit \$\$ zu kennzeichnen. Aber auch hier gibt es wieder das Problem, dass beide Begrenzungssymbole identisch und daher zweideutig sind.

Formel

Eine weitere Möglichkeit ist, den Anfang der Formel mit \[und das Ende mit \] zu kennzeichnen.

```
\[Formel\]
```

Zusätzlich existiert die Umgebung displaymath, deren Verwendung zum gleichen Ergebnis führt wie die Verwendung von \$\$...\$\$ und \[...\].

```
\begin{displaymath}
Formel
\end{displaymath}
```

Alle bisher vorgestellten Möglichkeiten zum Satz abgesetzter Formeln bewirken das LATEX den aktuellen Absatz abbricht und und einen vertikalen Freiraum einfügt. Die abgesetzte Formel wird horizontal zentriert gesetzt, und nach einem weiteren vertikalen Freiraum geht es mit dem Text weiter.

Sollen Formeln nummeriert sein, um im Fließtext darauf Bezug nehmen zu können, ist es sinnvoll die abgesetzten Formeln mit der Umgebung equation zu erzeugen. In diesem Fall wird LATEX die Formel automatisch mit einer eindeutigen Nummer versehen.

```
\begin{equation}
Formel
\end{equation}
```

Zum Satz von Gleichungssystemen existieren die Umgebungen eqnarray und eqnarray*. Beide eigenen sich für den Satz mehrerer untereinander angeordneter Formeln.

Beide Umgebungen unterscheiden sich nur darin, das bei der Umgebung eqnarray jede Zeile nummeriert wird und bei eqnarray* ist das nicht der Fall.

```
\begin{eqnarray}
Formel
\end{eqnarray}
```

```
\begin{eqnarray*}
Formel
\end{eqnarray*}
```

Die Arbeitsweise der beiden Umgebungen eqnarray und eqnarray* ist vergleichbar wie die Arbeitsweise mit einer Tabelle, die in drei Spalten unterteilt ist, und deren Spaltendefinition {rcl} entspricht. Das heißt, der Inhalt der ersten Spalte wird rechtsbündig, der Inhalt der zweiten Spalte zentriert, und der Inhalt der dritten Spalte wird linksbündig gesetzt.

Genau wie bei Tabellen sind Spalten mit dem Zeichen & voneinander abgegrenzt und das Ende eine Zeile kennzeichnet der Befehl \\.

Der Grund, warum die zweite Spalte zentriert gesetzt wird, ist, dass sie für die Aufnahme eines Relationssymbols gedacht ist, wie es bei Gleichungssystemen in jeder Zeile verwendet wird. In den meisten Fällen wird es sich um das Zeichen = handeln.

$$P(\neg C \lor D) = 1 - P(\neg D \land C)$$

$$= 1 - P(\neg D|C) \cdot P(C)$$

$$= 1 - P(C) \cdot (1 - P(D|C))$$

$$= 1 - P(C) + P(D|C) \cdot P(C)$$

$$= P(\neg C) + P(D|C) \cdot P(C)$$

Der Quelltest zu dieser Gleichung aus dem Fachgebiet der Wissensverarbeitung wurde mit folgendem Quelltext erzeugt:

```
1  \begin{eqnarray*}
2  P(\neg C \vee D) & = & 1 - P(\neg D \wedge C) \\
3  & = & 1 - P(\neg D | C) \cdot P(C) \\
4  & = & 1 - P(C) \cdot (1 - P(D|C)) \\
5  & = & 1 - P(C) + P(D|C) \cdot P(C) \\
6  & = & P(\neg C) + P(D|C) \cdot P(C)
7  \end{eqnarray*}
```

Sollen bei einer eqnarray-Umgebung einzelne bestimmte Zeilen nur keine Nummer erhalten, dann kann dieses mit dem Befehl Befehl \nonumber angewiesen werden.

\nonumber

Der Befehl wird einfach an das Ende jeder Zeile einer eqnarray-Umgebung geschrieben, die von der Nummerierung ausgeschlossen sein soll.

8.3 Grundlegende mathematische Konstrukte

Dieser Abschnitt stellt die nötigen Befehle vor, um mit IATEX einige der wichtigsten mathematischen Konstrukte realisieren können. Dazu gehören Brüche, Wurzeln, Indizes und Exponenten, Summen und Integrale.

8.3.1 Brüche

Der Satz von Brüchen ist innerhalb eingebetteter und abgesetzter Formeln mit dem Befehl \frac möglich.

```
\frac{Zähler}{Nenner}
```

Das erste Argument des Befehl enthält den Zähler über dem Bruchstrich und das zweite Argument den Nenner unter dem Bruchstrich (siehe Abbildung 8.1). Zähler und Nenner selbst können Formeln von fast beliebiger Komplexität enthalten.

```
\frac{a}{b} + \frac{c}{d} = \frac{a \cdot d + c \cdot b}{b \cdot d} \begin{bmatrix} 1 \\ \text{frac{a}{b} + frac{c}{d} = } \\ \frac{2}{\text{frac{a}{d} + c \cdot cdot b}} \end{bmatrix}
```

Abbildung 8.1: Der Satz von Brüchen geschieht mit dem Befehl \frac

Als eingebettete Formel, unter Verwendung von \$...\$, \(...\) oder der Umgebung math, sieht das Beispiel von Abbildung 8.1 deutlich kompakter aus: $\frac{a}{b} + \frac{c}{d} = \frac{a \cdot d + c \cdot b}{b \cdot d}$.

8.3.2 Indizes und Exponenten

Das Setzen eines Index geschieht mit Hilfe eines Unterstriches _. Alles, was nach dem Unterstrich kommt, setzt LaTeX als Index der vorhergegangenen Teilformel gesetzt.

```
_{Index}
```

Das Setzen von Exponenten geschieht mit dem Zeichen ^. Das darauf folgende Zeichen (oder die darauf folgende Teilformel) setzt LATEX als Exponent.

```
^{Exponent}
```

Es verbessert die Lesbarkeit des Quelltextes, wenn Indizes und Exponenten immer in geschweiften Klammern stehen und wenn ein Index oder Exponent aus mehr als nur einem einzigen Zeichen besteht, müssen diese auch auch zwingend in geschweiften Klammern stehen.

Da LATEX die beiden Zeichen ^ oder _ nur zur Definition von Indizes und Exponenten in mathematische Umgebungen akzeptiert, können diese im Fließtext nicht direkt eingegeben werden. In diesem Fall müssen Autoren auf die Befehle \textasciicircum für das Zeichen ^ und \textunderscore oder alternativ _ für das Zeichen _ zurückgreifen.

Sollen gleichzeitig ein Index und ein Exponenten an ein Zeichen angehängt werden, ist deren Reihenfolge im Quelltext gleichgültig. Es ist also egal ob a_y^x auf diese Art und Weise so: $(a^{x}_{y}^{y})$ oder so: (a_{y}^{x}) realisiert ist.

8.3.3 Wurzeln

Das Setzen von Wurzeln ermöglicht der Befehl sqrt.

```
\sqrt[Ordnung]{Radikant}
```

Im ersten Argument ist die *Ordnung* der Wurzel definiert und im zweiten Argument der *Radikant*. Die Ordnung wird immer in eckigen Klammern [...] geschrieben und der Radikant muss in geschweiften Klammern stehen {...}.

Beide Argumente können fast beliebig komplexe Formeln enthalten. Die Größe des Wurzelzeichens wird legt LATEX automatisch fest, wie das Beispiel in Abbildung 8.2 anschaulich zeigt:

Abbildung 8.2: Der Satz von Wurzeln geschieht mit dem Befehl \sqrt

Es folgen einige weitere Beispiele, die den Satz von Wurzel demonstrieren.

8.3.4 Summen und Integrale

In diesem Abschnitt werde einige mathematische Zeichen, darunter unter anderem das Summen-, das Integral-, das Produktzeichen und weitere weitere Zeichen präsentiert. Genau wie bei dem Wurzelzeichen, das im vorherigen Unterabschnitt vorgestellt wurde, hängt auch bei den Zeichen in diesem Abschnitt die Größe, in der das betreffende Zeichen gesetzt wird, von der verwendeten Umgebung ab. Das heißt konkret, das die Darstellung in einer eingebetteten Formel deutlich kleiner ist als in einer abgesetzten Formel.

Stellvertretend für alle Zeichen in diesem Abschnitt wird an dieser Stelle das Summenzeichen vorgestellt, dessen Satz mit dem Befehl \sum geschieht.

Die eingebettete Formel $\sum_{n=0}^{x}$ wurde mit folgenden IATEX-Quelltext gesetzt: \(\sum{n=0}{x}\). Als abgesetzte Formel, zum Beispiel mit der Umgebung displaymath oder unter Verwendung von (\[...\]), sieht der Satz deutlich anders aus. das dann schon ein wenig anders aus:

$$\sum_{n=0} \left(\sum_{n=0}^{\infty} \left(\sum_{n=0}^{\infty} x \right) \right)$$

Tabelle 8.1 enthält eine Übersicht über die Größen verschiedener mathematischer Zeichen. Konkret ist in der Tabelle jedes Zeichen in der Form gesetzt, wie es als eingebettete Formel der Fall ist, und wie es in einer abgesetzten Formel der Fall ist. Da abgesetzt Formeln nicht in Tabellen vorkommen dürfen, wurde die Art des Satzes mit dem Befehl \displaystyle erzwungen.

\displaystyle

Tabelle 8.1: Größen verschiedener mathematischer Zeichen

	eingebettete Formel	Befehl
$\frac{\text{abgesetzte Formel}}{n}$	eingebettete Formei	Deteni
\cap	\bigcap_{x}^{n}	$\big(\sum_{x}^{n} $
$\frac{x}{n}$		
[]	\bigcup_{x}^{n}	\bigcup_{x}^{n}
$\sum_{\substack{x \\ n}}$	$\mathbf{O}x$. 0 12:1
\bigcap^n	\bigotimes_x^n	\bigotimes_{x}^{n}
$\sum_{\substack{x \\ n}}$	\mathbf{Q}_x	(prgoormon_(v) (n)
\bigcap^n	\bigoplus_{x}^{n}	\bigoplus_{x}^{n}
\bigcup_{x}	Φ_x	/pigobing_fx\ ful
$\stackrel{x}{\overbrace{n}}$	$ \bigcap_{n} n $	\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\
\odot	\bigcirc_x^n	\bigodot_{x}^{n}
$\begin{pmatrix} x \\ n \end{pmatrix}$	1 123	
	\bigsqcup_x^n	\bigsqcup_{x}^{n}
$\stackrel{x}{\stackrel{n}{n}}$		
+	\biguplus_x^n	$\sigma_{x}^{x}^{n}$
$\overset{x}{n}$		
\bigvee	\bigvee_{x}^{n}	$\big(x^{n} $
$\overset{oldsymbol{\cdot}}{\overset{x}{n}}$		
\wedge	\bigwedge_x^n	\bigwedge_{x}^{n}
$x \\ cn$		
	\int_{x}^{n}	$\int \left(x\right)^{n}$
$J_{\stackrel{x}{n}}$	<i>v 1</i> .	
II	\coprod_{x}^{n}	$\operatorname{coprod}_{x}^{n}$
$\frac{1}{x}n$		
ϕ	\oint_x^n	$\int \left(x^{n} \right)$
$\frac{J_{x}}{n}$		
Π	\prod_{x}^{n}	$\displaystyle \frac{x}^{n}$
$\sum_{n=1}^{\infty} \frac{x}{\sqrt[n]{n}}$	$\sqrt[x]{n}$	\sqrt[x]{n}
$\frac{\sqrt{n}}{n}$	\sqrt{n}	/odr r [x] Inl
\sum	\sum_{x}^{n}	\sum_{x}^{n}
x	**	

8.3.5 Informationen über oder unter Zeichen positionieren

Das Setzten von einzeiligen Informationen in kleinerer Schrift über oder unter einzelnen Zeichen ermöglichen die Befehle \overset, \underset.

```
\verb|\overset{oben}{unten} \ \verb|\overset{unten}{oben}|
```

Der Befehl \overset platziert den Inhalt des Arguments oben über dem Inhalt des Arguments unten und der Befehl \underset platziert den Inhalt des Arguments von unten unter den Inhalt von oben.

Beide Befehle sind Teil des Erweiterungspakets amsmath und stehen zur Verfügung, sobald das Paket in der Präambel der LATEX-Quelldatei mit dem Befehl \usepackage{amsmath} eingebunden ist.

Bei der Bildung einer Summe oder zur Indizierung ist es manchmal notwendig, mehrzeilige Angaben zu machen. Das Erweiterungspaket amsmath enthält für diesen Zweck den Befehl \substack.

```
\substack{mehrzeilige Formel}
```

Das Ende einer Zeile wird im Argument mehrzeilige Formel mit dem Befehl \\ angewiesen.

```
\sum_{\substack{0 \leq i \leq m \\ 0 \leq j \leq m}} P(i,j)
```

8.4 Mathematische Zeichen und Symbole

Dieser Abschnitt enthält eine Übersicht über zahlreiche mathematische Zeichen und Symbole, deren Satz IATFX ermöglicht.

8.4.1 Griechische Buchstaben im Mathematikmodus

Griechische Buchstaben sind in der Mathematik häufig verwendete Zeichen. Die Erzeugung einiger dieser Buchstaben geschieht in einer mathematischen Umgebung automatisch, indem *normale* Buchstaben verwendet werden. Für die übrigen Buchstaben existiert ein eigener Befehl (siehe Tabelle 8.2 und Tabelle 8.3).

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
A	A	I	I	P	Р
B	В	K	K	Σ	\Sigma
Γ	\Gamma	Λ	\Lambda	T	T
Δ	\Delta	M	M	Υ	\Upsilon
E	E	N	N	Φ	\Phi
Z	Z	Ξ	\Xi	X	X
H	H	O	0	Ψ	\Psi
Θ	\Theta	Π	\Pi	Ω	\Omega

Tabelle 8.2: Griechische Großbuchstaben

Tabelle 8.3: Griechische Kleinbuchstaben

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
α	\alpha	ι	\iota	ρ	\rho
β	\beta	κ	\kappa	σ	\sigma
γ	\gamma	λ	$\ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ $	au	\tau
δ	\delta	μ	\mu	v	υ
ϵ	\epsilon	ν	\nu	ϕ	\phi
ζ	\zeta	ξ	\xi	χ	\chi
η	\eta	o	0	ψ	\psi
θ	\theta	π	\pi	ω	\omega

Wie in Tabelle 8.2 und Tabelle 8.3) zu sehen ist, setzt LATEX griechischen Großbuchstaben üblicherweise in der Schrift Roman und griechische Kleinbuchstaben in der geneigten Schrift *Italic* (siehe Abschnitt 5.3). Sollen auch Großbuchstaben in geneigter Schrift ausgegeben werden, kann dieses mit dem Befehl \mathnormal angewiesen werden.

\mathnormal{Zeichen}

Das Argument Zeichen enthält die kursiv zu schreibenden griechischen Großbuchstaben.

$$\Gamma\Delta\Theta\Pi$$
 \(\(\nathnormal\{\Gamma\Delta\Theta\Pi\}\\)

Tabelle 8.4 zeigt Varianten einiger griechischen Kleinbuchstaben, die u.a. als Variablen nützlich sind.

Zeichen Befehl Zeichen Befehl Zeichen Befehl \varepsilon \varsigma ε \overline{w} \varpi ς ϑ \vartheta \varrho \varphi ϱ φ

Tabelle 8.4: Variierte griechische Kleinbuchstaben

8.4.2 Kalligrafische Buchstaben

IATEX ermöglicht innerhalb mathematischer Umgebungen mit dem Befehl \mathcal den Satz von 26 $\mathcal{KALLIGRAFISCHE}$ Buchstaben.

Im Gegensatz zu den griechischen Buchstaben sind die kalligrafischen Buchstaben nur als Großbuchstaben verfügbar.

$$\mathcal{A}, \mathcal{B}, \mathcal{C}, \mathcal{D}, \mathcal{E}, \mathcal{F}, \mathcal{G}$$
 1 \(\(\mathcal{A}, B, C, D, E, F, G\)\\

Eine Übersicht der verfügbaren kalligrafischen Buchstaben enthält Tabelle 8.5

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
\mathcal{A}	\mathbb{A}	$\mathcal J$	\mathbb{J}	${\mathcal S}$	\mathbb{S}
${\cal B}$	\mathbb{B}	$\mathcal K$	\mathbb{K}	${\mathcal T}$	\mathbf{T}
$\mathcal C$	\mathbf{C}	${\cal L}$	\mathcal{L}	\mathcal{U}	\mathbb{U}
${\cal D}$	\mathbb{D}	$\mathcal M$	\mathbb{M}	${\mathcal V}$	\mathbb{V}
${\cal E}$	\mathbb{E}	$\mathcal N$	\mathbb{N}	${\mathcal W}$	\mathbb{W}
${\cal F}$	\mathbf{F}	\mathcal{O}	\mathcal{0}	\mathcal{X}	\mathbb{X}
${\cal G}$	\mathbb{G}	${\cal P}$	\mathbb{P}	${\mathcal Y}$	\mathbf{Y}
${\cal H}$	\mathbb{H}	$\mathcal Q$	\mathbb{Q}	${\mathcal Z}$	\mathbb{Z}
${\cal I}$	\mathcal{I}	${\cal R}$	\mathbb{R}		

Tabelle 8.5: Kalligrafische Zeichen

8.4.3 Operationssymbole

Werden in der Mathematik zwei Objekte mit jeweils einer bestimmten Größe miteinander verknüpft und entsteht dabei ein neues Objekt mit einer bestimmten Größe, dann heißt diese Verknüpfung eine binäre Operation. Tabelle 8.6 zeigt einige binäre Operationssymbole, deren Satz mit LATEX möglich ist.

Zeichen Befehl Zeichen Befehl П \amalg \ominus \ominus \ast \oplus \oplus \bigcirc \bigcirc \bigcirc \oslash \otimes ∇ \bigtriangledown \otimes \bigtriangleup \pm \triangle \pm П \Box^* \rhd^* \triangleright \ \bullet \setminus \cap П \sqcap \cdot Ш \sqcup 0 \circ * \star \cup X \times \dagger \triangleleft ◁ \ddagger \triangleright \triangleright ⊴ \unline{unlhd}^* \Diamond \Diamond* \unrhd^* \diamond \triangleright \div \forall ÷ \uplus V \label{lhd}^* \vee \triangleleft \mp \land \wedge \mp \odot \odot γ \wr

Tabelle 8.6: Binäre Operationssymbole

Diejenigen binären Operationssymbole in Tabelle 8.6, die mit einem * gekennzeichnet sind, erfordern das Einbinden des latexsym-Pakets mit dem Befehl \usepackage{latexsym} in der Präambel der LATEX-Quelldatei.

8.4.4 Vergleichssymbole

Tabelle 8.7 zeigt einige Vergleichssymbole, deren Satz mit LATEX möglich ist.

Die umgekehrte, also verneinende Bedeutung eines solchen Vergleichssymbols wird in der Mathematik durch ein Durchstreichen des betreffenden Symbols mit einem Schrägstrich (Slash) / gekennzeichnet. So ist die Negation von = (gleich) beispielsweise \neq (ungleich).

Die meisten Negationen können durch Voranstellen eines \not erzeugt werden. Für einige wenige existiert ein eigener, spezieller Befehl (z.B. \ne für \neq oder \notin für \notin).

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
<	<	∋	\ni
>	>		$\parallel oder \ $
=	=	\perp	\perp
\approx	\approx	\prec	\prec
\asymp	\asymp	\preceq	\preceq
\bowtie	\bowtie	\propto	\propto
\cong	\cong	\sim	\sim
\dashv	\dashv	\smile	\smile
Ė	\doteq		\sqsubseteq
≡	\equiv	\supseteq	\sqsupseteq
$\overline{}$	\frown	\subset	\subset
\geq	\ge oder \geq	\subseteq	\subseteq
>>	\gg	\succ	\succ
\in	\in	\succeq	\succeq
\leq	$\leq $	\supset	\supset
«	\11	\supseteq	\supseteq
	\mid oder	\simeq	\simeq
=	\models	\vdash	\vdash

Tabelle 8.7: Vergleichssymbole

Eine Übersicht der unter IATEX verfügbaren Negationen von Vergleichssymbolen enthält Tabelle 8.8.

Diejenigen Symbole, die mit einem * markiert sind, sind nur nach einer Einbindung des Erweiterungspaketes latexsym verfügbar

Einige zusätzliche Vergleichssymbole (siehe Tabelle 8.9) bietet das Erweiterungspaket amssymb, das mit dem Befehl \usepackage{amssymb} in der Präambel der LATEX-Quelldatei eingebunden wird.

8.4.5 Pfeile und Zeiger

Eine Übersicht über mögliche Pfeile, deren Satz LATEXermöglicht, präsentiert Tabelle 8.10.

Diejenigen Symbole, die mit einem * markiert sind, sind nur nach einer Einbindung des Erweiterungspaketes latexsym verfügbar

Tabelle 8.8: Negierte Vergleichssymbole

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
<u></u>	\not<	V	\not\parallel
*	\not>	1	\not\perp
\neq	\not= oder \neq oder \ne	$ \neq$	\not\prec
*	\not\approx	$ \preceq$	\not\preceq
*	$\not\asymp$	×	\not\propto
\bowtie	\not\bowtie	$\not\sim$	\n
$\not\cong$	\not\cong	$\not\simeq$	\not\simeq
/	$\not\dashv$	+	\not\smile
$\not =$	\not\doteq	$\not\sqsubset$	$\not\sqsubset^*$
$\not\equiv$	\not\equiv	⊭	\not\sqsubseteq
<i>_</i>	\not\frown	$\not\supset$	$\not\sqsupset^*$
≱	$\ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ $	⊉	\not\sqsupseteq
>>	\not\gg	$\not\subset$	\not\subset
∉	\notin	∉	\n
⊈	\not\subseteq	\bowtie	$\not\Join^*$
$\not\succ$	\not\succ	≰	$\ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ $
$\not\succeq$	\not\succeq	*	\n
$ ot \supset$	\not\supset	<i>V</i>	\n
ot = ot	\not\supseteq	$\not\models$	$\not\models$
/	\not\vdash	∌	\not\ni

Es existieren zwei Möglichkeiten, um den Doppelpfeil \iff zu erzeugen. Eine Möglichkeit, ist die Verwendung des aus Tabelle 8.10 bekannten Befehls \Longleftrightarrow. Eine alternative Möglichkeit ist die Verwendung des Befehls \iff. Allerdings unterscheiden sich beide Befehle im Zwischenraum, den IATEX vor und hinter dem Pfeil einfügt. Bei \Longleftrightarrow (\iff) ist der Zwischenraum etwas kleiner als bei \iff

Neben den in Tabelle 8.10 vorgestellten Pfeilen, bietet das Erweiterungspaket amsmath zahlreiche Pfeile und Zeiger. Eine Übersicht biete Tabelle 8.11

Zusätzlich stellt das Erweiterungspaket amsmath noch einige negierte (durchgestrichene) Pfeile bereit. Eine Übersicht enthält Tabelle 8.12.

Tabelle 8.9: Zusätzliche Vergleichssymbole

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
9	\backepsilon	$\stackrel{\sim}{\sim}$	\precsim
~	\backsimeq	≓	\rightarrow risingdotseq
≎	\Bumpeq	П	\shortparallel
<u>•</u>	\circeq	\smile	\smallsmile
≽	\eqslantgtr		\sqsubset
≽	\gtrdot		\sqsupset
≥	\gtreqless	\succeq	\succsim
\bowtie	\Join	≈	\thickapprox
\leq	\leqq	⊴	\trianglelefteq
⋖	\lessdot	\trianglerighteq	$\$ trianglerighteq
\!\\ \\	\lesseqgtr	\propto	\varpropto
<u></u>	\lesssim		

Tabelle 8.10: Pfeile

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
$\overline{}$	\downarrow	\longrightarrow	\longrightarrow
\Downarrow	\Downarrow	\Longrightarrow	\Longrightarrow
\leftarrow	\hookleftarrow	\mapsto	\mapsto
\hookrightarrow	\hookrightarrow	7	\nearrow
\sim	$\label{leadsto} \$	_	\nwarrow
\leftarrow	$\ensuremath{\mbox{\footnotemath{\footnotemath{\mbox{\footnotemath{\footnotemath{\footnotem}\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotem}\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotem}\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotem}\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotem}\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotem}\footnotemath{\footnotemath{\footnotemath{\footnotem}\fo$	\rightarrow	\rightarrow oder \to
\Leftarrow	\Leftarrow	\Rightarrow	\Rightarrow
	\leftharpoondown	\rightarrow	\rightharpoondown
_	\leftharpoonup	\rightarrow	\rightharpoonup
\leftrightarrow	\leftrightarrow	\rightleftharpoons	\rightleftharpoons
\Leftrightarrow	\Leftrightarrow	\searrow	\searrow
	\longleftarrow	✓	\swarrow
\iff	\Longleftarrow	\uparrow	\uparrow
\longleftrightarrow	\longleftrightarrow	\uparrow	\Uparrow
\iff	\Longleftrightarrow	‡	\updownarrow
\longrightarrow	\longmapsto	\$	\Updownarrow

Zeichen Befehl Zeichen Befehl (*) \circlearrowleft φ \looparrowleft \uparrow () \circlearrowright \Lsh \curvearrowleft \multimap \rightarrowtail \curvearrowright \dashleftarrow $\stackrel{\longrightarrow}{}$ \rightleftarrows **←** – – --> \dashrightarrow \rightleftharpoons \rightleftharpoons \coprod \downdownarrows \Rightarrow \rightrightarrows 1 \downharpoonleft \rightsquigarrow **~**→ \downharpoonright \Rightarrow \Rrightarrow \downarrow \leftarrow \leftarrowtail \Rsh \twoheadleftarrow \leftleftarrows \equiv $\stackrel{\longleftarrow}{}$ \leftrightarrows \twoheadrightarrow \leftrightharpoons $\uparrow \uparrow$ \upuparrows \leftrightsquigarrow 1 \upharpoonleft \Lleftarrow \upharpoonright \Leftarrow

Tabelle 8.11: Pfeile und Zeiger

Tabelle 8.12: Negierte Pfeile

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
↔	\nleftarrow	#	\nLeftarrow
\leftrightarrow	\nleftrightarrow	⇔	\n
$\rightarrow \rightarrow$	\nrightarrow	\Rightarrow	\n Rightarrow

8.4.6 Sonstige mathematische Zeichen

Die Tabelle 8.13 präsentiert noch weitere Symbolen aller Art, die dem Bereich der mathematischen Zeichen zugeordnet werden können. Einige dieser Zeichen sind Teil des Erweiterungspakets amsmath.

8.4.7 Mathematische Funktionen

In der Literatur werden mathematische Funktionen üblicherweise nicht kursiv geschrieben, wie die Namen von Variablen, sondern mit aufrechter Roman-Schrift gesetzt. Eine Übersicht über die mathematischen Funktionen, für die LATEX Befehle bereitstellt, zeigt Tabelle 8.14.

Tabelle 8.13: Sonstige mathematische Zeichen

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
×	\aleph	þ	\flat
\neg	\neg	_	\angle
\forall	\forall	∂	\partial
\	\backslash	\hbar	\hbar
1	\prime	\perp	\bot
\Diamond	\heartsuit	\Re	\Re
*	\clubsuit	\imath	\imath
♠	\spadesuit	\Diamond	\diamondsuit
∞	\infty	$\sqrt{}$	\surd
ℓ	\ell	J	\diamondsuit
Т	\top	Ø	\emptyset
∇	\nabla	\triangle	\triangle
∃	\exists	Ц	\natural
60	\wp	3	\Im
#	\sharp		\
1	\backprime	\Diamond	$\Diamond\ oder\ \lozenge$
k	\Bbbk	ð	\eth
*	\bigstar	Е	\Finv
	\blacksquare	G	\Game
♦	\blacklozenge	\hbar	\hslash
A	\blacktriangle	4	\measuredangle
▼	$\$ blacktriangledown	Ω	\mho
	\Box oder \square	∄	\nexists
\odot	\circledS	⋖	\sphericalangle
С	\complement	∇	\triangledown
	\diagdown	Ø	\varnothing
	\diagup	Δ	\vartriangle

Der Eintrag gcd in Tabelle 8.14 entspricht dem deutschen ggT (größter gemeinsamer Teiler) und das \mod nach rechts eingezogen ist, ist kein Druckfehler, sondern eine Eigenheit von \LaTeX .

Zeichen Befehl Zeichen Befehl Zeichen Befehl \max arccos \arccos exp \exp max \arcsin \min arcsin gcd \gcd min arctan \arctan hom \hom mod \bmod arg \arg inf \inf mod \mod \Pr \Pr \cos ker \ker \cos \cosh lg \lg \sec \cosh sec \cot lim \lim \sin \sin \cot \coth lim inf \label{liminf} \sinh coth \sinh lim sup \csc \limsup \csc sup \sup deg \deg ln \ln tan \tan det \det log \log tanh \tanh dim \dim

Tabelle 8.14: Mathematische Funktionen

8.4.8 Akzente in Formeln

Auch in einer mathematischen Umgebung ist es möglich, Akzente zu verwenden. Diese in Tabelle 8.15 gezeigten Akzente unterscheiden sich von denen im Fließtext.

Zeichen Befehl Zeichen Befehl Zeichen Befehl á \dot{a} \hat{a} \acute{a} \dot{a} \hat{a} \bar{a} \bar{a} \ddot{a} \ddot{a} \tilde{a} \tilde{a} \check{a} \breve{a} à \grave{a} \vec{a} \sqrt{a} \check{a} \check{a}

Tabelle 8.15: Akzente in Formeln

Doppelakzente sind mit den in Tabelle 8.15 gezeigten Befehlen auch machbar, wie Tabelle 8.16 demonstriert.

Zusätzlich zu den in diesem Abschnitt vorgestellten Akzenten, die LATEX von Haus aus bereitstellt, stellt das Erweiterungspaket amsmath die die Befehle \dddot und \dddot zur Verfügung, die dreifache bzw. vierfache Punktakzente erzeugen (siehe Tabelle 8.17).

8.4.9 Über- und Unterstreichungen

Zum Satz verschiedener Über- und Unterstreichungen existiert eine Reihe von Befehlen, die Tabelle 8.18 präsentiert. Überstreichungen realisieren die Befehle \overline,

	Tabelle 6.10. Doppelakzente in Formein				
Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl		
á	\acute{\acute{a}}	$\ddot{\ddot{a}}$	$\dot{\dot{a}}$		
$ar{ar{a}}$	\bar{\bar{a}}	\grave{a}	\grave{\grave{a}}		
$reve{\check{a}}$	\breve{\breve{a}}	$\hat{\hat{a}}$	\hat{a}		
$\check{\check{a}}$	$\check{\check{a}}$	$ ilde{ ilde{a}}$	\tilde{a}		
$\dot{\dot{a}}$	$\dot{\det\{a\}}$	$ec{ec{a}}$	$\vec{\vec{a}}$		

Tabelle 8.16: Doppelakzente in Formeln

Tabelle 8.17: Dreifache bzw. vierfache Punktakzente

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
¨ä	\dddot{a}	·ä·	\ddddot{a}

\overbrace, \widehat und \widetilde. Für Unterstreichungen stehen \underline und \underbrace zur Verfügung.

Tabelle 8.18: Über- und Unterstreichungen in Formeln

Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
\overline{abc}	\overline{abc}	\underline{abc}	\underline{abc}
\widehat{abc}	\overbrace{abc}	\underbrace{abc}	\underbrace{abc}
\widehat{abc}	\widehat{abc}	\widetilde{abc}	\widetilde{abc}

Bei allen diesen Befehlen muss der Inhalt, der über- oder unterstrichen werden soll, in geschweiften Klammern als Argument angegeben sein.

Die Breite der Über- und Unterstreichungssymbole wird von LATEX automatisch festgelegt und ist abhängig von der Breite der zu über- oder unterstreichenden Inhalte. Es
ist es auch kein Problem, die Befehle aus Tabelle 8.18 zu verschachteln, und so Symbole
oder mathematische Inhalte mit mehreren dieser Über- oder Unterstreichungssymbole
zu versehen.

Mit Hilfe der Befehle aus Tabelle 8.18 ist es auch möglich, Texte oder mathematische Inhalte über bzw. *unter* Inhalten zu setzen.

$$x_1 * \underbrace{x_2 * x_3}_{2x_2} * \underbrace{x_4 * x_5 * x_6 * x_7}_{2^2 x_4} * \underbrace{x_8 * \dots * x_{15}}_{2^3 x_8} * \dots$$

```
\[ x_1 * \underbrace{x_2 * x_3}_{2x_2} * \underbrace{x_4 * x_5 * x_6 * x_7}_{2^2x_4} * \underbrace{x_8 * \ldots * x_{15}}_{2^3 x_8} * \ldots \]
```

Im folgenden Beispiel wird ein Zeichen über einen Inhalt gesetzt:

Mit Ausnahme des Befehls \underline funktionieren die in diesem Abschnitt vorgestellten Befehle nur innerhalb mathematischer Umgebungen.

8.4.10 Pfeile über und unter Formeln

Das setzen von Pfeilen über oder unter mathematische Inhalte geschieht mit den Befehlen \overleftarrow bzw. \overrightarrow für Pfeile über Inhalten und \underleftarrow bzw. \underrightarrow. für Pfeile unter Inhalten

```
\overleftarrow[Inhalt] bzw. \overrightarrow[Inhalt] \underleftarrow[Inhalt] bzw. \underrightarrow[Inhalt]
```

Die Verschaltung der in diesem Abschnitt vorgestellten Befehle ist problemlos möglich. Die Größe der Pfeile legt LATFX selbstständig fest.

```
\{\varphi(\overrightarrow{X})\}\beta\{\psi(\overrightarrow{XY})\} \qquad ^{1} \\ \text{$\setminus \{\text{\ensuremath{}} \text{\ensuremath{}} \text{
```

8.4.11 Die Größe von Klammern anpassen

Ist eine Klammer, die zum Beispiel einen Bruch oder eine Matrix umschließt, zu klein, kann deren Größe automatisch mit den Befehlen \left und \right angepasst werden. Diese Befehle werden vor eine öffnende oder schließende Klammer oder vor einen Befehl zum Satz eines anderen Begrenzungssymbols gesetzt.

Die Anpassung kann auch manuell durch ein Voranstellen der Befehle \big, \Big, \bigg und \Bigg vorgenommen werden.

Eine Übersicht, wie sich diese Befehle auf die Größe der Klammern auswirken, enthält Tabelle 8.19 und Tabelle 8.20.

Tabelle 8.19: Manuelle Größenanpassung der Klammern (Teil 1)

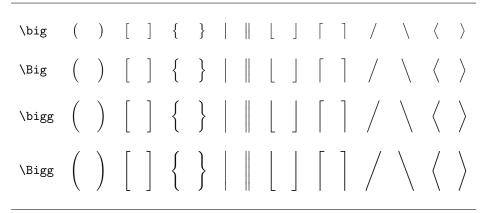


Tabelle 8.20: Manuelle Größenanpassung der Klammern (Teil 2)

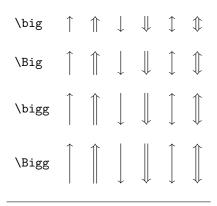


Tabelle 8.21 enthält eine Übersicht über die Klammern und Begrenzungssymbole aus den Tabellen 8.19 und 8.20 und die Befehle, mit denen diese erzeugt werden.

8.4.12 Matrizen und Felder

Das Setzen von *Matrizen* geschieht mit der Umgebung array. Die Definition der Ausrichtung der einzelnen Spalten geschieht mit Spaltenformatierungseinträgen, analog zur Umgebung tabular (siehe Kapitel 6).

Zeichen Befehl Zeichen Befehl) (] \} \{ } 1/ \lfloor \rfloor \lceil \rceil \backslash \label{langle} \rangle \uparrow \Uparrow \downarrow $\downarrow \downarrow$ \Downarrow \updownarrow \Updownarrow

Tabelle 8.21: Befehle um unterschiedliche Klammersymbole zu erzeugen

```
\begin{array} [Ausrichtung] \{Pr\"{a}ambel\} \\ \begin{array} \end{array}
```

Auslassungspunkte werden, wie im Beispiel gezeigt, nicht einzeln und per Hand gesetzt, sondern mit Hilfe geeigneter Befehle realisiert. Eine Übersicht dieser Befehle enthält Tabelle 8.22.

Tabelle 8.22: Befehle um Auslassungspunkte zu setzen

	01						
Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl	Zeichen	Befehl
	\ldots	• • •	\cdots	٠	\ddots	:	\vdots
	•	:	:		\cdot	•	

Innerhalb einer array-Umgebung können sich weitere array-Umgebungen befinden. Die Funktionsweise ist vergleichbar mit bei geschachtelten Tabellen.

8.4.13 Mengensymbole

Der Satz der Mengensymbole geschieht mit dem Befehl \mathbb (siehe Tabelle 8.23).

\mathbb{Zeichen}

Tabelle 8.23: Befehle um Mengensymbole zu setzen

Zeichen	Bedeutung	Befehl
N	natürliche Zahlen	\mathbb{N}
${\mathbb Z}$	ganze Zahlen	\mathbb{Z}
\mathbb{Q}	rationale Zahlen	\mathbb{Q}
${\mathbb I}$	irrationale Zahlen	\mathbb{I}
\mathbb{A}	algebraische Zahlen	\mathbb{A}
\mathbb{R}	reelle Zahlen	\mathbb{R}
\mathbb{C}	komplexe Zahlen	\mathbb{C}

8.4.14 Normaler Text in Formeln

Soll ganz "normaler" Text innerhalb einer mathematischen Umgebung gesetzt werden, muss diese nicht zwingend verlassen werden. Die Einfachste Möglichkeit ist die Verwendung des Befehls \mbox.

```
\mbox{Text}
```

Der zu setzende Text wird dem Befehl in geschweiften Klammern übergeben.

```
M_i \cap M_j = \emptyset \quad \text{falls} \quad i \neq j \qquad \qquad \begin{array}{c} \text{$\scriptstyle 1$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} & \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus \text{cap } M_j = \texttt{lemptyset})$} \\ \text{$\scriptstyle (\ M_i \setminus
```

Wie das obige Beispiel zeigt, kann es nützlich sein, um die \mbox einen horizontale Abstände einzufügen. Eine Möglichkeit, solche Abstände einzufügen, ist die Verwendung der Befehle \quad und \quad.

\quad

Der Befehl \quad fügt einen horizontalen Abstand ein, der etwas breiter ist als ein gewöhnlicher Wortabstand, und der Befehl \quad fügt einen Abstand ein, der doppelt so breit ist wie ein von \quad erzeugter.

\qquad

8.4.15 Mathematische Inhalte einrahmen

Das Einrahmen mathematischer Inhalte kann mit dem Befehl \boxed aus dem Erweiterungspaket amsmath realisiert werden. Der Befehl zieht einen Rahmen um die Inhalte, die ihm in geschweiften Klammern als Argument übergeben wird.

\boxed{Inhalte}

Der Befehl \boxed verhält sich im Grunde genau so wie der Befehl \fbox (siehe Abschnitt 5.9). Der einzige Unterschied ist, dass \boxed nur in mathematischen Umgebungen funktioniert.

Eine weitere Möglichkeit, um Formeln einzurahmen, ist die Verwendung des bereits bekannten Befehls \fbox. Dieser Befehl funktioniert zwar nur außerhalb mathematischer Umgebungen, es ist aber möglich, auch eingebettete Formeln damit einzurahmen.

8.4.16 Ein paar Formeln zum üben...

Dieser Abschnitt enthält einige Formeln zum Üben.

$$\frac{3(x+2)^2 - (-2) *2^{2^2 - 2}}{3x+6}$$

$$\frac{-2^{3^2} + (2^3)^2 x}{(2^2)^3}$$

$$\sqrt{\frac{\left(\frac{x^4 - 3x^2}{(x-7)} + e^{x^2}}{\sqrt{\sin(x^7 - x^3)}}\right)^2}$$

$$\frac{1}{2}$$

$$\sqrt{\frac{x^4 - 3x^2}{(x-7)^2} + e^{x^2}}{\sqrt{\sin(x^7 - x^3)}}$$

$$A(x) = \sum_{j=0}^{n-1} b_j y^j \qquad \qquad \text{a(x) = \sum_{j=0}^{n-1} b_{j} y^{-j}}$$

$$\sin z = \sum_{n=0}^{\infty} (-1)^n \frac{z^{2n+1}}{(2n+1)!}$$

$$\sin z = \sum_{n=0}^{\infty} (-1)^n \frac{z^{2n+1}}{(2n+1)!}$$

$$\lim_{z \to \infty} z = \sum_{n=0}^{\infty} (-1)^n \frac{z^{2n+1}}{(2n+1)!}$$

$$\lim_{z \to \infty} z = \sum_{n=0}^{\infty} (-1)^n \frac{z^{2n+1}}{(2n+1)!}$$

$$\sum_{k=1}^{n} e^{ikx} = e^{ix} * \frac{1 - e^{inx}}{1 - e^{ix}} = \frac{\sin\frac{nx}{2}}{\sin\frac{x}{2}} * e^{i(n+1)\frac{x}{2}} \quad (x \neq 2n\pi)$$

```
1
2  \sum_{k=1}^{n}e^{ikx} = e^{ix}*\frac{1-e^{ix}} =
3  \frac{\sin\frac{nx}{2}}{\sin\frac{x}{2}} * e^{i(n+1)}
4  \frac{x}{2}}\enskip(x\neq 2n\pi)
5  \]
```

$$\int \frac{ct}{(t^2+a^2)}dt = \begin{cases} \frac{c}{2}ln(t^2+a^2) & n=1\\ -\frac{c}{2(n-1)(t^2+a^2)^{n-1}} & n \geq 0 \end{cases}$$

```
1
2
\int\frac{ct}{(t^{2} + a^{2})}dt = \left\{
3 \begin{array}{lr}
4 \frac{c}{2}ln(t^{2} + a^{2}) & n=1 \\
5 - \frac{c}{2(n-1)(t^{2} + a^{2})^{n-1}} & n \geq 0
\end{array}
7 \right.
8 \]
```

$$\frac{u_{i,j+1}^h - u_{i,j}^h}{\triangle t} = \frac{u_{i+1,j}^h - 2u_{i,j}^h + u_{i-1,j}^h}{(\triangle x)^2}$$

```
1 \(
2 \frac{u^{h}_{i,j+1}-u^{h}_{i,j}}{\triangle t} =
3 \frac{u^{h}_{i+1,j}-2u^{h}_{i,j}+u^{h}_{i-1,j}}{(\triangle x)^{2}}
4 \)
```

$$s \in G \Longrightarrow \langle s \rangle \subseteq G$$
 ist Untergruppe $\stackrel{\text{Satz}}{\Longrightarrow} |\langle s \rangle| ||G|$

9 Briefe setzen

Es existieren mehrere Erweiterungspaket, die alle ein Layout und eine Reihe von Befehlen definieren, um das Setzen von Briefen zu erleichtern.

Die Dokumentklasse, letter ist auf den englischen Sprachraum zugeschnitten und wird in diesem Dokument nicht weiter vertieft. Für Briefe nach deutschem Standard sind die Dokumentklasse dinbrief, g-brief oder g-brief2 besser geeignet. Eine Alternative KOMA-Klasse ist scrlttr2.

In diesem Dokument liegt der Fokus auf je einem funktionierenden Beispiel mit g-brief2 und scrlttr2. Beide Dokumentklassen definieren eine Reihe selbsterklärender Befehle.

9.1 Briefe mit der Dokumentklasse g-brief2

Zur Dokumentklasse g-brief2 existiert vom Autor Michael Lenzen eine gut verständliche Dokumentation [34] in deutscher Sprache.

```
\documentclass[11pt,ngerman,a4paper]{g-brief2}
  \usepackage[utf8]{inputenc}
  \usepackage[T1]{fontenc}
  \usepackage{lmodern}
  \renewcommand\familydefault{\sfdefault}
                                                   % Serifenlose Schrift verwenden
  % \fenstermarken
  \faltmarken
  \lochermarke
  % \trennlinien
11
12
  \RetourAdresse{Max Mustermann, Musterstraße 1, 12345 Musterstadt}
13
15
  \Name{Max Mustermann} % Absender
16
  \AdressZeileA{Musterstraße 1}
  \AdressZeileB{12345 Musterstadt}
  % \AdressZeileC{}
18
19 % \AdressZeileD{}
20 % \AdressZeileE{}
  % \AdressZeileF{}
```

```
23 \TelefonZeileA {+49-123-456789}
24 \TelefonZeileB{+49-123-345678}
  % \TelefonZeileC{}
26 % \TelefonZeileD{}
27 % \TelefonZeileE{}
  % \TelefonZeileF{}
29
30 \InternetZeileA{max@mustermann.de}
31
  \InternetZeileB{http://www.mustermann.com}
32 % \InternetZeileC{}
33 % \InternetZeileD{}
34 % \InternetZeileE{}
35 % \InternetZeileF{}
37 \BankZeileA{Musterbank Musterstadt}
38 \BankZeileB{IBAN DE12345678901234567890}
  \BankZeileC{BIC 12345678901}
  % \BankZeileD{}
40
41 % \BankZeileE{}
42 % \BankZeileF{}
  \Unterschrift
                        {Max Mustermann}
44
45
46 \Postvermerk
                        {} % Einschreiben, Mahnung, etc.
47
  % Empfänger
48
                        {Erika Musterfrau\\
49 \Adresse
50
                         Musterstraße 2\\
                         12345 Musterstadt
51
52
53
54 \Datum{10. Mai 2018}
  \IhrZeichen{Mu/456}
55
  \IhrSchreiben{9. Mai 2018}
56
57 \MeinZeichen {Mn/123}
  \Betreff{Beispiel für einen Brief mit der Klasse \texttt{g-brief2}}
59
60
61
  \Anrede{Sehr geehrte Damen und Herren,}
  % Der Abstand entspricht dem Absatz zwischen Brieftext und Grussformel
63
  \verb|\Gruss{Mit freundlichen Grüßen}{0.0cm}|
64
66
  \Verteiler{}
67
68 \Anlagen{\textbf{Anlagen:}\\
            Anhang \\
            Weiterer Anhang}
70
71
72 \begin{document}
73 \begin{g-brief}
74
75 Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod
76 tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua.
  At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd
78
79 gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.
80
```

```
81 Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod
82 tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At
83 vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.
84  
85 \end{g-brief}
86 \end{document}
```

Listing 9.1: Ein Beispiel zur Dokumentklasse g-brief2

Max Mustermann Max Mustermann, Musterstraße 1, 12345 Musterstadt Erika Musterfrau $\mathsf{Musterstraße}\ 2$ 12345 Musterstadt IHR ZEICHEN IHR SCHREIBEN VOM Mein Zeichen Datum 10. Mai 2018 Mn/123 Mu/456 9. Mai 2018 Beispiel für einen Brief mit der Klasse g-brief2 Sehr geehrte Damen und Herren, Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores Mit freundlichen Grüßen Max Mustermann Anlagen: Anhang Weiterer Anhang Adresse: Musterstraße 1 12345 Musterstadt Telefon: +49-123-456789 +49-123-345678 Bankverbindung: Musterbank Musterstadt IBAN DE12345678901234567890 BIC 12345678901 max@mustermann.de http://www.mustermann.com

Abbildung 9.1: Resultat von Listing 9.1

9.2 Briefe mit der Dokumentklasse scrlttr2

Eine moderne Alternative zu zur Dokumentklasse g-brief2 ist die Klasse scrlttr2. Diese ist Teil des LATEX 2_{ε} -Erweiterungspakets KOMA-Script. Die Klasse bietet sehr vielfältige Optionen zur Briefgestaltung und ist sehr umfangreich auch in deutscher Sprache dokumentiert [30].

```
\documentclass[
    a4paper,
     fromalign=left, % Absender im Briefkopf links setzen
    fromlogo=true, % Logo im Briefkopf setzen
    fromphone=true.
    fromfax=true,
    fromemail=true,
    fromurl=true,
    fromrule=false, % Unter den Absender eine Linie setzen
10
    locfield=wide,
                    % Faltmarken setzen oder ausblenden
                    % Zwischen Absätzen eine freie Zeile einfügen
    parskip=full,
12
    version=2.9t
                     % So ist der Abstand zwischen Fuß und Seitenrand besser
13
14 ]{scrlttr2}
15
16 \usepackage{ngerman}
17 \usepackage[utf8]{inputenc}
18
   \usepackage[T1]{fontenc}
19 \usepackage{graphicx}
20 \usepackage{url}
21
  \usepackage{lmodern}
  \renewcommand\familydefault{\sfdefault}
                                                     % Serifenlose Schrift verwenden
23
  \verb|\renewcommand*{\raggedsignature}{\raggedright}| % Linksbündige Unterschrift
24
25 \renewcaptionname { ngerman } { \renewcaptionname } { Anlagen } % Anstatt "Anlage(n)"...
26
  \begin{document}
27
28
   \setkomavar{fromname}{Max Mustermann}
29
30 \setkomavar{fromaddress}{Musterstraße 1\ 12345 Musterstadt}
  \setkomavar{fromphone}{+49-123-456789}
31
   \setkomavar{fromfax}{+49-123-987654}
32
33 \setkomavar{fromemail}{\url{max@mustermann.de}}
  \setkomavar{fromurl}{\url{http://www.mustermann.com}}
34
35
36
  \verb|\setkomavar{fromlogo}{\noindend graphics[width=.2\noindend]{Tux.pdf}}|
37
  \setkomavar{signature}{Max Mustermann} % Standardmäßig wird "fromname" verwendet
38
39
40
   \setkomavar{customer}{Kundennummer}
  \setkomavar{invoice}{Rechnungsnummer}
  \setkomavar{myref}{Mn/123}
42
43
  \setkomavar{place}{Musterstadt}
44 \setkomavar{yourmail}{9. Mai 2018}
45
   \setkomavar{yourref}{Mu/456}
46
47
  \setkomavar{date}{11. Mai 2018}
49 \setkomavar{frombank}{Musterbank Musterstadt\\
```

```
50
                           IBAN DE12345678901234567890\\
                           BIC 12345678901}
51
52
   \firstfoot{
53
54 \footnotesize
   \begin{tabular}[t]{1}
   \textbf{Geschäftsführer:} \\
56
57 Tom Mustermann \\
   Anika Mustermann
59 \end{tabular}
60 \hfill
   \begin{tabular}[t]{1}
61
62 \textbf{Gerichtsstand:}\\
   Musterstadt \
64 \textbf{USt-ID:}\\
65 DE-1234567890
   \end{tabular}
   \hfill
68 \begin{tabular}[t]{1}
   \textbf{\usekomavar*{frombank}:}\\
   \usekomavar{frombank}
   \end{tabular}
71
72
73
   \verb|\setkomavar{specialmail}{|} \ \% \ Einschreiben \, , \ Mahnung \, , \ etc \, .
75
   \setkomavar{title}{} % Einschreiben, Mahnung, etc.
76
77
   \setkomavar{subject}{Beispiel für einen Brief mit der Klasse \texttt{scrlttr2}}
78
79
80
   \begin{letter}{Erika Musterfrau\\
                   Musterstraße 2\\
82
                   12345 Musterstadt }
83
84
   \opening{Sehr geehrte Damen und Herren,}
86
   Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod
87
   tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua.
90\,\Big|\, At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd
91
   gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.
   Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod
93
   tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At
94
95
   vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.
   \closing{Mit freundlichen Grüßen}
97
98
   \encl{Anhang\\Weiterer Anhang}
99
100
   % \cc{Verteiler} % Verteiler
101
102
103 \end{letter}
   \end{document}
```

Listing 9.2: Ein Beispiel zur Dokumentklasse scrlttr2

Max Mustermann Musterstraße 1 12345 Musterstadt Telefon: +49-123-456789 Fax: +49-123-987654

E-Mail: max@mustermann.de URL: http://www.mustermann.com Max Mustermann, Musterstraße 1, 12345 Musterstadt

Erika Musterfrau Musterstraße 2 12345 Musterstadt



Beispiel für einen Brief mit der Klasse scrlttr2

Sehr geehrte Damen und Herren,

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua.

At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Anlagen: Anhang

Weiterer Anhang

Geschäftsführer: Tom Mustermann Anika Mustermann Gerichtsstand: Musterstadt USt-ID: DE-1234567890 Bankverbindung: Musterbank Musterstadt IBAN DE12345678901234567890 BIC 12345678901

10 Sonderschriften

Standardmäßig verwendet IATEX die Schrift Computer Modern. Diese verleiht Dokumenten einen gewissen "IATEX-Look". Die Verwendung andere Schriften, auch ungewöhnlicher Schriften, ist auf verschiedene Art und Weise möglich.

Eine hilfreiche Übersicht über freie Schriften und Beschreibungen, wie diese mit LATEX verwendet werden können, bietet der LATEX Font Catalogue [35].

10.1 Altdeutsche Schriften

Dank der Arbeit von Yannis Haralambous [36] ist es auf recht einfache Art und Weise möglich, altdeutsche Schriften in LATEX-Dokumenten zu verwenden.

Eine einfache Möglichkeit, um altdeutsche Schriften in LATEX-Dokumenten zu verwenden, Erweiterungspaket yfonts. Dieses muss mit dem Befehl \usepackage{yfonts} in der Präambel der LATEX-Quelldatei eingebunden sein. Es definiert drei Befehle \textgoth für Solliche Schrift, \textswab für Schwabacher Schrift und \textfrak für Fraktur.

```
\textgoth{Text} \\ textswab{Text} \\ textfrak{Text}
```

10.2 Barcodes

Es existieren einige Erweiterungspakete, um Barcodes mit L^AT_EX komfortabel zu setzen.

Ein Beispiel ist das Erweiterungspaket makebarcode [37], das den Befehl \barcode definiert.

```
\begin{tabular}{ll} \beg
```

Der folgende Befehl in der Präambel der IATEX-Quelldatei bindet das Erweiterungspaket ein und definiert die Kodierung Code 39, eine Zeichenhöhe (Parameter H) von

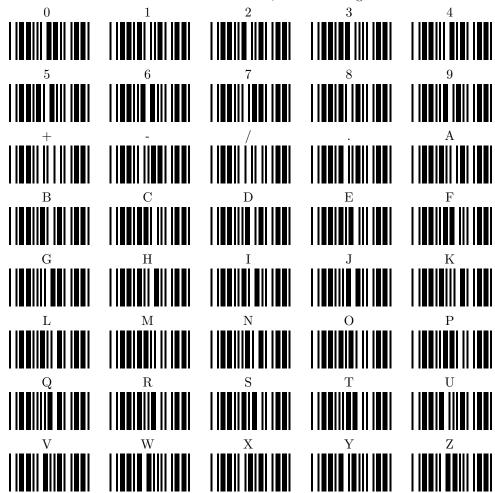
124 10.2. BARCODES

 $1\,\mathrm{cm}$, das dünne Linien $0.5\,\mathrm{mm}$ breit (Parameter X) sind und das dicke Linien $2.5\,\mathrm{mal}$ so breit sind wie dünne Linien (Parameter ratio).

```
\usepackage[code=Code39,X=.5mm,ratio=2.5,H=1cm]{makebarcode}
```

In der Praxis sehen einzelne Zeichen dann wie in Tabelle 10.1 aus.

Tabelle 10.1: Einzelne Zeichen, als Barcodes gesetzt



10.3 QR-Codes

Bei QR-Codes¹ handelt es sich um zweidimensionale Codes. Ein QR-Code besteht aus einer quadratischen Matrix aus schwarzen und weißen Quadraten, die die kodierten Daten binär darstellen. Jeder QR-Code codiert eine Zeichenkette. Die Daten im QR-Code sind durch einen fehlerkorrigierenden Code geschützt. Dadurch wird der Verlust von bis zu 30% des Codes toleriert. Der maximale Informationsgehalt eines QR-Codes (177x177 Elemente) beträgt ca. 3 kB). [38] Mobiltelefone verfügen in der Regel über eine Software, die in der Lage ist, QR-Codes zu erkennen und zu dekodieren. Eine typische Anwendung ist es, Internetadressen als QR-Codes bereitzustellen, um diese einfach und ohne manuelle Eingabe an ein mobiles Gerät zu übertragen.

Eine Möglichkeit, QR-Codes mit IATEX zu erstellen bietet das Erweiterungspaket qrcode. Dieses Paket bietet zahlreiche Möglichkeiten, Informationen als QR-Codes zu kodieren, und es definiert hierzu den Befehl \qrcode.

\qrcode{Optionen}{Text}

Von den möglichen Optionen des Befehls ist an dieser Stelle nur height vorgestellt. Hier ist die Höhe (und Breite) des zu erzeugenden QR-Codes inklusive einer Maßeinheit (siehe Abschnitt ??) definiert. Um beispielsweise einen QR-Code mit der URL zu diesem Werk zu erzeugen, der 3 cm hoch und breit ist, genügt der folgende Befehl:

1 \qrcode[height=3cm]{https://github.com/christianbaun/einstieginlatex}

Das Ergebnis sieht wie folgt aus:



10.4 Besondere Zeichen

Einen Zeichensatz, der statt Buchstaben, Ziffern und Satzzeichen mit Sonderzeichen aller Art gefüllt ist, ist ZapfDingbats (siehe Tabelle 10.2). Dessen Verwendung ist mit dem Erweiterungspaket pifont.sty besonders einfach.

¹Das QR steht für Quick Response

	'0	'1	'2	'3	'4	'5	'6	'7
'04x		3 3	≫ 34	° 35	3 € 36	☎ 37	© 38	♣ 39
'05x	→ 40	≥ 41	● 42	I \$₹ 43	₩ 44	€ 0 45	№ 46	⊕ 47
'06x		c 49	◆◆ 50	√ 51	√ 52	X 53	X 54	X 55
'07x	X 56	♣ 57	+ 58	⊹ 59	♣ 60	† 61	† 62	† 63
'10x	¥ 64	\$ 65	+ 66	- : 67	4 68	4 69	♦ 70	→ 71
'11x	★ 72	☆ 73	♦ 74	☆ 75	★ 76	★ 77	★ 78	★ 79
'12x	☆ 80	* 81	* 82	* 83	* 84	₩ 85	★ 86	★ 87
'13x	★ 88	₩ 89	₩ 90	* 91	* 92	* 93	緣 94	\$ 95
'14x	% 96	97	3 98	₩ 99	₩ 100	₩ 101	₩ 102	米 103
'15x	₩ 104	* 105	₩ 106	* 107	108	O 109	110	111
'16x	1 112	113	114	1 15	▼ 116	♦ 117	* 118	119
'17x	l ₁₂₀	121	122	6 123	9 124	66 125	99 126	
'26x		9 161	162	163	♥ 164	> 165	2 166	≥ 167
'27x	♣ 168	♦ 169	Y 170	★ 171	1 172	2 173	3 174	4 175
'28x	5 176	6 177	7 178	8 179	9 180	100 181	182	2 183
'29x	3 184	4 185	6 186	6 187	7 188	8 189	9 190	1 91
'30x	① 192	2 193	3 194	4 195	⑤ ₁₉₆	6 197	7 198	8 199
'31x	9 200	10 201	0 202	2 203	3 204	4 205	6 206	6 207
$^{1}32x$	7 208	8 209	9 210	0 211	→ 212	→ ₂₁₃	\leftrightarrow 214	↓ 215
'33x	1 216	→ 217	≯ 218	→ 219	→ 220	→ ₂₂₁	→ 222	→ 223
'34x	₩ 224	→ 225	➤ ₂₂₆	> 227	▶ 228	→ 229	→ 230	þ 231
'35x	→ 232	□> 233	□ 234		⇒ 236			⇒ 239
'36x		⇒ 241) 242	▶ 243	№ 244	>→ 245	∮ 246	♣ 247
'37x	>→ 248	₹ 249	→ 250	→→ 251	→ 252	▶ 253	⇒ 254	

Das Einbinden des Erweiterungspakets in eigene Dokumente geschieht mit dem Befehl \usepackage{pifont} in die Präambel des Dokuments.

Ein Befehl, den das Erweiterungspaket definiert, ist \ding . Mit diesem Befehl werden einzelne Zeichen aus dem Font ZapfDingbats ausgegeben.

$\displaystyle \{Zeichen\}$

Dem Befehl wird die Nummer (siehe Tabelle 10.2) des Zeichens, das gesetzt werden soll, in geschweiften Klammern als Argument übergeben. Die Schneeflocke * mit der Zeichennummer 100 beispielsweise setzt der Befehl \ding{100}.

Alternativ kann auf die einzelnen Zeichen auch durch Angabe der Spalten Kombination von Zeilen- und Spaltennummer angeben werden. Die In diesem Fall wird ein einzelnes Anführungszeichen der Zeichennummer vorgestellt. Die bereits beschriebene Schneeflocke befindet sich in Zeile 14 und Spalte 4. Das heißt, sie kann auch mit Hilfe dieses Befehls gesetzt werden: \ding{'144}

Zwei weitere Befehle, die das Erweiterungspaket pifont definiert, sind \dingline und \dingfill.

```
\dingline{Zeichen}
\dingfill{Zeichen}
```

Wird der Befehl \dingline ausgeführt, beginnt IATEX eine neue Zeile, die mit dem als Argument übergeben Zeichen gefüllt wird. Die beidseitige Einrückung entspricht 0.5 Zoll (also ca. 1,3 cm). Ein sinnvolles Anwendungsbeispiel für diesen Befehl sind Formulare, wo ein Teil des Blattes abgetrennt werden soll, beispielsweise so:

Die Zeile mit den Scheren wurde mit dem Befehl \dingline{34} erzeugt.

Außer den bereits vorgestellten Befehlen definiert das Erweiterungspaket pifont auch die Umgebung dinglist. Diese ermöglicht es Aufzählungen (siehe Abschnitt 5.4) ähnlich wie itemize.

Die einzelnen Listenpunkte beginnen wie gehabt mit dem Befehl \item.

Bei der Umgebung dinglist wird die Nummer (siehe Tabelle 10.2) des Zeichens, das als Markierungszeichen für jeden Auflistungspunkt verwendet werden soll, in geschweiften Klammern als Argument übergeben.

```
\begin{dinglist}{52}
  \item Erster Listenpunkt
  \item Zweiter Listenpunkt
  \begin{dinglist}{234}
   \item Erster Unterpunkt
   \item Zweiter Unterpunkt
  \end{dinglist}
  \item Dritter Listenpunkt
\end{dinglist}
\end{dinglist}
```

- ✔ Erster Listenpunkt
- ✓ Zweiter Listenpunkt
 - ➡ Erster Unterpunkt
- ✓ Dritter Listenpunkt

Neben der Umgebung dinglist, die ein Äquivalent zur Umgebung itemize ist, definiert das Erweiterungspaket pifont mit der Umgebung dingautolist auch ein Äquivalent zur Umgebung enumerate.

```
\begin{dingautolist}{Zeichen} ... \end{dingautolist}
```

Im Gegensatz zur dinglist wird bei der Umgebung dingautolist mit jedem weiteren Aufzählungspunkt (\item) die Nummer des verwendeten Zeichens um eins erhöht. Konkret wird in der Zeichentabelle (siehe Tabelle 10.2) immer ein Zeichen weiter gegangen. So hat jeder Aufzählungspunkt einer Ebene ein anderes Markierungszeichen.

\begin{dingautolist}{172}
\item Erster Aufzählungspunkt
\item Zweiter Aufzählungspunkt
\begin{dingautolist}{182}
\item Erster Unterpunkt
\item Zweiter Unterpunkt
\end{dingautolist}
\item Dritter Aufzählungspunkt
\end{dingautolist}

- ① Erster Aufzählungspunkt
- 2 Zweiter Aufzählungspunkt
 - Erster Unterpunkt
 - 2 Zweiter Unterpunkt
- 3 Dritter Aufzählungspunkt

10.5 Kalligrafie

Das Erweiterungspaket calligra [39] bietet definiert den Befehl \textcalligra und bietet dadurch eine einfache Möglichkeit, Texte in einem Kalligrafie-Font zu setzen.

\textcalligra{Text}

\textcalligra{Lorem ipsum dolor sit
amet, consetetur sadipscing elitr,
sed diam nonumy eirmod tempor
invidunt ut labore et dolore magna
aliquyam erat, sed diam voluptua.
At vero eos et accusam et justo duo
dolores et ea rebum.}

\textcalligra{0123456789}

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliguyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.

0123456789

Das Einbinden eines Literaturverzeichnisses in LAT_EX-Dokumente kann auf verschiedene Arten geschehen. Diese Unterscheiden sich in erster Linie hinsichtlich des Automatisierungsgrads. In diesem Dokument ist das Erstellen von Literaturverzeichnissen mit Hilfe des Abschnitts thebibliography und mit Hilfe von BibT_EX beschrieben.

Ganz unabhängig von der Art und Weise, wie das Literaturverzeichnis realisiert wird, geschieht der Verweis auf Einträge im Literaturverzeichnis mit dem Befehl \cite.

\cite[Text]{Schlüssel}

Der zwingend nötige Parameter Schlüssel verweist auf einen oder mehrere Einträge im Literaturverzeichnis. Der Inhalt des optionalen Parameters Text wird zusätzlich Ausgegeben und kann eine weiterführende Information für den Leser enthalten wie zum Beispiel "S. 42-46" oder "Kapitel 5".

Soll auf mehrere Einträge im Literaturverzeichnis gleichzeitig referenziert werden, müssen die Angaben im Parameter Schlüssel durch Kommata voneinander getrennt sein.

11.1 Manueller Satz des Literaturverzeichnisses

Das Einfügen des Inhalts des Literaturverzeichnisses geschieht in einer Umgebung thebibliography am Ende der Datei mit dem LATEX-Quelltext.

\begin{thebibliography}{Markierungsbreite} ... \end{thebibliography}

Die Breite (Anzahl der Zeichen) der einzelnen Labels (Markierungen) im Literaturverzeichniss definiert der Inhalt des Parameters *Markierungsbreite*. Dieser kann eine beliebige Zeichenkette enthalten (z.B. 999) [40].

Die einzelnen Einträge im Literaturverzeichnis realisiert der Befehl \bibitem innerhalb der Umgebung thebibliography.

\bibitem[Markierung]{Schlüssel} Text

Ein Beispiel für einen thebibliography-Umgebung mit drei Einträgen enthält Listing 11.1 und Abbildung 11.1 das resultierende Literaturverzeichnis.

```
begin{thebibliography}{9}
bibitem[Go93]{GoMiSa93}

Michel Goossens, Frank Mittelbach and Alexander Samarin.

emph{The \LaTeX\ Companion}.

Addison-Wesley, Reading, Massachusetts, 1993.

bibitem[La94]{Lamport94}

Leslie Lamport, \emph{\LaTeX: A Document Preparation System},

Addison Wesley, Massachusetts, 2nd edition, 1994.

bibitem[Kn86]{Knuth96}

Donald E. Knuth, \emph{Computers and Typesetting -- Volume A:

The \TeX book}, Addison Wesley, 1986.

end{thebibliography}
```

Listing 11.1: Das allererste Beispiel

Literatur

[Go93] Michel Goossens, Frank Mittelbach and Alexander Samarin. The \(\mathbb{L}TEX\) Companion. Addison-Wesley, Reading, Massachusetts, 1993.

[La94] Leslie Lamport, Lander, Lander Preparation System, Addison Wesley, Massachusetts, 2nd edition, 1994.

[Kn86] Donald E. Knuth, Computers and Typesetting - Volume A: The T_EXbook, Addison Wesley, 1986.

Abbildung 11.1: Resultat von Listing 11.1

Ein Unterschied zum Satz des Literaturverzeichnisses mit BibTEX ist das Literaturverzeichnis im fertig gesetzten Dokument alle im Quelltext aufgeführten Einträge enthält. Es spielt keine Rolle, ob auf einzelne Einträge referenziert ist.

11.2 Autmoatisierter Satz des Literaturverzeichnisses

Vielfältige Möglichkeiten ein Literaturverzeichniss einzufügen und dessen Formatierung zu beeinflussen bietet LaTeX in Zusammenarbeit mit dem Programm BibTeX und den Befehlen \bibliography und \bibliographystyle. Die Kombination aus diesen Programmen und Befehlen ermöglicht es, Quellen aus einer oder mehreren Literaturdatenbanken herauszusuchen und beispielsweise nach dem Nachnamen des ersten Autors oder gemäß der Reihenfolge der Referenzierung im Dokument zu sortieren.

Die Einbindung einer Literaturdatenbank (.bib-Datei) geschieht mit dem Befehl \bibliography. Der Dateiname wird ohne Dateiendung angegeben.

\bibliography{Dateiname}

Sollen mehrere Literaturdatenbanken eingebunden werden, müssen die entsprechenden .bib-Dateien durch Kommata voneinander abgetrennt sein.

```
\bibliography{Dateiname1, Dateiname2, Dateiname3,...}
```

Die Definition des Stils des Literaturverzeichnisses geschieht mit dem Befehl \bibliographystyle.

```
\bibliographystyle{Stil}
```

Der Befehl darf an (fast) beliebiger Stelle in der .tex-Quelldatei stehen.

Es existiert eine sehr große Anzahl an Stilen. Umfangreiche Übersichten enthalten [40, 41] Eine Auswahl an häufig verwendeten Stilen enthält Tabelle 11.1.

Tabelle 11.1: Auswahl an Stilen für Literaturverzeichnisse [42]

Stilname	Sortierung	Referenzierung
abbrv	Erstautor	[IdNr] (Vornamen nur als Initialen)
alpha	Erstautor	bis zu drei Anfangsbuchstaben der Autorenna-
		men, evtl. ein hochgestelltes Pluszeichen, bei
		mehr als drei Autoren, Jahresangabe zweistellig
apalike	Erstautor	[Autorenname(n), Jahr]
plain	Erstautor	[IdNr] (Vornamen werden ausgeschrieben)
plainyr	Referenzart, Jahr	[IdNr] (Vornamen werden ausgeschrieben)
unsrt	Reihenfolge der Re-	$[\mathrm{IdNr}]$
	ferenzierung	

Für jeden Stil muss eine so Datei gleichen Namens mit der Dateiendung .bst existieren. Dort ist das Layout des Stils definiert. Bei TEX Live befinden sich die .bst-Dateien im Unterverzeichnis texlive/texmf-dist/bibtex/bst/.

Bei der Arbeit mit BibTeX müssen die einzelnen Literatureinträge in einer oder mehreren Dateien mit der Dateiendung .bib vorliegen. Je nach Art des jeweiligen Eintrags (zum Beispiel Bücher, Artikel, technische Dokumentationen, etc.) sind bestimmte Angaben ("Felder") zum Eintrag zwingend nötig oder optional möglich. Häufig verwendete Typen von Einträgen in Literaturdatenbanken sind article, book, booklet, conference, inbook, incollection, inproceedings, manual, mastersthesis, misc, phdthesis, proceedings, techreport und unpublished.

Jedem Eintrag ist ein Klammeraffe (@) vorangestellt. Zudem ist es egal, ob das Schlüsselwort eines Eintrags mit Klein- oder Großbuchstaben geschrieben ist. Jede der folgenden Schreibweisen ist somit korrekt: @book, @BOOK, @bOOk, @BoOk, etc.

Auf den Typ eines Eintrags folgt immer ein Klammernpaar aus geschweiften Klammern, und zwischen diesen Klammern befinden sich ein Schlüsselwort und die einzelnen Felder. Das Schlüsselwort kann aus einer fast beliebigen Folge und Anordnung von Buchstaben, Zahlen und Zeichen jeder Art bestehen. Kommata sind im Schlüsselwort tabu. Idealerweise ist das Schlüsselwort eindeutig und nachvollziehbar.

Die einzelnen Felder bestehen aus jeweils einem Feldnamen und einer Information (Feldtext). Mögliche Felder sind u.a. address, author, booktitle, chapter, edition, editor, isbn, journal, volume, month, note, number, organization, pages, series, school, title und year. Es werden allerdings nicht alle Felder bei allen Arten von Einträgen berücksichtigt und bei allen Arten von Einträgen sind bestimmten Felder zwingend erforderlich. Eine Übrsicht über diese Typen von Einträgen in Literaturdatenbanken und deren zwingende sowie optionale Felder enthält 11.4

Zwischen Feldname und Feldtext befindet sich ein =. Der Feldtext ist von geschweiften Klammern oder alternativ mit Anführungsstrichen (" . . . ") umschlossen. Besteht der Feldtext nur aus Ziffern, sind die geschweiften Klammern bzw. Anführungsstriche nicht nötig. Die einzelnen Felder sind durch Kommata voneinander getrennt.

Syntaktisch korrekt sehen Einträge in Literaturdatenbanken folgendermaßen aus:

```
©Typ{Schlüsselwort,
Feldname = {Feldtext},
Feldname = {Feldtext},
Feldname = {Feldtext},
...
Feldname = {Feldtext}
}
```

Ein paar Beispiele für BibTEX-Einträge enthält Listing 11.2.

```
@article{InformatikSpektrum2018,
  author
             = {Christian Baun and
2
                Henry-Norbert Cocos and
                Rosa-Maria Spanou},
   title
             = {Erfahrungen beim Aufbau von großen Clustern aus
                Einplatinencomputern für Forschung und Lehre},
             = {Informatik Spektrum},
  journal
             = {41},
  volume
  number
             = \{3\},
10
  pages
             = {189--199},
11
  year
             = \{2018\}.
  doi
             = \{10.1007/s00287-017-1083-9\}
^{12}
13
15
  @book{ComputernetzeKompaktBuch2018,
             = {Christian Baun},
17 title
             = {Computernetze kompakt},
```

```
18 publisher = {Springer Vieweg},

19 edition = {4},

20 year = {2018},

21 isbn = {978-3-662-57468-3}

22 }
```

Listing 11.2: Einige Beispeile für BibTEX-Einträge

In den meisten Fällen ist die effizienteste Vorgehensweise fertige BibTEX-Einträge zu den gewünschten Quellen von Online-Angeboten wie Google Scholar [43] oder dblp [44] zu beziehen.

Weitere Möglichkeiten, um das Aussehen des Literaturverzeichnisses und der Referenzen zu definieren, bietet das Erweiterungpaket natbib [45]. Diese bietet auch weitere Felder wie zum Beispiel doi, issn und url.

11.3 Funktionsweise von BibTEX

Beim Durchlauf des LATeX-Compilers erzeugt dieser eine Textdatei mit der Endung .aux. Ein nachfolgender Durchlauf von BibTeX erzeugt aus der .aux-Datei mit Hilfe der .bib-Datei(en) und der .bst-Datei) eine weitere Textdatei mit der Endung .bbl. Diese letzte Datei enthält das mit thebibliography realisierte Literaturverzeichnis mit den im Dokument angeforderten Einträgen. Beim nächsten Durchlauf des LATeX-Compilers fügt dieser das Literaturverzeichnis in das fertige Dokument ein.

11.4 Einträgen in Literaturdatenbanken und deren Felder

Dieser Abschnitt enthält eine Übersicht über einige gängige Typen von Einträgen in Literaturdatenbanken und deren zwingende sowie optionale Felder [46, 47].

Carticle Literaturangabe für einen Artikel aus einer Zeitschrift, oder Zeitung.

```
zwingende Felder author, title, journal, year optionale Felder volume, number, month, note, pages
```

Obook Literaturangabe für ein Buch aus einem Verlag.

isbn

```
 \begin{array}{ll} \textit{zwingende Felder} & \text{ author oder editor, title, publisher, year} \\ \textit{optionale Felder} & \text{ volume oder number, series, address, edition, month, note,} \\ \end{array}
```

13611.4. EINTRÄGEN IN LITERATURDATENBANKEN UND DEREN FELDER

Obooklet Literaturangabe für ein Buch (gebundenes Druckwerk) ohne Verlag.

zwingende Felder title

optionale Felder author, howpublished, address, month, year, note

Oconference identisch mit Oinproceedings.

@inbook Literaturangabe für einen Buchauszug, z. B. ein Kapitel oder ein paar Seiten.

zwingende Felder author oder editor, title, chapter und/oder pages, publis-

her, year

optionale Felder volume oder number, series, type, address, edition, month,

note

@incollection Literaturangabe für einen Buchauszug mit einem eigenen Titel, z. B. einen Aufsatz in einem Sammelband.

zwingende Felder author, title, booktitle, publisher, year

optionale Felder editor, volume oder number, type, series, edition, chapter,

pages, address, month, note

@inproceedings Literaturangabe für einen Artikel aus einem Konferenzbericht.

 $zwingende\ Felder \qquad {\tt author},\ {\tt title},\ {\tt booktitle},\ {\tt year}$

optionale Felder editor, volume oder number, organisation, series, pages, pu-

blisher, address, month, note

Omanual Literaturangabe für eine technische Dokumentation.

zwingende Felder title, address, year

optionale Felder author, organisation, edition, month, note

@mastersthesis Literaturangabe für eine Diplomarbeit oder Masterthesis.

zwingende Felder author, title, school, year optionale Felder address, month, note, type

Omisc Literaturangabe die zu keiner dieser Eingabetypen passt (z. B. eine Web-Seite).

zwingende Felder mindestes eines der optionalen Felder

optionale Felder author, title, howpublished, month, year, note

Ophdthesis Literaturangabe für eine Doktorarbeit (Promotion).

zwingende Felder author, title, school, year optionale Felder address, month, note, type

Oproceedings Literaturangabe für einen Konferenzbericht.

zwingende Felder title, year

optionale Felder editor, publisher, volume oder number, organisation, series,

address, month, note

@techreport Literaturangabe für einen Bericht einer Hochschule oder eines Instituts.

```
zwingende Felder author, title, institution, year optionale Felder type, number, address, month, note
```

Ounpublished Literaturangabe für eine unveröffentlichte Arbeit mit einem Autor und einem Titel.

```
zwingende Felder author, title, note optionale Felder month, year
```

11.5 Das Aussehen des Literaturverzeichnisses anpassen

Die Änderung der Überschrift eines Literaturverzeichnisses geschieht mit folgendem Befehl:

```
\renewcommand{\refname}{Literaturverzeichnis}
```

Einige Autoren bevorzugen anstatt "Literaturverzeichnis" beispielsweise die Überschrift "Quelle" oder einfach "Literatur".

Das Hinzufügen eines Eintrags in das Inhaltsverzeichnis realisiert der folgende Befehl:

\addcontentsline{toc}{chapter}{Literaturverzeichnis}

11.6 Die Literaturdatenbank mit der LETEX-Quelldatei erzeugen

Mit dem Erweiterungspaket filecontents ist es möglich aus einer LaTeX-Quelldatei eine andere Datei zu erstellen und mit Inhalt zu befüllen bzw. deren Inhalt zu überschreiben. Sobald das Paket mit dem Befehl \usepackage{textcomp} in der Präambel eines LaTeX-Quelltextes eingebunden wurde, ist die gleichnamige Umgebung filecontents verfügbar.

Damit ist es z. B. möglich eine BibTEX-Literaturdatenbank aus der IATEX-Quelldatei heraus zu erzeugen. Listing 11.3 zeigt exemplarisch die Vorgehensweise. Das Ergebnis des Beispiels zeigt Abbildung 11.2.

Beim Start der Umgebung filecontents wird in geschweiften Klammern als Parameter der Dateiname der zu erzeugenden bzw. zu überschreibenden Datei definiert. Der in Listing 11.3 verwendete Befehl \jobname fügt an der Stelle seines Aufrufs den Namen der LATEX-Quelldatei ohne die Dateiendung ein. Auf diese Art und Weise wird eine .bib-Datei mit dem gleichen Dateinamen wie die LATEX-Quelldatei erzeugt.

```
\documentclass[12pt,a4paper,oneside,ngerman]{scrartcl}
  \usepackage[T1]{fontenc}
  \usepackage[utf8]{inputenc}
  \usepackage{url}
  \usepackage{filecontents}
6
  \begin{filecontents}{\jobname.bib}
  @book{BetriebssystemeKompaktBuch2017,
      author = {Christian Baun},
10
                = {{Betriebssysteme kompakt}},
11
      title
      publisher = {Springer Vieweg},
12
              = {2.~Auflage},
      note
13
                = 2017,
      year
14
15
      month
                = {April},
16
      isbn
                = {978-3-662-53142-6}
17
  }
18
19
  @unpublished{baun2018,
20
      author = "Christian Baun",
              = {{Ein Einstieg in LaTeX}},
      title
21
              = "\url{https://github.com/christianbaun/einstieginlatex}",
22
      note
23
      year
              = 2018
24
  \end{filecontents}
25
26
  \begin{document}
  Hier ist eine Quelle~\cite{baun2018}.
28
  Hier ist noch eine weitere Quelle~\cite{BetriebssystemeKompaktBuch2017}.
29
  \bibliographystyle{unsrt}
  \bibliography{\jobname}
  \end{document}
```

Listing 11.3: Eine BibTEX-Literaturdatenbank aus der LATEX-Quelldatei heraus erzeugen

Hier ist eine Quelle [1]. Hier ist noch eine weitere Quelle [2].

References

- [1] Christian Baun. Ein Einstieg in LaTeX. https://github.com/christianbaun/einstieginlatex, 2018.
- [2] Christian Baun. Betriebssysteme kompakt. Springer Vieweg, April 2017. 2. Auflage.

Abbildung 11.2: Resultat von Listing 11.3

12 Präsentationsfolien

Die Verwendung der Dokumentklasse beamer ermöglicht auf komfortable Art und Weise die Erstellung optisch ansprechender Präsentationsfolien mit LATEX.

Ein einfaches Beispiel für ein Grundgerüst einer I⁴TEX-Quelldatei mit beamer zeigt Listing 12.1. Das Ergebnis dieses Beispiels zeigt Abbildung 12.1.

```
\documentclass{beamer}
   \usepackage[utf8]{inputenc}
  \usepackage[T1]{fontenc}
  \verb|\usepackage{ngerman}| \\
                               % Die Latin Modern Schriften sind besser für PDFs
  \usepackage{lmodern}
  \usetheme{Dresden}
   \usecolortheme{default}
  \begin{document}
10
11
  \section{Ein Abschnitt}
13
  \begin{frame}
14
  \verb|\frametitle{Eine "Überschrift}| \\
15
  Hier steht der Inhalt dieser Folie
17
18
  \end{frame}
19
20 \end{document}
```

Listing 12.1: Einfaches Grundgerüst einer LATEX-Quelldatei mit beamer



Abbildung 12.1: Resultat von Listing 12.1

Das grundlegende Layout der Präsentationsfolien definieren sogenannte Themen¹. In jedem Foliensatz muss exakt ein Thema definiert sein. Die farbliche Gestaltung kann mit Hilfe von Farbthemen² beeinflusst werden. Eine hilfreiche Übersicht über die verschiedenen Kombinationen aus standardmäßig enthaltenen (Layout-)Themen und Farbthemen bietet [48].

Jede Folie, die mit beamer erstellt wird, besteht aus einer Umgebung frame. Innerhalb der Umgebung kann Folientitel mit dem Befehl frametitle definiert sein, indem er dem Befehl in geschweiften Klammern als Argument übergeben wird.

```
\begin{frame}
 \frametitle{Folientitel}
 ... Inhalt der Folie ...
 \end{frame}
```

¹Die (Layout-)Themen von beamer sind immer nach Städten benannt.

 $^{^2\}mathrm{Die}$ Farbthemen von \mathtt{beamer} sind immer nach Tieren benannt.

12.1 Titelfolie

Der automatische Satz einer Titelfolie geschieht mit dem Befehl \titlepage

```
\begin{frame}
  \titlepage
  \end{frame}
```

Der Befehl \titlepage greift zum Satz der Titelfolie auf die Argumente zurück, die den Befehlen \title, \subtitle, \author, \date und \institute mit geschweiften Klammern übergeben werden.

Ein Beispiel für das automatische Erzeugen der Titelfolie mit beamer zeigt Listing 12.2. Das Ergebnis dieses Beispiels zeigt Abbildung 12.2.

```
\documentclass{beamer}
   \usepackage[utf8]{inputenc}
   \verb|\usepackage{ngerman}| \\
   \usepackage[T1]{fontenc}
   \usepackage{lmodern}
                              % Die Latin Modern Schriften sind besser für PDFs
  \usepackage{url}
   \usetheme{Frankfurt}
   \usecolortheme{default}
10
11
   \title{Hier steht der Titel}
  \subtitle{Hier steht ein Untertitel (wenn man so etwas braucht)}
  \author{Vorname Nachname}
13
  \institute{Name des Arbeitgebers \\
14
              oder der Hochschule. \\
16
              Eventuell auch eine Email-Adresse \\
              \url{benutzername@server.de}}
17
   \date{Datum}
18
   \% Kleine Navigationsleiste am unteren Rand abschalten
20
   \verb|\beamertemplatenavigationsymbolsempty|
21
22
23
   %Inhalt der Fußzeile
24
   \setbeamertemplate{footline}
25
26
     \begin{beamercolorbox}{title}
27
       \hspace*{0.2cm}
       In der Fußzeile können z.B. Informationen zum Autor und zum Thema der Prä
28
            sentation stehen
29
       \hfill
       % Foliennummer einfügen
30
       \insertframenumber/\inserttotalframenumber
31
32
       \hspace * {0.2cm}
33
     \end{beamercolorbox}
34
35
36 %Inhalt der Kopfzeile
   \setbeamertemplate{headline}
```

142 12.1. TITELFOLIE

```
39
     \verb|\begin{beamercolorbox|} \{section in head/foot\}|
40
       \vskip5pt\insertnavigation{12.75cm}\vskip5pt
41
     \end{beamercolorbox}
42
43
44
   \begin{document}
45
  \section{Hier fängt ein Abschnitt an}
46
47
   \subsection{Hier fängt ein Unterabschnitt an}
  \begin{frame}
49
  % Titelfolie generieren
50
  \titlepage
   \end{frame}
52
   \end{document}
```

Listing 12.2: Automatisches Erzeugen der Titelfolie



Abbildung 12.2: Resultat von Listing 12.2

Das Beispiel in Listing 12.2 zeigt auch eine mögliche Verwendung der Kopf- und Fußzeilen. Im Beispiel wird mit Hilfe des Befehls \insertnavigation die Gliederungs-

struktur des Foliensatzes in der Kopfzeile ausgegeben. Abschnitte (section) sind mit ihren Abschnittsnamen aufgeführt. Jeder Unterabschnitt (subsection) und jede Folie sind durch Punkte unter den Abschnittsnamen repräsentiert.

Im Beispiel ist auch die Ausgabe der kleinen Navigationsleiste am unteren Rand durch den Befehl \beamertemplatenavigationsymbolsempty abgeschaltet

12.2 Automatischer Satz eines Inhaltsverzeichnisses

Wie bei anderen Dokumentklassen auch, ist es bei beamer üblich, Dokumente mit den Gliederungsbefehlen \section, \subsection und \subsubsection zu gliedern.

Der automatische Satz einer Folie mit der Agenda der Präsentation, also mit dem Inhalt des Foliensatzes, kann mit dem Befehl \tableofcontents geschehen.

Das Verhalten des Befehls kann durch Argumente beeinflusst werden, die in eckigen Klammern übergeben werden. Sollen beispielsweise nur die Namen der Abschnitte (sections) im Inhaltsverzeichnis erscheinen, so realisiert dieses der Befehl

 $\verb|\table of contents[current, hideall subsections]|$

Soll nur die Gliederung des aktuellen Abschnitts (section) inklusive seiner Unterabschnitte berücksichtigt werden, legt dieses der folgende Befehl fest.

\tableofcontents[currentsection]

12.3 Inhalte auf Präsentationsfolien setzen

Klassischerweise werden Inhalte auf Präsentationsfolien mit Aufzählungen (siehe Abschnitt 5.4), also mit den Umgebungen itemize und enumerate gesetzt.

Sinnvoll kann auch der Gebrauch von farbigen Blöcken sein. beamer stellt standardmäßig Umgebungen für drei verschiedene Blöcke zur Verfügung. Diese sind block, exampleblock und alertblock. Der Titel eines Blocks wird der Umgebung als Argument in geschweiften Klammern übergeben.

```
\begin{block}{Blocktitel}
Blocktext
\end{block}
\begin{exampleblock}{Blocktitel}
Blocktext
\end{exampleblock}
\begin{alertblock}{Blocktitel}
Blocktext
\end{alertblock}
```

Ein Beispiel die Verwendung der genannten Umgebungen für Aufzählungen und Blöcke zeigt Listing 12.3. Der Quellcode zeigt nur den relevanten Ausschnitt aus der LATEX-Quelldatei. Das Ergebnis dieses Beispiels zeigt Abbildung 12.3.

```
56 \begin{frame}
57 \frametitle{Aufzählungen und Blöcke}
58 \begin{itemize}
59 \item Eine Aufzählung\dots
60 \begin{enumerate}
  \item mit mehreren
62 \item Unterpunkten.
63 \end{enumerate}
  \item Es gibt verschiedene Arten von Blöcken:
  \end{itemize}
66
  \begin{block}{Blocktitel}
67
68 Blocktext
  \end{block}
69
70
71 \begin{exampleblock}{Blocktitel}
72
  \end{exampleblock}
73
74
75 \begin{alertblock}{Blocktitel}
76 Blocktext
  \end{alertblock}
  \end{frame}
```

Listing 12.3: Aufzählungen und farbige Blöcke auf Präsentationsfolien

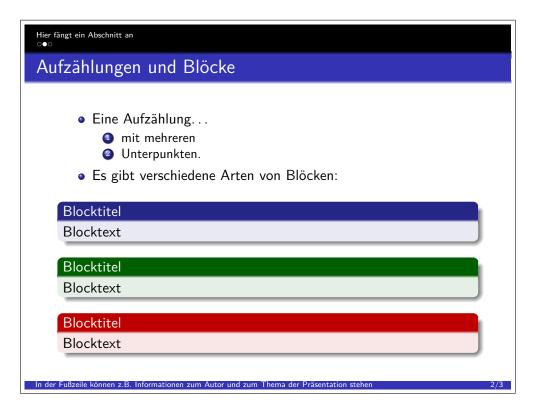


Abbildung 12.3: Resultat von Listing 12.3

12.4 Mehrspaltige Präsentationsfolien setzen

Ein hilfreiches Werkzeug, um das Layout von Präsentationsfolien zu definiert, ist die Umgebung columns zum Satz mehrspaltiger Folien.

Die Innerhalb einer Umgebung columns definiert jede Umgebung column eine neue Spalte und umschließt deren Inhalt. Die breite einer Spalte wird als Argument nach dem \begin{column} in leeren geschweiften Klammern als absolute oder relative Maßeinheit oder alternativ mit Hilfe eines Längenbefehls wie zum Beispiel \textsidth) definiert. Zusätzlich ist es auch möglich, die vertikale Ausrichtung innerhalb jeder Spalte als Option in eckigen Klammern zu definieren. Der Buchstabe T steht dabei für top, also für eine Ausrichtung am oberen Rand der Spalte. Der Buchstabe c steht für center, also für eine vertikal zentrierte Ausrichtung des Inhalts.

Ein Beispiel für eine zweispaltige Folie, bei der beide Spalten gleich groß sind (jeweils die halbe Breite des Textfeldes) und sich in der rechten Spalte eine Abbildung befindet,

zeigt Listing 12.4. Der Quelltext zeigt nur den relevanten Ausschnitt aus der LATEX-Quelldatei. Das Ergebnis dieses Beispiels zeigt Abbildung 12.4.

```
83 \begin{frame}
   \verb|\frametitle{Mehrspaltige Pr"asentations folien}| \\
85
   \begin{columns}
86
   \begin{column}[T]{.5}\textwidth}
87
   \begin{block}{Blocktitel}
89
90 Blocktext
   \end{block}
   \begin{itemize}
94 \item Aufzählungspunkt 1
   \item Aufzählungspunkt 2
96 \item Aufzählungspunkt 3
   \item Aufzählungspunkt 4
   \item Aufzählungspunkt 5
99 \end{itemize}
100
   \end{column}
101
_{102} \Big| \verb|\begin{column}[T]{.5} \verb|\textwidth}|
   \verb|\includegraphics[width=\textwidth]{../../Bilder/Tux.pdf}|
104 \end{column}
105 \end{columns}
106 \end{frame}
```

Listing 12.4: Aufzählungen und farbige Blöcke auf Präsentationsfolien

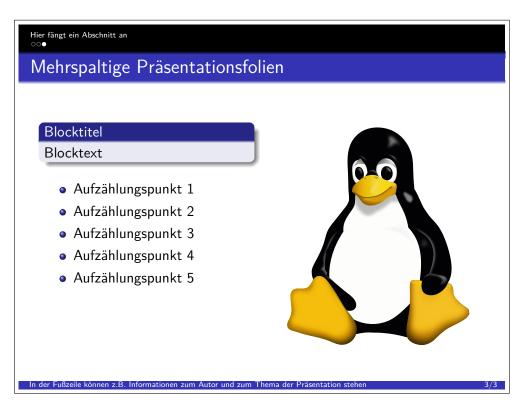


Abbildung 12.4: Resultat von Listing 12.4

- [1] H. Kopka, LATEX Einführung Band 1. Addison-Wesley, 3 ed., 2000.
- [2] M. Goossens, F. Mittelbach, and A. Samarin, *Der LaTeX-Begleiter*. Addison-Wesley, 2000.
- [3] H. Voß, Einführung in LaTeX: unter Berücksichtigung von pdfLaTeX, XLaTeX und LuaLaTeX. Lehmanns Media, 2016.
- [4] F. Mittelbach, M. Goossens, J. Braams, D. Carlisle, and C. Rowley, *The LATEX companion*. Addison-Wesley Professional, 2004.
- [5] H. Kopka and P. W. Daly, Guide to LATEX. Pearson Education, 2003.
- [6] S. Krause, "Eine nicht allzu lange Einführung in L^AT_EX2ε," 2012. http://www.jokr.de/stefan/latex/LatexEinfuehrung.pdf.
- [7] M. Jürgens and T. Feuerstack, "LATEX eine Einführung und ein bisschen mehr...," 2017. https://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/zmi_2010/a026_latex_einf.pdf.
- [8] T. Richter, "LATEX Tipps und Tricks," 2013. https://www.tortools.de/lib/exe/fetch.php/latex:richter_latex_tipps_1.2.pdf.
- [9] M. Marx and O. Bücker, "Erstellung wissenschaftlicher Texte mit LATEX," 2017. https://www.fz-juelich.de/SharedDocs/Downloads/IAS/JSC/EN/ slides/latex.pdf?__blob=publicationFile.
- [10] T. Nagel, "Einführung in LATEX," 2018. http://www.nagel-net.de/Latex/DOKU/Latexkurs_Skript.pdf.
- [11] A. Gitter, "IATEX," 2018. http://web.eah-jena.de/~gitter/ahg_latex.pdf.
- [12] Creative Comments: Namensnennung Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-SA 3.0 DE). https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/.

[13] Don Knuth's Home Page. https://www-cs-faculty.stanford.edu/~knuth/.

- [14] Leslie Lamport's Home Page. http://www.lamport.org.
- [15] TEX Live. http://www.tug.org/texlive/.
- [16] MiKTFX. https://miktex.org.
- [17] MacTeX. http://www.tug.org/mactex/.
- [18] Kate. https://kate-editor.org.
- [19] TEXstudio. http://texstudio.sourceforge.net.
- [20] Texmaker. http://www.xm1math.net/texmaker/.
- [21] TeXworks. https://www.tug.org/texworks/.
- [22] Eclipse. https://www.eclipse.org.
- [23] Eclipse TeXlipse. https://projects.eclipse.org/projects/science.texlipse.
- [24] Authorea. https://www.authorea.com.
- [25] Overleaf. https://www.overleaf.com.
- [26] ShareLaTeX. https://www.sharelatex.com.
- [27] N. Schwarz, Einführung in TeX. Addison-Wesley, 1988.
- [28] U. Steinacker, "Leerraum in Typografie und Layout: So setzen Sie Gevierte, Halbgevierte und Co. richtig ein." http://typeschool.de.
- $[29] \ \, minipage-goLaTeX. \ \, \mbox{https://golatex.de/wiki/minipage}.$
- [30] KOMA-Script. http://mirrors.ctan.org/macros/latex/contrib/koma-script/doc/scrguide.pdf.
- [31] J. Schlossser, Wissenschaftliche Arbeiten schreiben mit LATEX. mitp, 3 ed., 2009.
- [32] M. Ensenbach and M. Trettin, "Das IΔΤΕΧ2ε-Sündenregister oder Veraltete Befehle, Pakete und andere Fehler Version 2.7," 2016. ftp://ftp.dante.de/tex-archive/info/12tabu/german/12tabu.pdf.
- [33] Geviert Typografie-Fachbegriffe-Wiki. http://www.typografie.info/3/wiki. html/g/geviert-r165/.

[34] Geschäftsbriefe mit L^ΔT_EX 2_ε – der g-brief und g-brief2. http://tug.ctan.org/macros/latex/contrib/g-brief/g-brief.pdf.

- [35] IATEX Font Catalogue. http://www.tug.dk/FontCatalogue/.
- [36] Y. Haralambous, "Typesetting old german: Fraktur, schwabacher, gotisch and initials," *TUGboat*, vol. 12, no. 1, pp. 129–138, 1991. https://www.tug.org/TUGboat/tb12-1/tb31hara.pdf.
- [37] makebarcode Print various kinds 2/5 and Code 39 bar codes. http://mirrors.ctan.org/macros/latex/contrib/makebarcode/doc/latex/makebarcode/makebarcode.pdf.
- [38] QR-Code. https://de.wikipedia.org/wiki/QR-Code/.
- [39] The calligra package for use with IATEX 2ε . http://mirrors.ctan.org/macros/latex/contrib/fundus/calligra/calligra.pdf.
- [40] H. Voß, LaTeX Referenz. Lehmanns Media, 2007.
- [41] Bibtex bibliography styles. https://www.sharelatex.com/learn/Bibtex_bibliography_styles.
- [42] LaTeX-Wörterbuch: bibliographystyle. https://de.wikibooks.org/wiki/LaTeX-W%C3%B6rterbuch:_bibliographystyle.
- [43] Google Scholar. https://scholar.google.de.
- [44] dblp computer science bibliography. https://dblp.uni-trier.de.
- [45] Natural Sciences Citations and References. http://ftp.uni-erlangen.de/ctan/macros/latex/contrib/natbib/natbib.pdf.
- [46] "Wikipedia BibTeX." https://de.wikipedia.org/wiki/BibTeX.
- [47] LaTeX-Kompendium: Zitieren mit BibTeX. https://de.wikibooks.org/wiki/LaTeX-Kompendium:_Zitieren_mit_BibTeX.
- [48] Beamer Theme Matrix. https://hartwork.org/beamer-theme-matrix.

Befehle, Umgebungen, Dokumentklassen und Optionen

10pt, 22 \bibliographystyle, 133 11pt, 22 \bibliography, 132 12pt, 22 $\begin{tabular}{l} \begin{tabular}{l} \begin{tabu$ \bigg, 107 \Huge, 61 $\LARGE, 61$ $\big, 107$ \Large, 61 \blue{block} , 143 \Pr, 105 \bdots $\verb|\abstractname|, 40$ \boxed, 111 $\acute, 105, 106$ \breve, 105, 106 $\addcontentsline, 44$ $\colon 86$ $\cline{cellcolor}, 80$ \alertblock, 143 $\and, 37$ \centering, 55 \arrowvert appendixname, 40 $\chaptername, 40$ $\appendix, 42$ \chapter, 39 $\verb|\arccos|, 105|$ \check , 105, 106 $\arcsin, 105$ $\cite, 131$ $\arctan, 105$ $\cline{cleardoublepage}$, 58\arg, 105 \clearpage, 58 \author, 37, 141 $\cline, 84$ $\begin{tabular}{l} \textbf{backmatter}, 42 \end{array}$ \columncolor, 79 $\begin{tabular}{l} \begin{tabular}{l} \begin{tabu$ \columnseprule, 35 $\verb+\bar+, 105, 106$ $\columnsep, 35$ \baselineskip, 31 $\columnwidth, 35$ \baselinestretch, 32 \contentsname, 40 \beamertemplatenavigationsymbolsempty, \cosh, 105 $\cos, 105$ $\begin{tabular}{l} \textbf{bfseries}, 62 \end{array}$ \coth, 105 $\$ bibitem, 131 $\cot, 105$

\csc, 105 $\headheight, 29, 35$ \currentpage, 33 \headrulewidth, 29 \dashuline, 60 $\headsep, 35$ $\del{date}, 38, 141$ $\hfill, 51$ \dot{dddot} , 105 $\hline, 84$ \hom, 105 \dot{ddot} , 105 \ddot, 105, 106 \hrulefill, 52 \definecolor, 81 \hspace, 48

\deg, 105 \huge, 61 \\det, 105 \includegraphics, 85 \\dim, 105 \includegraphics, 33

\displaystyle, 94 \indexname, 40 \documentclass, 21 \inf, 105

 $\label{eq:continuous_section} $$ \dotfill, 52 & \insertnavigation, 142 $$ \dotuline, 60 & \institute, 141 $$$

\dot, 105, 106 \item, 62 \doublebox, 50, 67 \item, 62

 $\begin{tabular}{lll} \verb+\end{tabular} $$ \evensidemargin, 35 & & & & & \\ evensidemargin, 35 & & & & & \\ exampleblock, 143 & & & & & \\ exp, 105 & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & &$

\exp, 105 \large, 61 \lfty, 107 \lfty, 105 \

\footnotesize, 61 \listfigurename, 40 \footnotestx, 64 \listoffigures, 44 \footnote, 64 \listoffables, 44 \footrulewidth, 29 \listtablename, 40

\hat, 106 \markboth, 25

\markright, 25
\mathbb, 110
\mathcal, 98
\mathnormal, 97
\max, 105
\mbox, 110
\mdseries, 62
\min, 105
\mod, 105
\mod, 105
\multicolumn, 82
\multirow, 83, 84
\newline, 58

\newpage, 58 \nonfrenchspacing, 50 \nonumber, 91 \nopagebreak, 58 \normalsize, 61 \notin, 99 \not, 99

\oddpagelayoutfalse, 33 \oddpagelayouttrue, 33 \oddsidemargin, 35 \onecolumn, 36 \ovalbox, 67 \overbrace, 106 \overleftarrow, 107 \overline, 105

 $\verb|\overrightarrow|, 107| \\ \verb|\overset|, 95| \\$

\pagename, 40 \pagenumbering, 30 \pagestyle, 24

 $\page, 30$

\paperheight, 35

\papermerght, 35 \paragraph, 39 \parindent, 33

 $\protect\$ \pro

\partname, 40

\part, 39 \portrait, 36 \prefacename, 40 \printindex, 46 \qquad, 111 \qrcode, 125 \quad, 111 \raggedleft, 56 \raggedright, 56 \refname, 40

\rmfamily, 62 \rowcolor, 78 \scriptsize, 61 \scshape, 62 \secnumdepth, 41 \section, 39, 143

\right, 107

 $\sec, 105$

\setcounter, 30, 41 \sffamily, 62 \shadowbox, 67 \sinh, 105 \sin, 105 \sloppy, 54 \slshape, 62 \small, 61 \sout, 59 \space, 51

 $\verb|\subparagraph|, 39 \\ \verb|\subsection|, 39, 143 \\$

\substack, 96

\sqrt, 93

 \slash subsection, 39, 143

 $\label{eq:subtitle} $$ \sum, 94 $$ \sup, 105 $$ \tablename, 40 $$$

 $\texttt{\table}$ ofcontents, $43,\,143$

\tanh, 105

 $\label{eq:continuous} $$ \tan, 105 $$ \text{textasciicircum}, 93 $$ \text{textasciitilde}, 47 $$ \text{textbf}, 61 $$$

\textbf, 61
\textcalligra, 128
\textfrak, 123
\textform, 123
\textheight, 35
\textit, 61
\textmd, 61
\textmormal, 61
\textsc, 61
\textsf, 61
\textsf, 61
\textsf, 61
\textsl, 61
\textswab, 123
\texttt, 61

\textunderscore, 93

\textup, 61

\textvisiblespace, 47, 51 \textwidth, 35 \thanks, 38 \tilde, 105, 106

 $\tiny, 61$

\titlepage, 141 \title, 37, 141 \tocdepth, 39 \today, 38 \topmargin, 35 \ttfamily, 62 \twocolumn, 35 \uline, 59

\underleftarrow, 107 \underline, 59, 106

\underbrace, 106

\underrightarrow, 107

 $\verb|\underset|, 95$

 $\upshape, 62$

\url, 66

 \ullet uuline, 59

\uwave, 59

 \forall varepsilon, 98

 $\vert varphi, 98$

\varpi, 98

\varrho, 98

\varsigma, 98

\vartheta, 98

 $\vec, 105, 106$

 $\verb, 65$

 $\$ vspace, 49

 $\verb|\widehat|, 106$

 $\verb|\widetilde|, 106|$

 $\verb|\xout|, 60$

\\, 57

 $\mathtt{a4paper},\,24$

a5paper, 24

abstract, 38

 $\mathtt{arabic},\,30$

array, 108

article, 21

b5paper, 24

 $\mathtt{beamer},\,22$

book, 21

 ${\tt boxedimage},\,68$

 $\mathtt{center},\,55$

 $\mathtt{columns},\,145$

 ${\tt description},\,62$

dinbrief, 22

dingautolist, 128

 ${\tt dingfill},\,127$

dingline, 127

 ${\tt dinglist},\,127$

ding, 126

displaymath, 90

 $\mathtt{draft},\,23$

em, 59

enumerate, 62

eqnarray*-Umgebung, 91

eqnarray, 90
eqnarray-Umgebung, 91
equation-Umgebung, 90
executivepaper, 24
fancybox, 66
filecontents, 137
final, 23
fleqn, 23

g-brief2, 22, 115 itemize, 62 landscape, 24, 36 legalpaper, 24 leqno, 23

letterpaper, 24 letter, 21 math, 89 natbib, 135 notitlepage, 23 onecolumn, 22 oneside, 23 openany, 24
openright, 24
portrait, 36
proc, 21
quotation, 56
quote, 56
report, 21
scrartc1, 22
scrbook, 22
scrlttr2, 22, 119
scrreprt, 22

scrittr2, 22, scrreprt, 22 slides, 21 tabularx, 75 tabular, 71

the bibliography, 131, 135

 $\begin{array}{l} {\tt titlepage,\ 23}\\ {\tt twocolumn,\ 22}\\ {\tt twoside,\ 23}\\ {\tt verbatim,\ 65} \end{array}$

Stichwortverzeichnis

Überstreichungssymbole, 105	Bilder, 85		
aux-Datei, 6	binäre Operationen, 98		
log-Datei, 6	Bindestrich, 12, 16		
	Blocksatz, 55		
Abbildungen, 85	Boxen, 66		
Abbildungsverzeichnis, 44	Brief, 115		
Abkürzungen, 48	Bruch, 92		
Absatzabstand, 32	Bruchstrich, 92		
Absatzeinzüge, 12	Buchhauptteil, 42		
Abschnitt, 39	Buchnachspann, 42		
Abstände, 31	Buchstaben		
Abstand	Griechische, 96		
horizontal, 48	Kalligrafische, 98		
vertikal, 49	Buchvorspann, 42		
Abstract, 38	- ,		
Altdeutsche Schrift, 123	CMYK, 79		
Anführungszeichen, 13	Copyright, 14		
Anhang, 42			
Argument	Dagger-Zeichen, 14		
obligatorisch, 5	Dezimalpunkt, 11		
optinal, 5	Dezimalzahl, 11		
zwingend, 9	DIN-A4, 24		
Aufzählung, 62	DIN-A5, 24		
Aufzählungspunkt, 14, 62	Dokumentklasse, 21		
Auslassungspunkte, 109	Doppel-Dagger-Zeichen, 14		
Backslash, 13	eingerückter Text, 56		
Barcode, 123	Einrückung		
Basisschrift, 22	Absatz, 32		
Befehle, 9	Einspaltig, 22, 36		
$BibT_EX$, 132	Euro, 14		

Exponent, 92	Kapitel, 39		
f 1 1: 07	Kegelhöhe, 11		
fancyheadings, 27	Klammer		
Farbmodell, 78	Größe, 107		
Flattersatz, 55	Klammeraffe, 133		
Formatierungshilfen, 47	Klammern		
Formel	eckig, $5, 9$		
abgesetzt, 90	geschweift, 5, 9		
eingebettete, 89	rund, $5, 9$		
nummeriert, 90	Klassenoptionen, 22		
Formelsatz, 89	Kopfzeile, 25, 27, 33		
Fortsetzungspunkte, 17			
Frenchspacing, 50	Längenbefehle, 12		
Fußnote, 64	Layout, 47		
Fußzeile, 27, 33	Leerzeichen, 51		
	Ligatur, 17		
Gedankenstrich, 12, 17	Linksbündige Spalte, 73		
Geviert, 11	Linksbündiger Text, 56		
Geviertstrich, 12, 17	Literaturverzeichnis, 131		
Gleichungssysteme, 90			
Gliederung, 37	Maß		
Gliederungsbefehl, 39	horizontal, 12		
Grafiken, 85	vertikal, 12		
Griechische Buchstaben, 96	Maßeinheit, 11		
Gruppe, 9	fest, 11		
	Marginalie, 64		
Halbgeviertstrich, 12, 17	Markierung, 45		
Hochformat, 36	Massangaben, 11		
HTML, 79	Mathematik, 89		
Hurenkind, 32	Bruch, 92		
	Konstrukte, 92		
Index, 92	Matrizen, 108		
Indexregister, 45	Mengensymbol, 110		
Inhaltsverzeichnis, 43			
Eintrag, 44	Nenner, 92		
Integral, 94			
Integralzeichen, 94	Operationssymbole, 98		
Internetadressen, 66	Ordnung, 93		
Kalligrafie, 98	Papiergröße, 24		

Paragraph-Zeichen, 14 Pfeil, 100	Summenzeichen, 94
Pfund Sterling, 14	Tabellen, 71
Portrait, 36	Doppelstrich, 73
Präambel, 5	Farben, 78
Produktzeichen, 94	Felder zusammenfassen, 82
1 Toduktzeienen, 34	Spalten, 72
QR-Code, 125	Strich, 73
Querformat, 36	Tabellendefinition, 71
Querverweis, 45	Tabellenpräambel, 71
	Tabellenverzeichnis, 44
Radikant, 93	Teil, 39
Randbemerkung, 64	Text
Randnotiz, 64	
Rastergrafik, 85	eingerückt, 56
Rechtsbündige Spalte, 73	linksbündig, 56
Rechtsbündiger Text, 56	rechtsbündig, 56
Registered-Zeichen, 14	unformatierter, 65
RGB, 79	zentriert, 55
	Textbreite, 12
Schlüsselwort, 134	Textfeld, 53
Schriftgröße, 22	Textformel, 89
Schriftschnitt, 59	Texthöhe, 12
Schusterjunge, 32	Texthervorhebungen, 59
Seitendeklaration, 33	Textkörper, 33
Seitenlayout	Titelei, 37
einspaltig, 22, 36	Titelseite, 23, 38
Hochformat, 36	Trademark-Zeichen, 14
Portrait, 36	Trennstich, 16
Querformat, 36	Trennungsregel, 54
zweispaltig, 22, 35	
Seitennummerierung, 30	Umgebung, 10
Stil, 30	Unformatierter Text, 65
Seitenstil, 24	Unterabschnitt, 39, 40
Seitenumbruch, 58	Unterstreichungssymbole, 105
Spalten, 71	URL, 66
Spaltenformatierungseintrag, 72	
Spezialzeichen, 17	Vektorgrafik, 85
Stichwortverzeichnis, 45	Vergleichssymbole, 99
Summe, 94	Viertelgeviertstrich, 12, 16

Wortabstand, 47 Worttrennung, 54 Wurzel, 93 Wurzelzeichen, 93 WYSIWYG, 1

WYSIWYM, 1

Yen, 14

Zähler, 92 ZapfDingbats, 125 Zeichen Abstand, 47 positionieren, 95 Zeichenabstand, 47

Zeiger, 100

Zeilenabstand, 31

 $\begin{tabular}{ll} Zeilenumbruch,\ 23,\ 48,\ 57\\ Zentrierte\ Spalte,\ 73\\ \end{tabular}$

Zentrierter Text, 55

Ziffern

arabisch, 30 römisch, 30

Zusammenfassung, 38 Zweispaltig, 22, 35 Zwischenraum, 51, 52